

LINZER MUSIKTHEATER

Nummer 1

7. Vereinsjahr 1990/91

September/Oktober 1990

MITTEILUNGEN DER "FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS"



O P E R N - O R C H E S T E R - K O N Z E R T

Donnerstag, 11. Oktober 1990, 19.30 Uhr

Freitag, 12. Oktober 1990, 19.30 Uhr

Linz, Neues Rathaus, Festsaal

J E U N E S S E - O R C H E S T E R L I N Z

Wolfgang Amadeus Mozart

"LES PETITS RIENS"

"DER SCHAUSPIELDIREKTOR"

(siehe auf den Seiten 4 und 5)

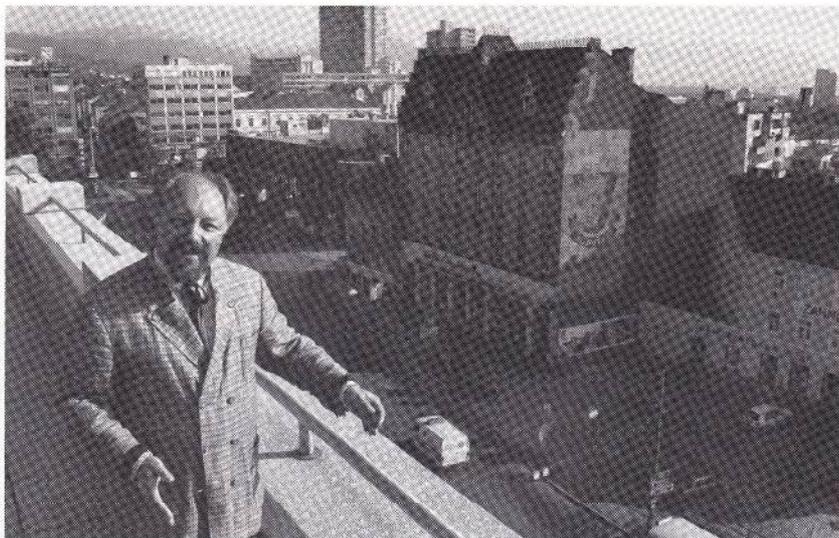
**Sehr geehrte Vereinsmitglieder,
liebe "Freunde des Linzer Musiktheaters"!**

Zu Beginn des siebten Vereinsjahres melden wir uns bei Ihnen in gespannter Erwartung. In diesem Herbst soll die Entscheidung fallen, ob das Areal des derzeitigen Landestheaters für den Bau eines Musiktheaters geeignet ist, bzw. ob den notwendigen Schleifungen bestehender Gebäude (ehemalige Landwirtschaftskammer) seitens des Denkmalamtes zugestimmt wird. Somit würde der Ausschreibung eines Architektenwettbewerbes nichts im Wege stehen.

Daß dieses Areal nicht ohne Probleme ist (funktionstüchtige Einrichtungen müssen abgerissen werden, der Betrieb des Landestheaters wäre schwerst behindert usw.), haben wir schon mehrfach aufgezeigt. Daher sind immer wieder Stimmen zu hören, die Alt-Urfahr-Ost nicht ausklammern möchten.

So hat etwa Stadtrat Dr. REINHARD DYK den sensationellen Vorschlag gemacht, daß die Stadt Linz den derzeitigen Verbauungsplan aufgibt. Er fürchtet, daß dessen Wirtschaftlichkeit nicht mehr gegeben ist.

Andererseits plant die Stadt Linz auch eine Umgestaltung des Blumauerplatzes, wo das Unfallkrankenhaus abgesiedelt werden wird. Die Blumau ist ebenfalls ein Areal, wo ein Musiktheater vor allem von der Stadtentwick-



Besorgt blickt Stadtrat Dr. Reinhard Dyk nach Alt-Urfahr-Ost, der in bezug auf die derzeitigen Planungen massive Bedenken äußert und das Musiktheater wieder zur Diskussion stellt: "Ich weiß, da gehört einiger Mut dazu - aber noch wäre es nicht zu spät." (Foto: chrisap)

lung her wünschenswert wäre. Die von uns bevorzugten Plätze könnten also durchaus noch im Bereich der Überlegungen stehen.

Wir hoffen, daß die Prüfung des "alten" Standortes an der Promenade rasch abgeschlossen wird. Denn seit unser Verein besteht, wird immer wieder dieser Standort vorgeschlagen - und wieder verworfen. Wir sind uns darüber im klaren, daß erst eine offizielle Bereinigung dieser Frage die Schleusen für verwirklichende Projekte öffnen kann.

Mit besten Grüßen Ihr Musiktheater-Verein

MITGLIEDSBEITRAG 1990/91

WIR DÜRFEN SIE HÖFLICHEST DARAN ERINNERN,
DAß DIE MITGLIEDSBEITRÄGE FÜR DIE SAISON 1990/91
MIT SEPTEMBER 1990 FÄLLIG WERDEN.

UM EINEN REIBUNGSLOSEN ABLAUF DER VERWALTUNGSARBEIT ZU GEWÄHRLEISTEN,
ERSUCHEN WIR SIE, DEN MITGLIEDSBEITRAG SO BALD WIE MÖGLICH, SPÄTESTENS ABER

BIS 10. OKTOBER 1990

EINZUZAHLEN.

BITTE BENÜTZEN SIE BEILIEGENDEN ERLAGSCHEIN.

Ordentliche Mitglieder:	180 Schilling
Anschlußmitgliedschaft (Ehegatten, Kinder):	20 Schilling
Schüler, Studenten, Lehrlinge:	20 Schilling
Fördernde Mitglieder:	2.000 Schilling

Bitte setzen Sie in den Erlagschein jenen Betrag ein, der Ihrer Familie entspricht (z. B. bei Ehepaaren S 200,-, bei einer Familie mit zwei Kindern S 240,-) und tragen Sie bitte alle Vornamen der Familienmitglieder in den Erlagschein ein.

K A R T E N V O R B E S T E L L U N G E N

Trotz der Unzulänglichkeiten, die bei einem Konzert der vergangenen Saison auftraten – wir berichteten in der letzten Ausgabe unserer Vereinszeitung –, werden wir den Vorbestellmodus für unsere Konzerte unverändert beibehalten. Um so eindringlicher appellieren wir an unsere Mitglieder, Disziplin zu beweisen und nicht Karten zu bestellen oder abzuholen, ohne diese dann zu benützen. Dadurch werden Plätze blockiert, und andere Interessenten (oft auch Nichtmitglieder und daher Vollzahler) müssen vertröstet, auf eine Warteliste gesetzt oder gar abgewiesen werden.

So erhalten Sie Ihre FREIKARTEN für die Konzerte des Jeunesse - Orchesters, die am * Donnerstag, 11. Oktober 1990, 19.30 Uhr und * Freitag, 12. Oktober 1990, 19.30 Uhr jeweils im Neuen Rathaus stattfinden:

- 1) Sie benützen den Vorbestellkupon auf dieser Seite und senden ihn an uns ein. Die von Ihnen bestellten Karten werden für Sie reserviert und sollen entweder während der Bürostunden im Büro oder **spätestens bis 19.00 Uhr** vor dem Konzert an der Abendkasse behoben werden.
- 2) Oder Sie geben unserem Büro während der Bürostunden Ihre Wünsche telefonisch bekannt. Auch in diesem Falle bitten wir, die Karten entweder im Büro abzuholen oder **bis spätestens 19.00 Uhr** vor dem Konzert an der Abendkasse zu beheben.
- 3) **Sie können Ihre FREIKARTEN ab sofort im Büro (während der Bürostunden) beheben.**

4) Kaufkarten für Nichtmitglieder können auf dieselben Weisen (persönlich oder durch Vorbestellung) erworben werden.

5) Eventuelle Restkarten an der Abendkasse.

Die numerierten Plätze werden streng in der Reihenfolge der Bestellungen bzw. der persönlichen Abholung ausgegeben.

Wir hoffen, daß wir mit diesen Regelungen den zu erwartenden Andrang zu den Konzerten des JEUNESSE - ORCHESTERS zu Ihrer Zufriedenheit bewältigen werden.

N o c h m a l s:

Der reibungslose Ablauf der Vorbestellung hängt davon ab, daß niemand reservierte Karten einfach verfallen läßt.

Die kostenlose Abgabe der Karten ist nur deshalb möglich, weil sich alle Künstler uneigennützig in den Dienst "für den Bau eines Linzer Musiktheaters" stellen.

Wir danken ihnen dafür sehr herzlich!

Mit dem Besuch unserer Veranstaltungen bekunden Sie Ihren berechtigten Wunsch nach einem Linzer Musiktheater, danken den Künstlern für ihre selbstlose Mitwirkung und genießen hochwertige Darbietungen!

UNSERE BÜROSTUNDEN:

Montag bis Freitag 9 bis 12 Uhr
LKZ Ursulinenhof, Linz, Landstraße 31
Eingang C (Landstraße), 2. Stock, Zi. 217
Tel.: (0732) 27 56 21

**K A R T E N B E S T E L L U N G**

für die Konzerte des JEUNESSE - ORCHESTERS
jeweils um 19.30 Uhr im Festsaal des Neuen Rathauses

Ich - Name siehe Absender! - bestelle folgende Karte(n):
für Donnerstag, 11. Okt. 1990 ... Mitglieder-FREI-Karte(n)
... Kaufkarten à 120 Schilling
für Freitag, 12. Oktober 1990 ... Mitglieder-FREI-Karte(n)
... Kaufkarte(n) à 120 Schilling

Ich hole diese Karte(n) verlässlich im Vereinsbüro oder bis spätestens 1/2 Stunde v o r Beginn an der Abendkasse ab.

Ort, Datum

Unterschrift

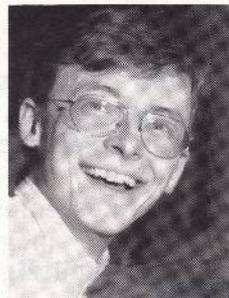
LES PETITS RIENS
Ballett von W. A. Mozart KV 299b

"Die kleinen Nichtigkeiten" tragen ihren Titel zu Recht, nicht, was die zauberhafte Musik, sondern was die Handlung der Pantomime betrifft, die der 22-jährige Mozart als Gefälligkeitsarbeit in Paris vertonte. Nach der Uraufführung wurde das Ballett vergessen und erst 1872 in der Pariser Oper wieder entdeckt. Eine Uraufführungs-Kritik berichtet, daß die Zuschauer die Wiederholung der "très piquante" Schlußzene verlangten: eine als Schäfer verkleidete Schäferin klärt zwei andere Schäferinnen über den Irrtum auf, indem sie ihre Brust entblößt.



Die gebürtige Steiermärkerin wurde in Graz und Wien ausgebildet und vervollkommnete sich in zahl-

reichen Meisterkursen u.a. bei Erika Köth. Ihr erstes Bühnengagement erhielt sie an der Wiener Kammeroper als Konstanze. In dieser Rolle gastierte sie auch in Palm Beach und in Versailles. Zuletzt trat sie in Klagenfurt als "Juliette" in der "Toten Stadt" und als Konstanze beim Wiener Operntheater, sowie als Oratoriensängerin auf. (Foto: Chorley)



Der 1965 in Pfarrkirchen bei Bad Hall geborene Sänger ist eine Doppelbegabung. 1985 legte er - ein Jahr nach der

Matura am Linzer Musikgymnasium - die Lehrbefähigungsprüfung für Klavier am Brucknerkonservatorium ab. Derzeit studiert er Klavier und Gesang an der Wiener Musikhochschule, daneben unterrichtet er an der Musikschule Bad Hall. Er erlangte mehrere Erste Preise bei nationalen Wettbewerben und spielte bereits zahlreiche Rundfunkaufnahmen ein.



Die aus Linz stammende Sängerin besuchte in ihrer Heimatstadt das Musikgymnasium. Nach der Matura setzte sie ihre

Studien an der Musikhochschule Wien fort, wo sie die Lehrbefähigungsprüfung aus Gesang ablegte. Seither besucht sie Meisterkurse u. a. bei Walter Berry. Rege Konzerttätigkeit in Österreich (Brucknerhaus, Carinthischer Sommer, Wiener Konzerthaus, öö. Stiftskonzerte), Rundfunkmitschnitte und Japan-Tournee mit der Jungen Oper Wien. (Foto: Reiberger)

ABSENDER (in Blockschrift):

Familiename

Vorname(n)

Telefonnummer

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Bitte
frankieren

Freunde des
LINZER MUSIK
THEATERS

LKZ Ursulinenhof
Landstraße 31
4020 Linz



UNSERE NÄCHSTEN VERANSTALTUNGEN

Donnerstag, 11. Oktober 1990, 19.30 Uhr

Freitag, 12. Oktober 1990, 19.30 Uhr

Linz, Neues Rathaus, Festsaal

O P E R N - O R C H E S T E R - K O N Z E R T

Es spielt das

J E U N E S S E - O R C H E S T E R L I N Z

unter der Leitung von
EDUARD MATSCHEKO

Mitwirkende:

ANNA MARIA PAMMER, Sopran
JULIA EDER-SCHÄFER, Sopran
RICHARD REITER, Tenor
MANFRED MITTERBAUER, Baß

Auf dem Programm stehen
Werke von Wolfgang Amadeus Mozart:

Die Ballettmusik
" L E S P E T I T S R I E N S "

und der Opern-Einakter
" D E R S C H A U S P I E L D I R E K T O R "
in einer halb szenischen, halb konzertanten Aufführung
(Regie: Alfred Stögmüller)

Eintritt: 120 Schilling, Vereinsmitglieder: FREI
Kartenverkauf und Vorbestellungen: siehe Seite 3!

Alle Künstler stellen sich uneigennützig für unser Vereinsziel,
den Bau eines Linzer Musiktheaters, zur Verfügung.
Wir danken Ihnen dafür sehr, sehr herzlich!



DIPL.-ING. HILDEBRAND HARAND

Zivilingenieur für Bauwesen

Statische Bearbeitung von Baukonstruktionen

BERECHNUNGEN – PLÄNE – BAUKONTROLLEN

4020 Linz · Rainerstraße 23 · Fernsprecher 0 73 2/51 2 47



*Tanzen Sie
aus
der Reihe!*

*Mit einer Bank, die Ihnen
auch ungewöhnliche Anlage-
vorschläge bietet.*

*Fragen Sie Ihren Oberbank-
Berater, damit Sie ein bißchen
öfter ein Solo hinlegen können.*

Oberbank

Ein bißchen mehr als eine Bank

 I M P R E S S I O N E N A U S G R A N A D A

Unsere letzte Veranstaltung der vergangenen Saison war die Generalprobe von "SALOME" im Brucknerhaus. Über Für und Wider der Inszenierung ist viel diskutiert worden, insgesamt aber hat sie der Kunstgattung "Oper" viele neue, vor allem auch jugendliche Kreise gewonnen. So betrachtet war es daher, abgesehen von sicherlich berechtigten Einwänden, schade, daß nicht das Landestheater die "Salome" genützt hat, sein Image und seine Breitenwirkung zu verbessern.



Musiker im Freizeitlook: PETER KAPUN, Flötist des Brucknerorchesters, und die beiden Dirigenten EDUARD MATSCHEKO und FRANZ WELSER-MÖST (v.l.). Matscheko ist Nachfolger von Möst als Dirigent des Jeunesse-Orchesters und wird am 11. und 12. Oktober für unseren Verein dirigieren (siehe S. 5).

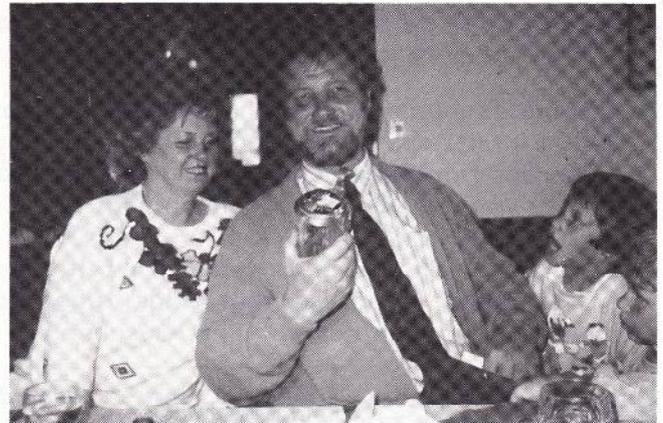
Anschließend an die Linzer Aufführungen übersiedelte die Inszenierung mit Solisten, Brucknerorchester, Dirigent und dem technischen Team nach Granada/ Spanien und erlebte dort im Renaissance-Palast von Kaiser Karl V. zwei weitere Aufführungen. Diese übertrafen jene in Linz insofern, als sich der Aufführungsort in der Alhambra ausgezeichnet für die aufwendigen Beleuchtungseffekte eignete. Bei den Protagonisten gab es einige Umbesetzungen, so sang die Titelpartie nicht Hildegard Behrens, sondern Sabine Hass, und anstelle von Alfred Muff wurde Anthony Raffell eingesetzt. Außer den beiden "Salome"-Aufführungen gab es auch ein Konzert des Brucknerorchesters (ebenfalls im Palast Karls V.) unter der Leitung von KURT EICHHORN, der in Bruckners Siebter unser Orchester zu großartigen Leistungen führte und ihm hervorragende Kritiken einbrachte. Einige Bilder sollen einen kleinen Eindruck von der erfolgreichen Reise vermitteln.



MANFRED VIELLECHNER, Oboist des Brucknerorchesters, führt hier ein Heckelphon vor. Dieses voll klingende Instrument in Baritonlage (1 Oktave tiefer als die Oboe) wurde von Wilhelm Heckel gebaut und erstmals in der "Salome" verwendet. Das birnenförmige Schallstück heißt "Liebesfuß".



Zwei Dirigenten auf dem Flug nach Granada: Prof. KURT EICHHORN und EDUARD MATSCHEKO, der im technischen "Salome"-Team mitarbeitete. Beide werden in der kommenden Saison "für ein Linzer Musiktheater" auftreten. Matscheko leitet das Eröffnungskonzert mit dem Jeunesse-Orchester, Eichhorn ist der Dirigent der ALFRED - MUFF - GALA am 7. Mai 1991.



ALFRED MUFF, der in der Generalprobe den Jochanaan für unsere Vereinsmitglieder sang, feierte in Linz seinen 41. Geburtstag im Kreise seiner Familie. Nach Granada konnte er wegen anderer Verpflichtungen (u.a. "Walküre"-Gala in Mannheim, "Ring" in Zürich) nicht teilnehmen. Auf dem Bild scheint er bereits auf die ALFRED - MUFF - GALA anzustoßen ...

Vorteile Die Vorteile auf einen Blick Vorteile

Saison 1990/91

"Was hat man von einer Mitgliedschaft beim Verein FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS?"

Die e r s t e und wichtigere Antwort: " Ein neues Linzer Musiktheater! "

Das 187 Jahre alte Landestheater befindet sich in einem so desolaten Zustand, daß bereits eine "grundsätzliche Entscheidung für einen Theaterneubau" (LH Dr. Josef Ratzenböck) getroffen und die Lösung der Standortfrage in Angriff genommen wurde. Nicht zuletzt auch deshalb, um die 500 Arbeitsplätze im Theater zu erhalten.

Die z w e i t e Antwort: " Die Mitgliedschaft hat einen realen Wert. "

Wir bieten Ihnen, sehr verehrte Vereinsmitglieder, und allen, die uns durch ihren Beitritt unterstützen wollen, eine Veranstaltungsreihe mit renommierten Künstlern bei freiem Eintritt. Für die ALFRED - MUFF - GALA gewähren wir Mitgliedern 50 Prozent Ermäßigung, eine MUSIKTHEATER - REISE nach Prag (26. bis 28. Okt. 1990) bieten wir zum Selbstkostenpreis an.

Dies alles ist möglich, weil sich sämtliche Ausführenden und Mitarbeiter unentgeltlich "für ein Linzer Musiktheater" einsetzen.

Eine Mitgliedschaft hat daher einen Wert von sechs freien Eintritten à 120 Schilling, sowie durchschnittlich S 125,- Ermäßigung für die ALFRED - MUFF - GALA, das sind insgesamt S 845,-.

	Mitgliedsbeitrag	W e r t	V O R T E I L
Ordentliches Mitglied	S 180,-	S 845,-	S 665,-
Studenten, Lehrlinge, Schüler	S 20,-	S 845,-	S 825,-
Ehepaar	S 200,-	S 1.690,-	S 1.490,-
Familie mit einem Kind	S 220,-	S 2.535,-	S 2.315,-
Familie mit zwei Kindern	S 240,-	S 3.380,-	S 3.140,-

Noch eine "Vorteilsrechnung": Ein Ehepaar, das n u r e i n e Veranstaltung besucht und dabei S 240,- Eintritt spart, hat den Mitgliedsbeitrag von S 200,- bereits mehr als ersetzt bekommen. Wie überaus familienfreundlich unsere Veranstaltungsreihe ist, braucht wohl nicht noch besonders betont zu werden, für jedes Kind beträgt der Mitgliedsbeitrag nur 20 Schilling.

Aber nicht allein die materiellen Vorteile der Mitgliedschaft sind groß. Unsere Konzerte, die wir regelmäßig in unserer kostenlos zugesandten Vereinszeitschrift LINZER MUSIKTHEATER ankündigen, sind von hohem künstlerischen Niveau und werden Ihnen sicher viel Freude bereiten!

Und außerdem: Durch den Besuch unserer Veranstaltungen geben Sie Ihrem berechtigten Wunsch nach dem Bau eines Linzer Musiktheaters Ausdruck!

FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS

LKZ Ursulinenhof, Linz, Landstraße 31, Eingang C (Landstraße), Zi.217, Tel. (0732) 27 56 21
Bürostunden: Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr (während der Schulferien geschlossen)

MITGLIEDER WERBEN MITGLIEDER

Es ist eine Tatsache, daß unsere Argumente "für ein Linzer Musiktheater" um so schwerer wiegen, je stärker unser Verein ist.

"Stark" heißt in unserem Falle nicht, daß wir auf die Straße gehen und demonstrieren, sondern wir müssen stark in der Mitgliederzahl sein, damit wir den verantwortlichen Poli-

" Ohne JOSEF KLAUS gäbe es kein Großes Festspielhaus, denn allen kleinmütigen Widerständen zum Trotz hat er sich mutig für die Erneuerung des Festspielbezirkes und dessen Erweiterung ausgesprochen. Er hat selbst Mandatsverluste in Kauf genommen - doch ohne diese Tat wären die Salzburger Festspiele heute undenkbar. "

Die "Salzburger Nachrichten" in Würdigung der Verdienste von Alt-Landeshauptmann von Salzburg und Alt-Bundeskanzler von Österreich JOSEF KLAUS

tikern - und nur von diesen hängt alles ab - bei ihrer Entscheidung die notwendige Rückendeckung geben.

Eine Rückendeckung ganz einfach durch eine Mitgliederzahl, die signalisiert, daß unser Wunsch nach einem neuen Musiktheater in der Bevölkerung verankert ist.

Oft hört man folgende Meinung: "Ich weiß ohnehin, daß es mit dem veralteten und bau-

fälligen Landestheater 'so' nicht weitergeht. Aber deshalb einem Verein beitreten? Sollen sich doch die Politiker den Kopf zerbrechen, damit eine fast 200 Jahre alte Theatertradition in Linz nicht zugrunde geht!"

Diese Meinung ist an sich richtig. In der heutigen Zeit aber, in der immer mehr Entscheidungen durch den Öffentlichkeitsdruck fallen, müssen auch wir als Interessentengruppe auftreten. Und das können wir nicht durch Fenstereinschlagen, Hausbesetzungen (das wäre doch spektakulär, das sogenannte "Große Haus" zu "besetzen"!)

- wie weiland Richard Wagner - durch die Errichtung von Barrikaden. Wir können nur auftreten durch * unsere Öffentlichkeitsarbeit via Medien, * Vorsprachen bei den Politikern, * unsere Vereinszeitung und durch * Mitgliederwerbung.

Gerade der Beginn der Saison bietet sich für die Mitgliederwerbung an. Manchmal hört man die Frage: "Was habe ich davon, was bietet der Verein?" Eine Antwort gibt unser "Vorteile"-Blatt (siehe Seite 8).

Dieses Blatt und weitere Informationen würden wir gerne an Personen senden, die Sie uns als mögliche Mitglieder nennen.

Füllen Sie doch bitte untenstehenden Kupon mit einem (oder mehreren) Namen aus und schicken Sie ihn an uns.

Oder rufen Sie an: (0732) 27 56 21, Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr.

Mit herzlichem Dank für Ihre Hilfe Ihr Musiktheater-Verein



MITGLIEDER WERBEN MITGLIEDER

Ja, ich bin ebenfalls der Meinung, daß unsere Stärke in der Zahl unserer Mitglieder liegt. Bitte senden Sie Informationsmaterial über unseren Verein an:

Herrn/Frau

Straße

PLZ/Ort

Datum _____

Unterschrift _____

WER WILL MITSINGEN ?



Chor

LINZER ELEKTRIZITÄTS-,
FERNWÄRME- UND
VERKEHRSBETRIEBE
AKTIENGESELLSCHAFT

SUCHT
SÄNGERINNEN und SÄNGER

Chorproben:

jeweils Montag um 19 Uhr
im ESG - Kantinensaal,
Urfahr, Landgutstraße 13

Leitung:

Dipl.-Ing. Hanspeter Paquor

Chorliteratur:

Meisterwerke aller Stilepo-
chen, Volksmusik, Opernchöre

Information:

ESG-Chor, Museumstraße 6/8
4020 Linz, Tel. (0732)
2801/3405 bei Frau Szeless

MUSIKTHEATER - REISE NACH PRAG

Die Musiktheater - Reise vom 26. bis 28. Oktober 1990 nach Prag ist ausgebucht. Vereinsmitglieder, die sich für diese von Frau GERLINDE TUPPEN organisierte und geleitete Reise anmeldeten, erhielten inzwischen weitere Informationen über das Programm und die genaue Preisgestaltung (Erlagschein). Wahlweise können folgende Vorstellungen in Prag besucht werden:

- 26. Oktober 1990: "Dalibor" (Smetana) im Nationaltheater oder "Der Troubadour" (Verdi) im Smetanatheater
- 27. Oktober 1990: "Der Kuß" (Smetana) im Nationaltheater oder eine Vorstellung ("Zauberzirkus") in der Laterna Magica

Für eventuelle Rückfragen steht Frau Gerlinde Tuppen an Wochentagen ab 17 Uhr oder an Wochenenden ganztägig telefonisch gerne zur Verfügung: Tel. (0732) 276 98 95.



Haben Sie schon Ihren Mitgliedsbeitrag für die Saison 1990/91 eingezahlt? - Danke!

ABSENDER (in Blockschrift):

Familiename

Vorname

Telefonnummer

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Bitte
frankieren

Freunde des
LINZER MUSIK
THEATERS

LKZ Ursulinenhof
Landstraße 31
4020 Linz

”

Wenn man etwas wirklich haben will, dann hat man auch das Geld dafür.

“

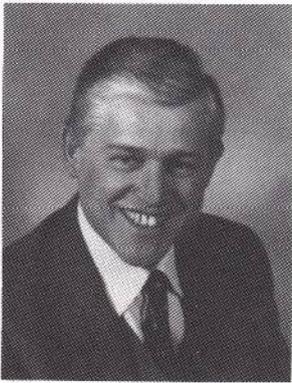
Landeshauptmann
Ratzenböck

zu Vertretern anderer Bundesländer, die sich darüber wunderten, daß Oberösterreich jährlich fast 200 Millionen Schilling für seine Landesmusikschulen ausgibt.

DER KAUFMÄNNISCHE VEREIN ALS KULTURFÖRDERER

Der Präsident des Kaufmännischen Vereins unterstützt den Bau eines Linzer Musiktheaters

Als der Grundstein zum Kaufmännischen Vereinshaus gelegt wurde, war dies eine städtebauliche Tat, die die Entwicklung von Linz wesentlich beeinflusste. Der derzeitige Präsident des Kaufmännischen Vereins, Kommerzialrat Willibald Jacob Egger (Foto: atelier christine), sieht in dem Areal Alt-Urfahr-Ost eine einmalige Chance, ein Kulturzentrum zu bauen, das der Bedeutung der Landeshauptstadt entspricht. Mit dieser Meinung befindet er sich in großer Gesellschaft.



Kommerzialrat
WILLIBALD JACOB EGGER

Als begeisterter Linzer - meine Familie lebt seit 3 Generationen hier -, als Kaufmann der Innenstadt und vor allem als Präsident des Kaufmännischen Vereins möchte auch ich mich zum Thema "Neues Musiktheater" zu Worte melden.

Jede Stadt ist die Summe ihrer Bauwerke, Profil und Atmosphäre werden durch stilgerechte und markante Bauten begünstigt. Im Laufe vieler Jahrhunderte hat sich das Linzer Stadtbild entwickelt. Die kaiserliche Macht setzte einst das Schloß als Wächter über den Donauübergang, die Bürger des Mittelalters schufen die Altstadt und säumten mit ihren Häusern und dem Rathaus den groß angelegten Hauptplatz, Pfarren und Klöster errichteten die Kirchen, die mit ihren barocken Zwiebeltürmen die Linzer Skyline markieren, die Landstände bauten das Landhaus als Zentrum der Verwaltung von Oberösterreich und schufen vor mehr als 150 Jahren das Theatergebäude, das heute noch der Promenade seinen Stempel aufdrückt und als Heimstätte der darstellenden Künste für Generationen diene und dient.

Im späten 19. Jahrhundert, in dem die Stadt mächtige Bevölkerungszuwächse verzeichnete, entstanden der Neue Dom als Zentrum des Bistums von Linz und wichtige Profanbauten wie das Museum Franzisco-Carolinum, die Allgemeine Sparkasse und das Kaufmännische Vereinshaus.

Hier schufen unsere Vorgänger ein markantes Bauwerk im Stil der Ringstraßenarchitektur an der Linzer Landstraße, förmlich als Eckpfeiler der sich rasch entwickelnden Neustadt. Das Haus wurde geschaffen für

Geschäfte und Verwaltungsräume an der Landstraße und als repräsentatives Veranstaltungszentrum an der Bismarckstraße. Seit über 90 Jahren bieten die Festsäle einen würdigen Rahmen für gesellschaftliche Ereignisse, wie Bälle, Festversammlungen, Konzerte, Ausstellungen und Kongresse. Dieses Haus den Linzern zu erhalten, ist Aufgabe unseres Kaufmännischen Vereines. In Zukunft wird auch eine besonders hochwertige Gastronomie wieder verstärkt für das leibliche Wohl der Besucher sorgen.

Auch im 20. Jahrhundert wuchs Linz nicht nur durch Bevölkerungszahl und Flächenausdehnung. Markante Bauwerke wurden zu Beginn des 2. Weltkrieges realisiert, die großzügige Nibelungenbrücke und die Umgestaltung des Hauptplatzes. Auf der Urfahr-Seite blieb die Entwicklung aber fast ein halbes Jahrhundert stehen. Während am Linzer Ufer das Brucknerhaus inmitten herrlicher Grünanlagen als das lang ersehnte große Konzerthaus entstand, blieb der nördliche Brückenkopf lange Zeit ein Torso. In den 80er Jahren baute der Magistrat das architektonisch hervorragend gestaltete Verwaltungszentrum, das Neue Rathaus.

Die gegenüberliegende Seite der Hauptstraße harrt aber immer noch einer endgültigen, großzügigen Lösung. Ich glaube, es wäre verfehlt, wenn man die einmalige Chance durch halbe Lösungen vergeben würde. Zweifellos wäre das der Bauplatz für ein Kulturzentrum, das der Bedeutung unserer Landeshauptstadt entspricht.

An der Wende zum nächsten Jahrtausend sollte die öffentliche Hand eine Tat für künftige Generationen setzen, so wie dies in vergangenen Zeiten immer wieder geschehen ist. Kunst und Kultur werden immer ihren hohen Wert für das Leben des Menschen haben. Ein neues Musiktheater sollte hierfür Heimstatt bieten und sollte auch im Stadtbild entsprechend aufscheinen.

SIE WAREN FRÜHER IN LINZ ...



Theodor Guschlbauer

Foto: Sepp Schaffler, Linz

Vor sieben Jahren hat Theodor Guschlbauer Linz verlassen, immer noch kehrt er aber gerne an seine ehemalige Wirkungsstätte als Generalmusikdirektor (GMD) zurück. Er würde es noch öfter tun, aber "man fragt mich hier entweder nicht oder man fragt mich zu spät."

Das Landestheater beispielsweise hat ihm, seit er weg ist, nie mehr die Leitung einer Produktion oder ein Gastdirigat angeboten, das Brucknerhaus wiederum ist in der Planung meist um einiges weiter hinten als Guschlbauers Verträge abgeschlossen werden, sodaß sich Auftritte hier eher selten ergeben.

Bleiben somit hauptsächlich die Stiftskonzerte, die er im heurigen Sommer in so überzeugender und künstlerisch hochwertiger Weise eröffnete, daß man wehmütig in Nostalgie schwelgte.

Über die Linzer Szene ist der Straßburger Musikchef genauestens unterrichtet, auch wenn er mit seinem 115 Mann starken Orchester in ganz Europa auf Tourneen ist. Im letzten Jahr war er in Spanien, England, zweimal in Deutschland, nach dem oberösterreichischen Stiftskonzert folgten Gastspiele in Aix-en-Provence, in Brüssel und London. Dort spielte er beispielsweise auch das zweite Cellokonzert von Alfred Schnittke mit den Londoner Symphonikern und Rostropowitsch auf Schallplatte ein, das er zuvor in Evian aus der Taufe gehoben hatte.

Die "Salome"-Produktion des Brucknerhauses hat Guschlbauer sehr interessiert, lobende Worte findet er für das Brucknerorchester, für den Dirigenten Franz Welser-Möst und für die beiden Hauptdarsteller Hildegard Behrens und Alfred Muff. Mit letzterem macht er übrigens demnächst das Brahms-Requiem in Straßburg.

Dennoch sind seiner Meinung nach Opernaufführungen im Brucknerhaus, wo Guschlbauer selbst die unvergeßliche "Elektra" dirigiert hatte, nur Notmaßnahmen. "Ein Theaterneubau würde aber nicht nur dieses Problem lösen, sondern überhaupt Linz erst die Möglichkeit bieten, sein Potential voll auszuschöpfen."

Auch die Frage nach dem neuen Opern- und Orchesterchef, der derzeit gesucht wird, kann nur in Verbindung mit einer terminlichen Fixierung des Neubaus befriedigend beantwortet werden. "Was Linz nicht braucht, ist ein 'Hörsching-Dirigent', der immer nur für ein paar Tage hier gastiert. Qualifizierte Leute wird man aber für diese Hütte (gemeint ist der desolate bauliche Zustand des Landestheaters, Anm. d. V.) ohne Beschluß eines Neubaus kaum bekommen."

Und was wär's mit Guschlbauer selbst als wiederkehrendem GMD, welche Bedingungen müßten erfüllt werden, um ihn wieder für Oberösterreich zu gewinnen?

"Keine Bedingungen - an eine mögliche Rückkehr verwende ich keinen Gedanken, auch wenn ich gerne Linz besuche und hier als Gast dirigieren würde." geri

LINZER MUSIKTHEATER

Nummer 2

7. Vereinsjahr 1990/91

November/Dezember 1990

MITTEILUNGEN DER "FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS"



Dienstag, 4. Dezember 1990, 19.30 Uhr
Mittwoch, 5. Dezember 1990, 19.30 Uhr

URSULINENKIRCHE

Adventkonzert

SIEHE SEITE 7!

Sehr geehrte Vereinsmitglieder, liebe "Freunde des Linzer Musiktheaters"!

Wie Sie dem Kalendarium auf Seite 5 entnehmen können, war der Vereinsvorstand zu Beginn dieser Saison äußerst aktiv.

Der Grund dafür war, daß unser Präsident Prof. Stögmüller im Sommer von LH Dr. Ratzenböck aufgefordert wurde, er möge bei BM Dr. Dobusch anfragen, ob nicht doch Alt-Urfahr-Ost als Standort für ein Musiktheater in Frage käme.

Nun "weiß" allerdings in Linz jeder, daß "der Zug in Alt-Urfahr-Ost abgefahren" ist. Die Chancen, dort ein Musiktheater zu bauen, sind nur "theoretische" (Dobusch).

Aber für uns war diese minimale Aussicht Ansporn genug, um von den Landeshauptmännern bis zum FPÖ-Klubobmann, von den Bürgermeisterern bis zur Fa. Suter+Suter alle zuständigen Stellen aufzusuchen und an ihre politische Verantwortung zu appellieren.

Über die Ergebnisse informieren Sie, liebe Vereinsmitglieder, die Kurzprotokolle auf Seite 5. Folgendes fügen wir noch hinzu:

In Linz wurde eine Vielzahl von Bausünden und Kultur-Untaten gesetzt, wie kaum in einer zweiten Stadt. Stichworte "Lentia 2000" oder Abbruch der Wollzeugfabrik.

Wo waren damals die verantwortungsbewußten Menschen?

Eben dieser Frage möchten wir vorbeugen, denn in einigen Jahren wird nach der neubarocken "alten" Landwirtschaftskammer oder nach den Verhinderern der Vermarktung von Alt-Urfahr-Ost gefragt werden.

In diesen Tagen bestünde noch die (zugegeben theoretische) Chance, den repräsentativen Brückenkopf-Bauplatz vor der Vermarktung zu retten und für eine städtebauliche und kulturelle Dominante zu nützen. In wenigen Monaten, wenn dort erst zu bauen begonnen sein wird, ist von den Politikern alles vertan.

Bis dahin aber wollen wir "Rufer in der Wüste"



In Kostümen und Perücken des Landestheaters (herzlichen Dank dafür!) spielten und sangen für uns in Mozarts Einakter "Der Schauspieldirektor": Manfred Mitterbauer, Julia Eder-Schäfer, Eduard Matscheko, Anna Maria Pammer und Richard Reiter (v.l.n.r.)

sein, und wir hoffen, daß viele in diesen Ruf miteinstimmen.

Es ist ja grotesk: Alle Politiker sagten zu uns, daß Alt-Urfahr-Ost der ideale Standort für ein Musiktheater wäre. Keiner aber ist imstande, den Konsens zwischen den Parteien herbeizuführen und das zu tun, was man eine kulturbewußte Tat nennen würde.

Nun noch etwas Erfreuliches:

Unser Saison-Auftakt mit dem Orchester des Musikgymnasiums war ein großer Erfolg. Es war wirklich eine Freude, die jungen Künstler spielen und singen zu hören, und wenn man miteinbezieht, daß es sich bei den vorgebrachten Werken um schwierigste Literatur handelt, kann man verstehen, daß auch die Pressemeldungen äußerst positiv waren.

Der junge Dirigent Eduard Matscheko wird sicherlich seinen Weg machen. Jedenfalls ist er nach Welser-Möst und Florian Rosensteiner ein weiterer hoffnungsvoller Schützling von Prof. Balduin Sulzer, dem wir für seine Mitarbeit am Zustandekommen und Gelingen der Konzerte recht herzlich danken.

Mit besten Grüßen Ihr Musiktheater-Verein



DIPL.-ING. HILDEBRAND HARAND

Zivilingenieur für Bauwesen

Statische Bearbeitung von Baukonstruktionen

BERECHNUNGEN – PLÄNE – BAUKONTROLLEN

4020 Linz · Rainerstraße 23 · Fernsprecher 0 73 2/51 2 47

A U S D E R V E R E I N S K O R R E S P O N D E N Z

UNVERMEIDLICHE MEHRKOSTEN

Was den Standort eines neuen Musiktheaters am Platz des Landestheaters anbelangt, bin ich nach wie vor der Meinung, daß man dennoch alles versuchen sollte, den einzig richtigen und repräsentativen Standort Alt-Urfahr-Ost zu erreichen.

Was derzeit in Alt-Urfahr-Ost, dessen Vermarktung offenbar bereits im Gange ist, geplant ist, wird sich als irreparables Versäumnis einer einmaligen städtebaulichen Chance und als Fehlplanung und Baustünde herausstellen.

Die Kosten eines "Zurück" würden in keinem Verhältnis zu den unvermeidlichen Mehrkosten stehen, die auf dem Areal des Landestheaters und der alten Landwirtschaftskammer durch Abriß, Verlagerung oder Einstellung des Theaterbetriebes auflaufen würden.

Kommerzialrat THEO ESTERMANN
Linz

Der bekannte Linzer Geschäftsmann spricht genau das Argument an, das wir in unserem, dem Landeshauptmann überreichten "Papier" gebrauchten. Lesen Sie dazu Punkt 2.6. auf Seite 4!

HINWEIS (ODER WARNUNG?)

Wie ich einer Pressemeldung entnehme, ist nunmehr geplant, das Musiktheater am alten Standort zu errichten. Ich will diese Entscheidung nicht kommentieren.

Eines aber ist mir bei der Lektüre des Artikels aufgefallen: es wurde darin nicht erwähnt, daß es sich bei diesem Areal um ein kulturell höchst sensibles Gebiet handelt.

Es befindet sich nämlich im Bereich des antiken römischen Legionslagers Lentia.

Ich möchte nicht versäumen, Sie darauf hinzuweisen, daß bei allfälligen Planungen intensive archäologische Grabungen in diesem Gebiet einzukalkulieren sind.

Es geht dabei keineswegs darum, irgend etwas zu verhindern, im Gegenteil, ich wünsche Ihnen und allen Freunden des Musiktheaters alles erdenklich Gute und hoffe, daß Sie in absehbarer Zeit den gewünschten Erfolg haben werden.

Dr. WILLIBALD KATZINGER
Direktor des Stadtmuseums Nordico

Daß der Direktor des Nordico den "alten Standort" nicht kommentieren will, spricht wohl sehr deutlich für sich.

Grabungen in einem "kulturell höchst sensiblen Gebiet" können wesentliche Verzögerungen bedeuten. So hat z. B. Vizebürgermeister Hans Nöstlinger die Planungen für den Bau einer Tiefgarage unter dem Pfarrplatz sofort eingestellt, als er von Ansprüchen der Archäologen erfuhr.

GRUNDSÄTZLICHES BEKENNTNIS

Ich glaube, wir sollten klar formulieren, was wir wollen: ein Musiktheater. Wo dieses steht, sollte uns vor allem dann nicht so wichtig sein, wenn die ständige Standortsuche im Kreis geht und geeignet ist, den Baubeginn zu verzögern.

Es muß bedacht werden, daß ein Wettbewerb für ein Projekt wohl einige Millionen kosten wird. Dieses Geld kann nur für den Standort ausgegeben werden, auf dem dann nach dem ersten Preis gebaut wird. Solange verschiedene Standorte im Gespräch stehen, kann es keinen Wettbewerb, keine Finanzierung, keinen Zeitplan - und damit kein Musiktheater geben.

Daher schlage ich vor, daß sich unser Verein grundsätzlich und eindeutig zu dem den Politikern offenbar genehmen Standort, nämlich der Promenade, bekennt.

Dipl. Ing. HILDEBRAND HARAND
Wilhering

Daß wir uns grundsätzlich zum "alten Standort" bekennen, haben wir bereits mehrmals dokumentiert, zuletzt wieder in unserem "Papier" an den Landeshauptmann (siehe Punkt 2.1. auf Seite 4).

Was uns aber Sorgen bereitet - und nicht nur uns, sondern sehr vielen verantwortungsbewußten und kenntnisreichen Kulturmenschen -, sind zwei Dinge, die auch durch die beiden anderen Briefe auf dieser Seite beim Namen genannt werden:

- a) das städtebauliche Versäumnis durch die Vermarktung von Alt-Urfahr-Ost
- b) und die von vielen geteilte Befürchtung, daß sich herausstellen könnte, daß ein Bau auf dem "alten Standort" nicht möglich oder zu teuer ist. Flankierende Maßnahmen, wie wir Sie in Punkt 2.5. (siehe Seite 4) beantragt haben, scheinen uns deshalb begründet.

D A S " P A P I E R " A N D E N L A N D E S H A U P T M A N N

Am Mittwoch, dem 10. Oktober 1990, 8.30 Uhr, sprach der Erweiterte Vorstand der FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS bei LH Dr. Josef Ratzenböck vor und überreichte ihm folgendes "Papier". Der Herr Landeshauptmann zeigte sich von unseren Argumenten beeindruckt und beauftragte den Leiter der Kulturabteilung, Hofrat Mohr, mit der Stadt Linz und mit der Baufirma Suter+Suter, die das derzeitige Projekt in Alt-Urfahr-Ost ausführt, in Verbindung zu treten. Den Verein ermächtigte er, eine Machbarkeitsstudie eines Musiktheaters auf dem "alten Standort" in Auftrag zu geben. Zu Ihrer Information drucken wir den vollen Wortlaut des "Papiers" ab:

STELLUNGNAHME UND ANTRAG DES VEREINSVORSTANDES

=====

DER FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS

=====

1. INFORMATION

- 1.1. Am 4. Oktober 1990 berief LH Ratzenböck eine Pressekonferenz ein, in der er die Marschroute für einen Musiktheaterbau auf dem "alten Standort" bekanntgab.
- 1.2. Bei dieser Pressekonferenz befragte der LH die anwesenden Vertreter des Vereins (Prof. Stögmüller, Dr. Ritschel), ob die 5 Millionen Schilling, die dem Verein von der Sparkasse im Falle eines Baubeginns in Aussicht gestellt wurden, für den geplanten Architektenwettbewerb verwendet werden könnten.
- 1.3. Der LH beauftragte seine Mitarbeiter, einen diesbezüglichen Brief an die Sparkasse und an den Verein zu richten.
- 1.4. Zu diesem Pressegespräch war der Verein offiziell nicht eingeladen worden, bzw. erreichte die Einladung von Präsident Prof. Stögmüller das Vereinsbüro exakt 65 Minuten vor Beginn der Pressekonferenz.

2. STELLUNGNAHME

- 2.1. Grundsätzlich begrüßt der Verein die Aktivität, den "alten Standort" zu überprüfen, bzw. Architektenwettbewerbe auszuschreiben, wenngleich die Vorbehalte, die sich aus den zahlreichen Problemen ergeben, die dieser Standort aufwirft, nach wie vor bestehen.
- 2.2. Zur Standortwahl ändert sich die seinerzeitige offizielle Stellungnahme des Vereins nicht. Der "alte Standort" ist für uns eine Notlösung, weil bessere Standorte nicht verwirklicht wurden.
- 2.3. Der Verein vermißt die Präzisierung der Ausschreibungsbedingungen für den gewünschten Neubau eines Musiktheaters.

Unserer Meinung nach dürfen die Erfordernisse eines Neubaus nicht von den Gegebenheiten eines Standortes abhängen.

- 2.4. Der Verein befürchtet, daß sich die Schwierigkeiten am "alten Standort" - nach Jahren - als unüberwindlich und vor allem als zu teuer herausstellen werden. Die Folge wäre eine neuerliche Standort-suche, und alles begänne von vorne.
- 2.5. Daher stellt der Verein den Antrag, sogleich Kontakte mit der Stadt Linz aufzunehmen und Vorbehaltsflächen anzumelden, damit in der Zeit der "Alten Standort"-Prüfung nicht weitere mögliche Baugründe (Blumau, Bahnhofvorplatz) durch Verbauung oder Verplanung seitens der Stadt Linz verloren gehen.
- 2.6. Weiters schlägt der Verein vor, vor Baubeginn in Alt-Urfahr-Ost (Dezember 1990) Kontakte mit Suter+Suter aufzunehmen, um über eine eventuelle Ablösung der bisherigen Kosten der Firma auf diesem Areal zu verhandeln.

Begründung: Ein Musiktheaterbau auf dem "alten Standort" käme immer noch doppelt so teuer als ein um die Ablöse verteuert Bau in Alt-Urfahr-Ost.

Auch der Bau eines Musiktheaters auf jedem anderen Standort als an der Promenade würde mindestens eine Milliarde Schilling sparen.

- 2.7. Der Verein ersucht, zu Verhandlungen, Begehungen, Beratungen, Pressekonferenzen u. dgl., die den Bau eines Musiktheaters betreffen, herangezogen zu werden.

Linz, am 10. Oktober 1990.

Verein
FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS
(Der Vorstand)

U N S E R E A K T I V I T Ä T E N

Diese Auflistung unserer Aktivitäten - Vorsprachen, Sitzungen, Briefe - sollen einen Einblick in unsere Arbeit geben. Freilich finden Sie hier nur Stichworte. Zahllose Terminabsprachen und -verschiebungen, Telefonate, informelle Beratungen u. dgl. können aus Platzgründen nicht angeführt werden und bleiben Ihrer Fantasie überlassen.

Montag, 17. September 1990, 9 bis 10 Uhr:

Bürgermeister Dr. FRANZ DOBUSCH
(mit Kulturamtsleiter Mag. Janko
und Pressereferent Dr. Frohner).

Der "alte Standort" scheint Dr. Dobusch kaum geeignet. Alt-Urfahr-Ost käme aber für ein Linzer Musiktheater nicht mehr in Frage, außer, der Landeshauptmann würde der Firma Suter+Suter alle Rechte abkaufen.

Mittwoch, 19. September 1990, 7.15 bis 8 Uhr:

Landeshauptmann-Stv. Dr. KARL GRÜNNER.

Dr. Grüner hält den "alten Standort" für ungeeignet. Der "ideale" Standort Alt-Urfahr-Ost wäre mit Suter+Suter abzuklären, meint aber, dies sei kaum durchführbar.

Dienstag, 25. September 1990, 19 bis 22 Uhr:

50. Sitzung des Erweiterten Vorstandes.

Der "alte Standort" soll endlich geprüft werden, ob er für einen Neubau eines Linzer Musiktheaters geeignet ist oder nicht. Daneben sollen Alt-Urfahr-Ost und andere mögliche Standorte im Auge behalten werden.

Donnerstag, 27. September 1990, 11 bis 12 Uhr:

Vizebürgermeister HANS NÖSTLINGER
(mit Baudirektor Dr. Goldner
und Baurechtsamtsdirektor Dr. Jandl).

Eine Änderung des Vertrages mit Suter+Suter bestehe nur theoretisch. Den "alten Standort" schätzt Nöstlinger als ungeeignet ein.

Donnerstag, 4. Oktober 1990, 11 bis 12 Uhr:

Pressekonferenz von LH Dr. Ratzenböck.

Der Landeshauptmann gibt den Plan bekannt, auf dem "alten Standort" zu bauen. Ein Ideenwettbewerb soll ausgeschrieben werden. Nach Abwicklung aller Vorbereitungen wäre der Baubeginn "allenfalls"(!) 1995 möglich.

Donnerstag, 4. Oktober 1990, 14 bis 15 Uhr:

SUTER+SUTER Ges.m.b.H (mit Geschäftsführer Helmut Hanetseder und Ing. Poklop).

Für eine Änderung der Alt-Urfahr-Ost-Verträge wäre die Zustimmung sowohl vom Landeshauptmann als auch vom Bürgermeister Voraussetzung. Für den Bau eines Musiktheaters hat Suter+Suter bereits Planungspapiere an maßgebliche Stellen gesandt.

Dienstag, 9. Oktober 1990, 19 bis 20 Uhr:

Außerordentliche Sitzung des Vorstandes.

Für die Vorsprache bei LH Dr. Ratzenböck am nächsten Tag wird ein "Papier" verfaßt.

Mittwoch, 10. Oktober 1990, 8.30 bis 9.30 Uhr:

Landeshauptmann Dr. JOSEF RATZENBÖCK
(mit Kulturamtsleiter Mag. Manfred Mohr).

Der Vorstand überreicht das "Papier" (siehe Seite 4!). Der Landeshauptmann stellt u.a. fest

- a) zu Punkt 2.6.: Er beauftragt Mag. Mohr, mit Suter+Suter Kontakt aufzunehmen und über eine Ablöse von Alt-Urfahr-Ost zu verhandeln. Gleichzeitig soll er mit der Stadt Linz in Verbindung treten.
- b) zu Punkt 2.4.: Er erklärt, sollten sich die Befürchtungen bewahrheiten - zu teuer, zu viele Probleme - müßte man wieder auf Standortsuche gehen. Damit der Zeitraum bis dahin verkürzt wird, soll der Verein eine Machbarkeitsstudie eines Musiktheaters auf dem "alten Standort" bei Suter+Suter in Auftrag geben.

Samstag, 13. Oktober 1990

Brief des Vereins an Suter+Suter Ges.m.b.H.

Der Verein wendet sich an Suter+Suter wegen einer Machbarkeitsstudie eines Baues eines Musiktheaters am "alten Standort".

Dienstag, 16. Oktober 1990, 18.30 bis 21 Uhr:

51. Sitzung des Erweiterten Vorstandes mit FPÖ-Klubobmann Dr. HANS ACHATZ.

Achatz: Der "alte Standort" ist der schlechteste, weil ein Jahrhundertprojekt in einem Hof versteckt wird. (Siehe KZ-Artikel Seite 14!)

Montag, 22. Oktober 1990

Antwortbrief von Suter+Suter auf unseren Brief vom 13. Oktober, der selbe Wortlaut erging an LH Ratzenböck und Hofrat Mohr.

- a) Suter+Suter bietet der Landesregierung ein völlig neues Entwicklungs- und Realisierungsmodell an.
- b) Eine Studie über Machbarkeit und Kosten eines Musiktheaters auf dem "alten Standort" zu erstellen, wäre Suter+Suter dann bereit, wenn das Land Oberösterreich sein Interesse an einer solchen Studie schriftlich bekanntgibt.

UNSERE KÜNSTLER DER ADVENTKONZERTE



HANS GEORG JACOBI

Hans Georg Jacobi lebt seit seinem Studienabschluß an der Musikhochschule Köln in Linz, von 1960 bis 1984 als Erster Oboist des Bruckner-Orchesters, seit 1968 als Lehrer am Bruckner-Konservatorium.

Sein Interesse galt immer der Kammermusik mit Oboen und ihren größeren Bauarten Englischhorn und Baritonoboë, sowie Blockflöten in den ver-

schiedenen Zusammenstellungen. Er leitet das Ensemble "Il pastor fido", dessen Name auf die Sonatensammlung von Antonio Vivaldi für Instrumente dieser Art zurückgeht.

Seit jeher wird den Oboen ein pastoraler Charakter zugeschrieben. In Italien kamen im Winter Hirten in die Städte, die mit ihren Oboeninstrumenten in Rhythmus und Harmonie einfache und einprägsame Melodien spielten.

Dieter Lederer, Schüler des Musikgymnasiums, und **Andrea Glaser**, Maturantin des Musikgymnasiums, studieren Oboe bei Prof. Jacobi. **Robert Buschek**, Gymnasiast in Wels, studiert Fagott bei Reinhard Gitschtaler.



CHRISTINE PREE-WACHMANN

Christine Pree-Wachmann wurde in Horn geboren und erhielt ihren ersten Klavierunterricht bei ihrem Vater. Mit zwölf Jahren begann sie Studien in Klavier und später in Posaune am Bruckner-Konservatorium, die sie mit der staatlichen Lehrbefähigung beendete.

Nach der Matura am Musikgymnasium setzte sie ihre Ausbildung an der Hochschule für

Musik und darstellende Kunst in Wien (Musikpädagogik und Konzertfach) fort, 1983 Sponsion zum Mag. art. Gleichzeitig begann sie ein Gesangsstudium bei Prof. Rott (1987 Lehrbefähigung) und ein Studium in Lied und Oratorium bei Prof. Moore (1989 Diplomprüfung).

Christine Pree-Wachmann ist mehrfache Preisträgerin beim Wettbewerb "Jugend musiziert" und absolvierte zahlreiche Liederabende und Konzerte im In- und Ausland, sowie in Rundfunk und Fernsehen.

Lehrtätigkeit am Bruckner-Konservatorium von 1982 bis 1987 und am ORG der Diözese Linz seit 1981.

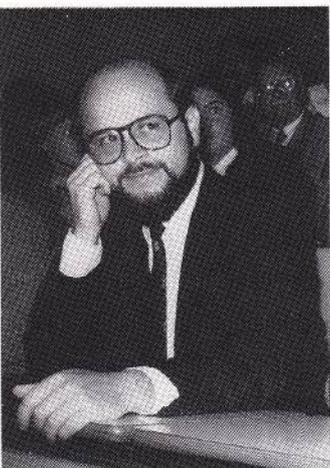
stimmte etwas. Ein Grenzgänger zwischen Literatur und Religion, zwischen Psychologie und Theologie, zwischen Musik und Sprache... Meine Grenzgängerei betrifft auch die Grenze zwischen dem wissenschaftlichen Bereich und dem Allgemeinverständlichen."

Allgemein verständlich macht sich Peter Paul Kaspar auch in der Musik und hier wieder besonders durch Improvisationen auf der Orgel.

RUDOLF KÖNIGSECKER wurde 1960 in Linz geboren und war Sopransolist bei den Florianer Sängerknaben.

Das Gesangsstudium bei Frau Professor Schulz am Bruckner-Konservatorium schloß er 1989 mit "Auszeichnung" ab. Er errang erste und zweite Preise in Leoben und einen Sonderpreis der Konzertdirektion Schlote, Salzburg.

Zu seinem Repertoire zählen "Ein deutsches Requiem", "Die Schöpfung", "Carmina burana" und vor allem Kantaten von Bach und Lieder zahlreicher Komponisten, womit er in ganz Österreich, in der BRD und in Italien auftrat.



PETER PAUL KASPAR

Peter Paul Kaspar wurde 1942 in Wien geboren und studierte Musik und Theologie in Wien und Innsbruck. Seit 1966 ist er Seelsorger und war vor allem in der Jugendseelsorge eingesetzt.

1983 wurde er Akademikerseelsorger der Diözese Linz und Rektor der Akademiker- und Künstlerkirche Ursulinenkirche. Er ist Autor zahlreicher Bücher (u.a. "Kleines

religiöses Wörterbuch - Was uns glauben läßt", ein ungewöhnliches Buch - kritisch, originell, nicht ohne Humor) und übt als Organist eine rege Konzerttätigkeit aus.

"Bei einer Vortragsreise in der BRD wurde ich einmal vorgestellt als ein 'Grenzgänger'. Da

K A R T E N V O R B E S T E L L U N G E N

Trotz der Unzulänglichkeiten, die bei einem Konzert der vergangenen Saison auftraten - wir berichteten darüber -, werden wir den Vorbestellmodus für unsere Konzerte weiterhin beibehalten. Um so eindringlicher appellieren wir an unsere Mitglieder, Disziplin zu beweisen und nicht Karten zu bestellen oder abzuholen, ohne diese dann zu benützen.

Wie bisher bei den Adventkonzerten in der Ursulinenkirche werden auch diesmal die Plätze nicht nummeriert, daher ist FREIE PLATZWahl!

So erhalten Sie Ihre FREIKARTEN für die Adventkonzerte, die am

- * Dienstag, 4. Dezember 1990, 19.30 Uhr und
- * Mittwoch, 5. Dezember 1990, 19.30 Uhr

jeweils in der Ursulinenkirche stattfinden:

- 1) Sie benützen den Vorbestellkupon auf dieser Seite und senden ihn an uns ein. Die von Ihnen bestellten Karten werden für Sie reserviert und müssen entweder während der Bürostunden im Büro oder **spätestens bis 19.00 Uhr** vor dem Konzert an der Abendkasse behoben werden.
- 2) Oder Sie geben unserem Büro während der Bürostunden Ihre Wünsche telefonisch bekannt. Auch in diesem Falle bitten wir, die Karten entweder im Büro abzuholen oder **bis spätestens 19.00 Uhr** vor dem Konzert an der Abendkasse zu beheben.
- 3) Sie können Ihre **FREIKARTEN** **ab sofort im Büro** (während der Bürostunden) beheben.

4) Kaufkarten für Nichtmitglieder können auf dieselben Weisen (persönlich oder durch Vorbestellung) erworben werden.

5) Eventuelle Restkarten an der Abendkasse.

Platzreservierungen können wir nur in Ausnahmefällen (für Kinder oder für behinderte Konzertbesucher) vornehmen. Wir bitten um Verständnis.

Wir hoffen, daß wir den zu erwartenden Andrang zu den Adventkonzerten zu Ihrer Zufriedenheit bewältigen werden.

Nochmals:

Der reibungslose Ablauf hängt davon ab, daß niemand reservierte Karten einfach verfallen läßt oder zu spät zurückgibt.

Die kostenlose Abgabe der Karten ist nur deshalb möglich, weil sich alle Künstler uneigennützig in den Dienst "für den Bau eines Linzer Musiktheaters" stellen. Wir danken ihnen dafür sehr herzlich!

Mit dem Besuch unserer Veranstaltungen bekunden Sie Ihren berechtigten Wunsch nach einem Linzer Musiktheater, danken den Künstlern für ihre selbstlose Mitwirkung und genießen hochwertige Darbietungen!

UNSERE BÜROSTUNDEN:

Montag bis Freitag 9 bis 12 Uhr
LKZ Ursulinenhof, Linz, Landstraße 31
Eingang C (Landstraße), 2. Stock, Zi. 217
Tel.: (0732) 27 56 21

ABSENDER (in Blockschrift):

Familienname

Vorname(n)

Telefonnummer

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Bitte frankieren

Freunde des
LINZER MUSIK
THEATERS

LKZ Ursulinenhof
Landstraße 31
4020 Linz



Wenn man etwas wirklich haben will, dann hat man auch das Geld dafür.



Landeshauptmann
Ratzenböck

zu Vertretern anderer Bundesländer, die sich darüber wunderten, daß Oberösterreich jährlich fast 200 Millionen Schilling für seine Landesmusikschulen ausgibt.

UNSER DREITAUSENDSTES MITGLIED:

CHEFMASKENBILDNER DETLEV UHLIR

Seit 1979 ist Detlev Uhlir Chefmaskenbildner am Linzer Landestheater. Als Angestellter des Landestheaters ist er über seine Personalvertretung Mitglied des Vereins "Freunde des Linzer Musiktheaters". Im Oktober dieses Jahres trat er nun auch "als Person" unserem Verein bei und erhielt die laufende Mitgliedsnummer 3.000. Wir baten ihn, seine Gründe für den Beitritt, der uns sehr freut, anzugeben, was er in folgendem, sehr aufschlußreichen Schreiben tat.



DETLEV UHLIR

Mit zwölf Mitarbeitern betreue ich drei Spielstätten (Großes Haus, Kammerspiele und Theaterkeller). In den elf Jahren, die ich nun am Landestheater arbeite, haben wir ca. 6.000 Aufführungen bewältigt.

Für dieses große Potential stehen uns für Damen und Herren lediglich zwei Maskenräume in der

Größe von 14 und 16 m² zur Verfügung, die für den Werkstättendienst und den abendlichen Schminkdienst ausreichen müssen.

Manchmal müssen einige Damen und Herren in den Bädern oder auf den Gängen arbeiten, weil der Platz nicht reicht.

Aus nicht nur diesen Gründen - alle anderen Sparten, wie: Requisite, Schneiderei, Modisterei usw. leiden ebenfalls an Raumnot - bin ich für eine neues Linzer Musiktheater.

Ich kann mit Häusern wie der Staatsoper Wien, den Salzburger Festspielhäusern, dem Salzburger Landestheater, mit Bayreuth sowie mit Film und Fernsehen vergleichen, wo ich seit 1963 gearbeitet habe und große Theater-

ereignisse miterleben durfte. Dabei habe ich viel Gefühl für Sänger, Musiker und Schauspieler bekommen und dafür, was sie für ihre Arbeit benötigen, damit sie die von ihnen erwarteten Leistungen erbringen können. Es gäbe noch einiges aufzuzählen, was in unserem Haus desolat, wo anders aber eine Selbstverständlichkeit ist. Den Künstlern wird durch schlechte Akustik und nicht vorhandene technische Mittel das Theaterspielen erheblich erschwert.

Schade ist nur, daß man jetzt in dieses alte Haus noch so viel Geld investieren mußte - feuerpolizeilich vorgeschriebene Brandmelder, Feuerschutzräume, Drehbühne usw. -, denn diese Millionen hätte man bereits für das neue Haus verwenden sollen.

Ich setze mich für alle Mitarbeiter und Kollegen ein, aber auch für die vielen Gäste unserer Spielstätten, daß ein "Jahrhundertbau" in Linz bald zustande kommen möge!

Mir persönlich wäre der Platz am Brückenkopf in Urfahr, als optimales Gegenüber zum neuen Rathaus, am liebsten.

Ich hoffe, daß sich mein Wunsch im Namen der vielen kulturbegeisterten Linzer, Oberösterreicher und ausländischen Besucher bald erfüllen wird.

M I T G L I E D S B E I T R Ä G E

WIR DANKEN ALLEN MITGLIEDERN, DIE BEREITS DEN MITGLIEDSBEITRAG 1990/91 EINGEZAHLT HABEN. BESONDERS DANKEN WIR AUCH FÜR DIE GROßZÜGIGEN SPENDEN, DIE UNS IN UNSERER ARBEIT "FÜR EIN LINZER MUSIKTHEATER" BESTÄRKEN!

SOLLTEN SIE IN DIESER NUMMER DER VEREINSZEITUNG LINZER MUSIKTHEATER EINEN ERLAGSCHEIN VORFINDEN, SO BEDEUTET DIES, DAß VON IHNEN BISHER DER MITGLIEDSBEITRAG NOCH NICHT EINGELANGT IST (STICHTAG 6. 11. 1990).

WIR BITTEN UM BALDIGE EINZAHLUNG!

1. M U S I K T H E A T E R R E I S E N A C H P R A G

Die Idee wurde mehrfach an uns herangetragen: für unsere Mitglieder eine spezielle Reise zu organisieren, die als Veranstaltung zu Selbstkostenpreisen und mit einem einschlägigen Musiktheater - Programm den Verein gesellschaftlich und ideell zusammenrücken läßt.

Für die Ausführung dieser guten Idee fehlte uns aber die gute Fee, die vom Autobus bis zu den Eintrittskarten, vom Hotel bis zu den Essensbestellungen alles vorbereitet.

Wir fanden sie schließlich in unserem Mitglied der ersten Stunde, Frau Gerlinde Tuppen, die keine Mühen und Aufregungen scheute und eine Reise organisierte, bei der nicht nur alles "wie am Schnür!" ging, sondern die auch als Erlebnis und persönliche Bereicherung allen Teilnehmern in Erinnerung bleiben wird.



Frau Gerlinde Tuppen [rechts] war unsere treusorgende Reiseleiterin. Sie schmiedet nach einem opulenten Mahl bereits Pläne für die nächste Reise!

Der Vereinsvorstand möchte hiemit gerne Frau Gerlinde Tuppen ganz herzlich für ihre Arbeit danken, allerdings auch einen Wunsch damit verbinden: Bitte, bitte, recht bald wieder!

Nun möchten wir Ihnen, liebe Vereinsmitglieder, die nicht dabei waren, ein wenig von unserer Reise erzählen - wer eine solche tut, der kann das ja! -, gleichzeitig aber auch ein wenig Gusto machen, denn vielleicht fahren Sie das nächste Mal mit, wenn es nach Venedig, Dresden, Budapest, London oder sonstwohin geht.

Preislich sind wir jedenfalls attraktiv, die Prag-Reise kostete alles inklusive (Busfahrt, 2 Nächtigungen, Frühstück, 4 Essen, 2 Opernkarten, Führungen, Eintritts- und Trinkgelder) pro Person genau 2.000 Schilling; das ist natürlich nur auf reiner Selbstkostenbasis möglich.



57 Musiktheater-Freunde reisten nach Prag, hier ein Teil als andächtige Zuhörer eines Fremdenführers, der sein "Wissen" aus einem Büchlein vorträgt.

Zum Preis muß freilich gesagt werden, daß die CSFR derzeit für uns Schilling-Verdiener, abgesehen von Hotelzimmern, unglaublich billig ist. Die Garderobengebühr beispielsweise beträgt 40 Heller, eine CD ist um 80 bis 120 Kronen zu haben - wenn man eine bekommt.

Die Kronenbeträge können wir bei dem derzeitigen (offiziellen) Kurs durch drei dividieren, dann erhalten wir die Schilling-Preise. Ein sehr gutes Essen in einem Spitzenrestaurant kostet 45 Schilling (Getränk inbegriffen)!

Hingegen verdient etwa die Führerin, die uns die beeindruckenden Schätze in der Loretto-Kirche erklärte, 4.60 Kronen die Stunde!

Prag selbst präsentierte sich in einem Gewand, das der "Goldenen" Stadt gerecht wurde. Vieles ist bereits hergerichtet, an vielem wird gear-



Die Familie Gen.-Dir. Dr. Josef Simbrunner brachte den jüngsten Teilnehmer mit. Für Clemens war, nach dieser Stärkung, die Laterna Magika der Höhepunkt.

1. MUSIKTHEATER REISE NACH PRAG



Was wäre Böhmen ohne seine Musikanten! Sie gehen auf eine Zeit zurück, da von Bediensteten die Beherrschung eines Instrumentes verlangt wurde.

beitet. Noch viel mehr gäbe es zu renovieren - da muß noch einiges geschehen. Irgendwie spürt man diesbezügliche Interessen, zum Teil aber auch etwas Zaghaftheit und sogar Resignation. Wir können unseren nördlichen Nachbarn nur wünschen, daß sie ihre Kräfte mobilisieren und den Anschluß an die westliche Welt finden werden.

Was das Künstlerische betrifft, haben sie den Anschluß nie verloren, in manchen Dingen sind sie sogar führend. Diesen Eindruck gewannen vor allem die Besucher der Laterna Magika, die wirklich einzigartig ist. Sie kann nur jedem Prag-Besucher empfohlen werden.

Auch musikalisch hat Prag Beachtliches zu bieten. Dafür stehen zwei hervorragende, großzügig restaurierte Häuser zur Verfügung,



Das regnerische Wetter am zweiten Reisetag - der erste und dritte waren schön - trübte nicht die Freude an der Besichtigung der "Goldenen" Stadt.

das Smetana-Theater und die Nationaloper.

Wir hörten "Dalibor" und "Der Kuß", zwei Opern von Friedrich Smetana, die bei uns kaum aufgeführt werden. Die Sängerinnen und Sänger waren durchwegs sehr gut, was die Regie anbelangt, sind wir doch, sagen wir: anderes gewöhnt.

Ohne dem modernistischen Regietheater à la Linz-"Rienzi" das Wort zu reden - etwas mehr Fantasie und Problemaufbereitung täte doch gut. Das gleiche gilt es von der Aufführung von Verdis "Drubadur" (an der Schreibung zu erkennen, daß er tschechisch gesungen wurde, nur der Trovatore selbst sang italienisch) zu berichten.

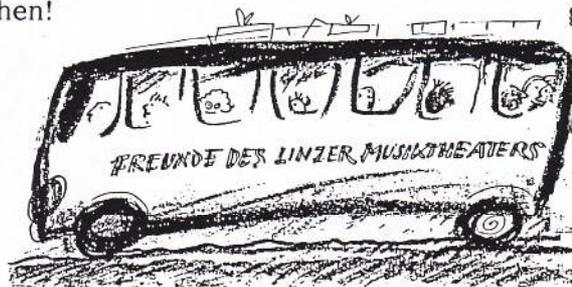
Am Tag unserer Heimreise gingen wir über die Karlsbrücke - es war ein sonniger Herbst-



Auf dem Gebiet des Musiktheaters kann Prag mit zwei herrlich renovierten Häusern aufwarten: dem Nationaltheater und (hier im Bild) dem Smetana-Theater.

tag -, vorbei an der Statue des hl. Nepomuk. Wenn man, so heißt es, die Reliefplatte berührt, auf der der Sturz des Märtyrers in die Moldau dargestellt wird, darf man sich einen Wunsch denken und dieser wird erfüllt.

Unsere ganze Musiktheater - Reisegruppe berührte die Platte und hatte nur den e i n e n Wunsch. Da muß er doch bald in Erfüllung gehen!



Unser Autobus, gezeichnet von Prof. Georg Stifter.



*Tanzen Sie
aus
der Reihe!*

*Mit einer Bank, die Ihnen
auch ungewöhnliche Anlage-
vorschläge bietet.*

*Fragen Sie Ihren Oberbank-
Berater, damit Sie ein bisschen
öfter ein Solo hinlegen können.*

Oberbank

Ein bisschen mehr als eine Bank

2. Richard-Wagner-Galakonzert

am 29. November 1990 um 19.30 Uhr
im Theater im Greif, Wels
unter dem Ehrenschutz von
Herrn Wolfgang Wagner

Programm: Ausschnitte aus:
Der fliegende Holländer, Tannhäuser,
Tristan und Isolde

Es spielen die Savaria Symphoniker unter Janos Petro

Solisten: Sabine Hass, Birgit Greiner, Heikki Siukola, Alfred Muff
Hans-Sachs-Chor, Wels

Kartenbestellungen bitte nur schriftlich unter Angabe der Preiskategorie
(öS 490.-/öS 450.-/öS 300.-) an das

Theater im Greif, Postfach 15, 4606 Wels



A L F R E D M U F F

Unter dem Ehrenschutz von Wolfgang Wagner, dem Enkel des großen Musikdramatikers, steht eine Gala-Veranstaltung, die im Hotel Greif in Wels stattfindet. Als Solisten wirken mit

- * **SABINE HASS**, die als Wagner- und Strauss-Interpretin weltberühmte Sopranistin,
- * **BIRGIT GREINER**, die durch viele Jahre am Landestheater wirkte und viele Partien des Mezzofaches eindrucksvoll verkörperte,
- * **HEIKKI SIUKOLA**, dessen Aufsehen erregende Tristan-Darstellung bereits auch im Brucknerhaus zu hören war und
- * **ALFRED MUFF**, der, ausgehend von Linz, eine internationale Karriere als Opernsänger startete, die ihn von Mailand bis Hamburg und von San Francisco nach Wien an alle bedeutenden Opernhäuser der Welt führte.

Alfred Muff wird übrigens - wie bereits mehrfach berichtet - für unseren Verein kostenlos eine Benefiz-Gala am 7. Mai 1991 im Brucknerhaus geben. Der Kartenvorverkauf an der LIVA-Kasse hat bereits begonnen (siehe Ankündigung auf Seite 15!).

Für das Richard-Wagner-Galakonzert in Wels bitten wir, den Hinweis zu beachten, daß Karten nur schriftlich bestellt werden können (Theater im Greif, Postfach 15, 4606 Wels).

WIR STELLEN VEREINSMITGLIEDER VOR:

M A G. K U R T M I T T E R L E H N E R

Als "Richter mit Herz" hat sich Mag. Kurt Mitterlehner beim Oberlandesgericht Linz einen Namen gemacht. Ein Herzleiden zwang den verdienten Juristen frühzeitig in den Ruhestand zu treten. Aktiv bleibt er aber auch als Pensionist.

Als Petriener Maturant begann Mag. Kurt Mitterlehner zunächst ein Philosophie- und Theologiestudium. In frühen Jahren schuf er sich damit die geistige Grundlage für seine spätere Tätigkeit als Jurist und Richter.

Weil der St. Gottharder stets bemüht war, die Sorgen seiner Klienten zu verstehen, wurde ihm schon bald der Spitzname "Häfenpräsident" verliehen. Diese Sensibilität für die Menschen konnte Mitterlehner besonders als Jugendrichter und als Vorsitzender des Jugend-Schöffensenates unter Beweis stellen und damit das Vertrauen der Jugend erwerben.

Richter Mitterlehner war nach dem Jus-Studium als Sprengelrichter in Lambach, Schwannstadt, Pregarten, Aigen, Neufelden und Lembach tätig. Die großen Höhepunkte seiner Karriere waren 1970 die Ernennung zum Landesgerichtsrat und 1974 die Berufung zum Richter beim Oberlandesgericht.

Neben seinem Beruf hat sich Mag. Mitterlehner auch künstlerisch betätigt. So wurde er als Geiger des öfteren vom Brucknerorche-



Glücklich ist, wer in der Pension künstlerisch tätig sein kann: Richter Kurt Mitterlehner mit seiner Frau Wilma und Tochter Sylvia.

ster als Verstärkung herangezogen, Orchestererfahrung holte er sich als Mitglied des Linzer Konzertvereins. Dort wirkt er auch jetzt noch mit, außerdem macht er Hausmusik mit seiner Frau Wilma und seiner Tochter Sylvia.

Für seine großen Verdienste als Richter wurde Kurt Mitterlehner vom Bundespräsidenten mit dem Titel Hofrat ausgezeichnet.

Wir gratulieren unserem Vereinsmitglied sehr herzlich und wünschen ihm noch viele Jahre im Kreise seiner Familie und mit seiner geliebten Musik. (Mühlviertler Rundschau)

Der FP-Landtagsklub will nun einen Kulturstreit um das geplante Linzer „Opernhaus“ auslösen: „Die Errichtung auf jedem anderen Standort als an der Promenade würde mindestens eine Milliarde Schilling sparen“, schließt er sich den Argumenten des Vereines der Freunde des Linzer Musiktheaters an. Der FP-Klub plädiert für den Standort Alt-Urfahr Ost.

Landeshauptmann Dr. Josef Ratztenböck forcierte zuletzt als Standort für das Musiktheater das Promenaden-Areal, das derzeit durch die alte Landwirtschaftskammer zum Teil blockiert ist – die müßte einem „Opernhaus“ weichen. Der Musiktheater-Verein sieht in dieser Wahl immer noch eine „Notlösung“, eine Haltung, die jetzt von der FP aufgegriffen und verschärft wird: „Wir sind aus städtebaulichen und theater-

technischen Gründen dafür, das Areal direkt gegenüber dem Neuen Rathaus in Urfahr als Standort zu wählen. Bevor es dort wegen anderer Bau-

VON WERNER PÖCHINGER

vorhaben zu spät ist, sollten endlich Schritte gesetzt werden“, so die FP. Ihr Hauptargument: Ein „Opernhaus“ in Alt-Urfahr Ost würde statt zwei nur eine Milliarde Schilling kosten.

Dieser Artikel der KRONENZEITUNG (29. Oktober 1990) bezieht sich auf den Punkt 2.6. unseres "Papiers" an den Landeshauptmann (siehe Seite 4).

Der Abbruch der alten Landwirtschaftskammer und anderer Gebäude, das Absiedeln der Beamten (in neu zu errichtende Räume), die Einhaltung der Auflagen des Denkmalamtes, der eingeschränkte Spielbetrieb im Landestheater u. dgl. mehr werden die Kosten für ein Musiktheater im Hof des Theaterareals an der Promenade wesentlich erhöhen.

Von künstlerischen (wer will schon neben einer Baustelle Musik machen oder hören?) und ideellen Verlusten (um die Landwirtschaftskammer ist es wirklich schade) ganz abgesehen. geri

B I T T E M E R K E N S I E V O R

A L F R E D - M U F F - G A L A

AM DIENSTAG, DEM 7. MAI 1991, 20 UHR
BRUCKNERHAUS, BRUCKNERSAAL

DER VORVERKAUF HAT BEGONNEN!
ER FINDET IM BRUCKNERHAUS,
LIVA-KASSE, STATT, MONTAG BIS
FREITAG VON 10 BIS 18 UHR.
EINTRITTSPREISE:
400, 300, 200 UND 100 SCHILLING

UNTER VORLAGE DER MITGLIEDSKARTE
DES VEREINS FREUNDE DES LINZER
MUSIKTHEATERS ERHALTEN UNSERE
VEREINSMITGLIEDER
50 % E R M Ä ß I G U N G .
AUF ZUR LIVA - KASSE!

Ausführende:

Brucknerorchester Linz
Dirigent: Kurt Eichhorn

Konzertvereinigung Linzer Theaterchor
Einstudierung: Ernst Dunshirn

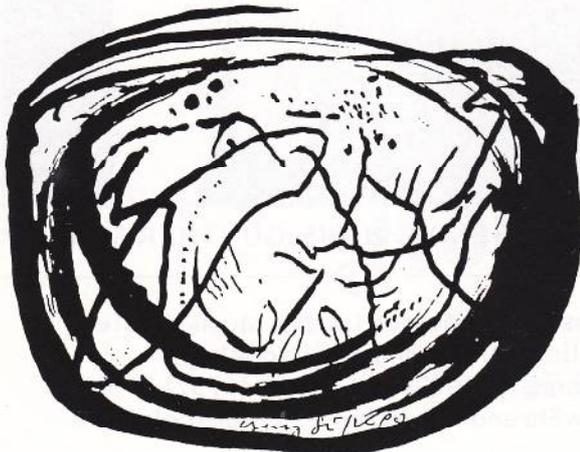
Alfred Muff, Bariton

Aus dem Programm:

Giuseppe Verdi: "Nabucco", Gefangenenchor,
Gebet des Zaccaria
"Don Carlos", Arie
"Sie hat mich nie geliebt"

Richard Wagner: "Die Walküre":
Wotans Abschied
"Meistersinger":
Wahn-Monolog,
Wach-auf-Chor, "Verachtet
mir die Meister nicht"

ALLE KÜNSTLER STELLEN SICH FÜR DIESE BENEFIZ-GALA KOSTENLOS ZUR VERFÜGUNG!
WIR DANKEN SEHR, SEHR HERZLICH!



Wir wünschen unseren Vereinsmitgliedern
ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest
und ein glückliches Jahr 1991!

Vielleicht regt Sie die Zeichnung von Prof.
Georg Stifter etwas zum Nachdenken an.
Der Advent ist die Zeit der Erwartung, der
Einsamkeit, aber auch der Hoffnung auf ein
Zuneigen der Menschen zueinander. Mögen
Ihre Wünsche im neuen Jahr erfüllt werden!

SIE SIND JETZT IN LINZ ...

Wie an vielen anderen Bühnen zählen auch in Linz die Operettenvorstellungen zu den am besten besuchten Aufführungen.

Mit dem Ehepaar Hans-Günther Müller und Amanda Benda stehen dem Landestheater ein Tenor und eine Sopranistin zur Verfügung, die als Stützen des Ensembles einen wesentlichen Teil zum allabendlichen Gelingen beitragen.

Nach dem Gesangsstudium bei Frau Professor Schulz am Bruckner-Konservatorium in Linz führte beide das erste Engagement an die Wiener Kammeroper, an der sie Werke verschiedenster Stilarten und -epochen (von der Wiener Operette bis zur modernen Oper) im für Anfänger richtigen Rahmen erarbeiten konnten und die nötige Bühnenerfahrung, Ruhe und Sicherheit gewannen.

Nachdem sie als Eliza Doolittle und Freddy in Loewes "My Fair Lady" auf einer Europatournee äußerst erfolgreich gewesen waren, kam Herr Müller über Bern nach Linz, wogegen Frau Benda ihre Karriere unterbrach - Grund: der heute vierjährige, aufgeweckte Sohn Christoph.

Zunächst im Buffofach eingesetzt - es sei an komödiantische Gustostückerln wie den Leutnant Niki ("Ein Walzertraum"), Pedrillo ("Entführung") oder Monostatos ("Die Zauberflöte") erinnert -, eroberte sich Herr Müller als lyrischer Tenor mit seiner schönen, persönlich timbrierten Stimme als Graf Tassilo ("Gräfin Mariza"), Caramello ("Eine Nacht in Venedig") oder zuletzt als Mozarttenor (Belfiore) in der "Gärtnerin aus Liebe" die Herzen des Publikums.

Nach einem erfolgreichen Einspringen wurde auch Frau Benda (sie hatte in der "Nacht in Venedig" kurzfristig die Nannina übernommen) an unsere Bühne verpflichtet.

Wie ihren Mann zeichnen auch sie eine exzellente Prosa, ein schwungvolles, natürliches Spiel und ein in der Operette unverzichtbarer Charme aus.

So lieferte sie als Berta ("Die Landstreicher") ein schauspielerisch-tänzerisches und gesangliches Feuerwerk. Als Angèle Didier bezauberte sie das Publikum und ihren Grafen von

Luxemburg (alias Hans-Günther Müller) gleichermaßen.

In der laufenden Spielzeit können wir beide Sänger in der "Wiener Blut"-Produktion als Graf und Gräfin Zedlau erleben (für beide Darsteller eine kleine Reminiszenz an das Debut vor 15 Jahren in eben diesen Partien am Schloßtheater in Schönbrunn).

Bleibt uns nur, den Künstlern beruflichen Erfolg und privates Glück zu wünschen und uns, beiden dereinst in einem neuen Musiktheater applaudieren zu können.

Wolfgang Albrecht



AMANDA BENDA, HANS-GÜNTHER MÜLLER

LINZER MUSIKTHEATER, Informationen des Vereins "Freunde des Linzer Musiktheaters"
Redaktion und für den Inhalt verantwortlich: Dr. Gerhard Ritschel

LKZ Ursulinenhof, Linz, Landstraße 31, Eingang C (Landstraße), Zi.217, Tel. (0732) 27 56 21
Bürostunden: Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr (während der Schulferien geschlossen)

U N S E R E A K T I V I T Ä T E N

FORTSETZUNG VON SEITE 5!

AUFGELISTET SIND AKTIVITÄTEN NACH DRUCKLEGUNG VON "LINZER MUSIKTHEATER" NR. 7/2

Sehr geehrte Vereinsmitglieder! Gespräche und Korrespondenzen werden weitergeführt. Nochmals: Es geht uns um zweierlei. Zum einen wollen wir "fünf Sekunden vor Zwölf" auf die Verbauung und Vermarktung von Alt-Urfahr-Ost hinweisen, auf den Verlust jenes Standortes also, der allseits als der beste für ein Musiktheater bezeichnet wird. Wir hoffen auf Erfolg, auch wenn es wirklich nur mehr "Sekunden" sind, die für ein Umdenken zur Verfügung stehen. Zum anderen wollen wir aber auch verhindern, daß auf dem "alten Standort" die Planungen verschleppt werden, bzw. daß sich erst nach Jahren herausstellen wird, ob dieser Platz überhaupt machbar ist. Dies wollen wir schon jetzt wissen, damit nicht weiter Zeit verschwendet und die baulichen Zustände und die Arbeitsbedingungen im Landestheater völlig unhaltbar werden.

Mittwoch, 31. Oktober 1990

Brief von LH Ratzenböck an BM Dobusch.

"Anläßlich einer Vorsprache der Freunde des Linzer Musiktheaters wurde ich davon in Kenntnis gesetzt, daß Vertreter der Stadt Linz die Möglichkeit, den Musiktheaterneubau im Bereich des Brückenkopfes Ost zu errichten, neuerdings signalisiert hätten."

Mit diesen Worten beginnt der Brief, in dem der Landeshauptmann leider unserem Wunsche nicht nachkommt, s e i n Interesse am Standort Alt-Urfahr-Ost zu bekunden.

Weiters ersucht er den Bürgermeister, sich zu dem Plan, von der Fa. Suter+Suter eine Kostenvergleichsstudie zwischen dem "alten Standort" und Alt-Urfahr-Ost erstellen zu lassen, zu äußern. Suter+Suter wären zur Erstellung dieser Studie bereit, allerdings nur, wenn auch die Stadt Linz ihr Einverständnis dazu bekanntgibt.

Montag, 5. November 1990, 10 bis 11 Uhr:

Besprechung bei Kulturamtsleiter Hofrat MOHR mit Vertretern der Landesbau- und -anstaltendirektion, sowie der Fa. Suter+Suter.

Hofrat Mohr teilt den Anwesenden mit, daß der Landeshauptmann nicht eine Machbarkeitsstudie auf dem "alten Standort" anstrebt, sondern eine Kostenvergleichsstudie zwischen dem "alten Standort" und Alt-Urfahr-Ost. Dies bedeutet, daß

- a) die von unserem Verein angestrebte Machbarkeitsstudie nicht genehm ist und
- b) die Bewilligung für eine solche Vergleichsstudie seitens der Stadt Linz abgewartet werden muß.

Hofrat Mohr unterrichtet die Vertreter des

Vereins, daß die Vergleichsstudie vom Verein in Auftrag gegeben werden müßte.

Weiters wird die Vorgangsweise für die Erstellung der Ausschreibungsgrundlagen eines Musiktheaters besprochen.

Sehr zu unserer Verwunderung wurden diesbezügliche entscheidende Vorarbeiten trotz jahrelangen Wissens um die dringende Notwendigkeit eines Musiktheaterbaues noch nicht in Angriff genommen.

Freitag, 16. November 1990, 10 bis 11,40 Uhr:

Informationsgespräch mit Kulturamtsleiter Hofrat Mag. Manfred MOHR.

Die Antwort von der Stadt Linz auf den oben erwähnten Brief vom 31. Oktober liegt zu diesem Zeitpunkt nicht vor. Es kann daher die Vergleichsstudie bei der Fa. Suter+Suter noch nicht in Auftrag gegeben werden.

Als Termin für die Ausschreibung eines internationalen Architektenwettbewerbes (städtebaulicher Ideenwettbewerb) gibt Hofrat Mohr den Herbst 1991 bekannt. So lange muß an dem Bedarfspaket (Anforderungsprofil) gearbeitet werden.

Im Dezember 1990 wird ein Koordinationsgespräch zwischen den involvierten Beamten und Abteilungen stattfinden, zu dem unser Verein eingeladen werden wird.

Sonntag, 18. November 1990

Brief des Erweiterten Vereinsvorstandes an den Landeshauptmann und den Bürgermeister.

Lesen Sie bitte diesen Brief, der unsere Enttäuschung über den schleppenden Verlauf und einen Aufruf an die Verantwortlichen enthält, im vollen Wortlaut auf der Rückseite!

Linz, am 18. November 1990.

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann!
Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Der Erweiterte Vorstand des Vereins erlaubt sich, Ihnen heute die Nummer 2 der Vereinszeitung LINZER MUSIKTHEATER des 7. Vereinsjahres 1990/91 zu übersenden.

Auf Seite 5 und auf einem Beiblatt sind die wesentlichen Aktivitäten des Vereinsvorstandes der letzten zwei Monate aufgelistet.

Wir sahen uns zu dieser Information für unsere mehr als 3.300 Vereinsmitglieder gezwungen. Immer heftigere Äußerungen des Unwillens über die mangelnde Zielstrebigkeit und Verzögerung der grundsätzlichen Entscheidungen für den Bau eines Musiktheaters werden dem Vereinsvorstand angelastet.

Wir dürfen mit gutem Gewissen und ohne Übertreibung darauf hinweisen, daß einige tausend Opernfreunde enttäuscht und verbittert sind über die taktischen Verwirrspiele zwischen den Gebietskörperschaften und Parteien und über die gedankenlose Vermarktung von Alt-Urfahr-Ost.

Die Standort-Prüfungen als Basis aller weiteren Arbeiten werden erst jetzt - nach sechs verlorenen Jahren des Redens und Verschiebens seriös in Aussicht gestellt.

Es herrscht allgemein der Eindruck, daß dem Bau und Betrieb des bedeutendsten Kulturinstitutes unseres Bundeslandes und unserer Stadt von den politisch und administrativ Verantwortlichen zu wenig Interesse und gestaltender Wille zugewendet wird.

Wir registrieren dieses Verhalten mit Enttäuschung.

Dieser Brief ist eine beschwörende Aufforderung an die Verantwortlichen:

Vertut nicht die letzte Chance, unserer Region den unbedingt notwendigen Kulturbau für die nächsten Jahrhunderte zu errichten!

Sorgt dafür, daß wir das dritte Jahrtausend nicht mit armseligen geistigen und künstlerischen Möglichkeiten angehen!

Laßt uns nicht mit Stolz und Neid auf eine Tradition zurückblicken, der wir ohne Möglichkeit für ein zukunftsweisendes Haus wie phantasielose Bettler ausgeliefert sind - in einem neuen, offenen, mobilen Europa, dessen bedeutendste kulturelle Werte zu einem Großteil in unserem Lande entstanden sind und deren Fortsetzung unseren Kindern und Enkeln ermöglicht werden muß!

Mit dem dringenden Appell an Ihre Verantwortung grüßen wir hochachtungsvoll

Prof. Alfred Stögmüller, Präsident e.h.,
Kons. Siegfried Eder-Arndt e.h., Kons. René Knapp e.h., Mag. Jutta Kuba e.h.,
Gerda Ritschel e.h., Dr. Gerhard Ritschel e.h., Dr. Ulrich Scherzer e.h.,
Brigitte Schützeneder e.h., Dr. Roman Zeilinger e.h.

für den Erweiterten Vorstand des Vereins
FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS

Abschriften an: Kulturamtsleiter Mag. Manfred MOHR, LH-Stv. Dr. Karl GRÜNNER,
BM-Stv. Hans NÖSTLINGER, FP-Klubobmann Dr. Hans ACHATZ, Fa. Suter+Suter.

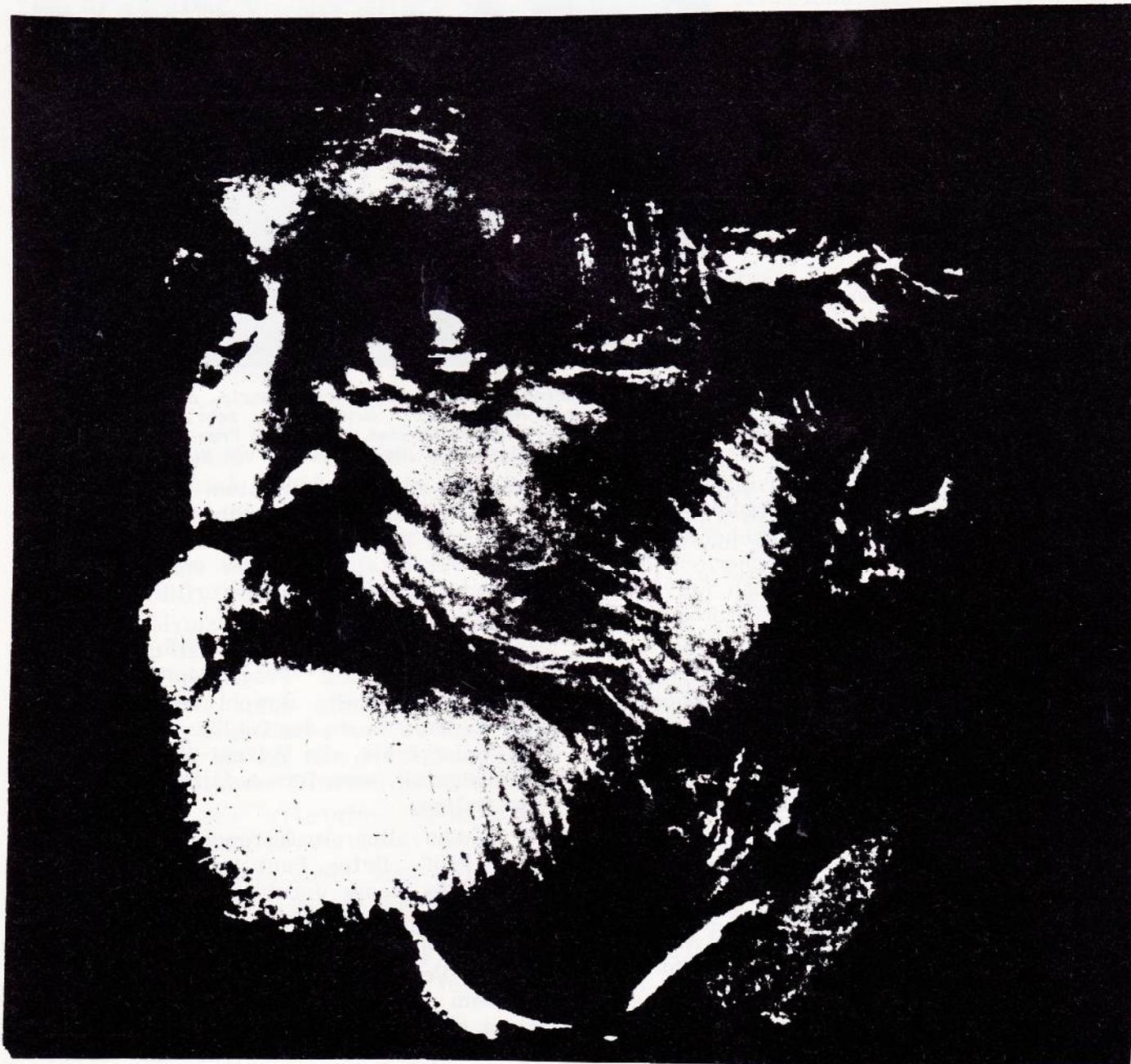
LINZER MUSIKTHEATER

Nummer 3

7. Vereinsjahr 1990/91

Jänner/Februar 1991

MITTEILUNGEN DER "FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS"



VERDI • GALA

**Sehr geehrte Vereinsmitglieder,
liebe "Freunde des Linzer Musiktheaters"!**

Bei unserer Vorsprache bei LH-Stv. Dr. Karl Grüner am 3. Dezember 1990 (siehe "Unsere Aktivitäten" auf Seite 3!) hörten wir zum ersten Mal in dieser Legislaturperiode den Einwand:

"Bedenken Sie, daß in zehn Monaten Landtagswahlen sind!"

Das bedeutet schlicht und einfach, daß die Parteien-Agonie bereits begonnen hat und wir bis zu jenem Sonntag im Oktober 1991, an dem wir wieder einmal unsere Stimmen abgeben dürfen, nichts zu erhoffen haben.

Jedenfalls nichts, was unser Anliegen betrifft, auch wenn es hundert und tausend Mal stimmt, daß sich das Landestheater in einem Zustand befindet, der bei privaten Gebäuden zur sofortigen Schließung führen würde.

Wir glauben aber, daß die Politiker völlig falsch liegen, wenn sie die Probleme immer nur vor sich her schieben. Entscheidungsmut und Tatkraft würden ihnen sicherlich mehr honoriert werden, und wenn auch nur durch die Verminderung der Politik-Verdrossenheit bei den Wählern.

Der Musiktheater-Zeitplan ist ganz klar darauf abgestimmt, sich zunächst einmal über den Oktober 1991 zu "hanteln". (Dieser Ausdruck stammt aus einem Kommentar von Franz Schwabeneder in den OÖN, der sich treffend mit dem Stand des Musiktheaterbaues beschäftigt - lesen Sie ihn auf Seite 11!)

Paradox ist nur, daß das Musiktheater an sich kein Problem bilden würde. Alle im Landtag vertretenen Parteien befürworteten ein neues Musiktheater, bzw. sind zahlreiche Abgeordnete bis hinauf zum Landeshauptmann und Bürgermeister unsere Vereinsmitglieder.

Während die vorliegende Nummer von LINZER MUSIKTHEATER in Druck war, sprachen wir bereits wieder bei LH Dr. Ratzenböck vor, um die Machbarkeitsstudie zu urgieren. Diese Studie soll jetzt - und nicht erst nach Jahren - klären, ob ein Musiktheaterbau am "alten Standort" finanziell und in bezug auf den Raumbedarf überhaupt machbar ist. Daß unser Verein eine solche Studie in Auftrag geben kann, war uns bereits im vergangenen Oktober zugesagt worden (wir berichteten darüber in unserer November/Dezember-Nummer), die notwendige schriftliche Bestätigung seitens des Landes ist aber bis heute nicht eingelangt.



Wir danken unseren Künstlern der Adventkonzerte, die uneigennützig "für ein Linzer Musiktheater" musizierten, sehr, sehr herzlich: Peter Paul Kaspar, Robert Buschek, Christine Pree-Wachmann, Andrea Glaser, Rudolf Königsecker, Dieter Lederer und Hans Georg Jacobi.

Aber auch andere Aktivitäten, über die es nur Erfreuliches zu berichten gibt, gehen weiter. So waren unsere beiden Advent-Konzerte wieder Veranstaltungen, die unsere Vereinsmitglieder mit großer Freude erfüllten.

Als besonders schön und zufriedenstellend empfanden wir die Tatsache, daß das erlesene und anspruchsvolle Programm allgemeine Zustimmung erhielt. Sowohl der Besuch als auch die Reaktionen des Publikums bestätigten uns in der Linie, die Advent-Konzerte zwar stimmungsvoll, aber fernab falscher Romantik zu gestalten.

Wir danken allen Ausführenden, insbesondere Herrn Prof. Peter Paul Kaspar und Herrn Prof. Hans Georg Jacobi für ihre selbstlose Mitwirkung. Ein Gruppenbild aller Ausführenden sehen Sie auf dieser Seite.

Apropos Veranstaltungen: Häufig werden wir mit dem Ausdruck des Bedauerns gefragt, warum es heuer keinen Ball gibt. Der Grund liegt darin, daß wir mit der ALFRED - MUFF - GALA eine Großveranstaltung vor uns haben, die wir gerne als Höhepunkt und Ereignis im Vereinsjahr sehen möchten. Für 1992 ist wieder ein MUSIKTHEATER-BALL geplant, und wir hoffen, daß wir heuer mit der Gala und im kommenden Jahr mit dem Ball repräsentativ an die Öffentlichkeit treten werden.

Für Ihre Teilnahme und Ihr Interesse an unserem Anliegen, dem Bau eines Musiktheaters, sagen wir Ihnen herzlichen Dank und verbleiben

mit besten Grüßen Ihr Musiktheater-Verein

U N S E R E A K T I V I T Ä T E N

Mit unseren Aktivitäten verfolgen wir diese Ziele:

- 1) Wir wollen erreichen, daß der von LH Ratzenböck vorgegebene Zeitplan für einen Musiktheaterbau auf dem "alten Standort" beschleunigt wird.
- 2) Bei dem Vorhaben auf dem "alten Standort" könnte es sich (nach Jahren!) herausstellen - die "Chancen" dafür werden von vielen Fachleuten als ziemlich hoch eingestuft -, daß es finanziell zu teuer und/oder in bezug auf den Raumbedarf nicht machbar ist; diesen Zeitraum wollen wir abkürzen, indem wir eine "Machbarkeitsstudie" erstellen lassen.

- 3) Die Suche nach einem Ersatzstandort im Falle der befürchteten "Nichtmachbarkeit" soll unverzüglich einsetzen; insbesondere wäre der Vorschlag von BM Dobusch zu prüfen, das Musiktheater im Areal des Bahnhofes zu erbauen.
- 4) Von einem Großteil der Bevölkerung wird die Vermarktung von Alt-Urfahr-Ost abgelehnt; sollte dort ein Umdenken einsetzen - bis heute ist noch nichts geschehen, was nicht rückgängig gemacht werden könnte -, so melden wir nachdrücklich unseren Wunsch an, in Alt-Urfahr-Ost ein Musiktheater zu bauen. Wir wissen uns mit diesem Wunsch mit vielen verbunden.

Montag, 3. Dezember 1990, 7.30 bis 8.30 Uhr:

Landeshauptmann-Stv. Dr. KARL GRÜNNER.

Seit unserer letzten Vorsprache am 25. September hat sich an seiner Meinung und in den Tatsachen nichts geändert. Der "alte Standort" ist kaum zu verwirklichen und daher sollte gleichzeitig ein Ersatzstandort, ev. das Areal um den Bahnhof, geprüft werden. Im übrigen macht er uns darauf aufmerksam, daß in zehn Monaten Landtagswahlen stattfinden und bis dahin kaum Entscheidungen zu erwarten sind.

Dienstag, 11. Dezember 1990, 14.30 bis 17 Uhr:

Besprechung bei Kulturamtsleiter Hofrat MOHR mit Vertretern der Landesbau- und -anstaltendirektion, sowie der Stadt Linz.

Es wird ein "Gesamtraumprogramm grob" für ein Musiktheater am "alten Standort" vorgelegt. Dieses Programm soll bis Februar 1991 verfeinert werden. Der Vertreter der Stadt, Bauamtsdirektor Franz Xaver Goldner, wendet ein, daß bei vorliegenden Kubaturen das gesamte Areal fünfgeschoßig verbaut werden muß. Außerdem sieht er große Probleme in der Verkehrssituation, die keineswegs alleine von der Stadt gelöst werden können. Die Vertreter des Vereins fühlen sich in ihrer Meinung bestätigt, daß gleichzeitig mit den laufenden Erhebungen und Planungen eine Machbarkeitsstudie raschest erstellt werden müßte, damit nicht wertvolle Zeit verloren geht.

Dienstag, 11. Dezember 1990, 19 bis 22 Uhr:

53. Sitzung des Erweiterten Vorstandes mit Dipl.-Ing. Helmut SCHIMEK, Präsident der Ingenieurs- und Architektenkammer.

Er möchte vermeiden, daß Architekten auf einem möglicherweise ungeeigneten ("alten") Standort Projekte umsonst planen. Die Architektenkammer könnte eine Machbarkeitsstudie erstellen. "Über den Daumen gepeilt" würde er sagen, daß ein Musiktheater am "alten Standort" kaum möglich ist. Aber ob oder ob nicht, könnte innerhalb von 6 Wochen geklärt werden.

Mittwoch, 19. Dezember 1990, 19 bis 22 Uhr:

Informationsveranstaltung der Bürgerinitiative Alt-Urfahr des Kulturvereins Alt-Urfahr.

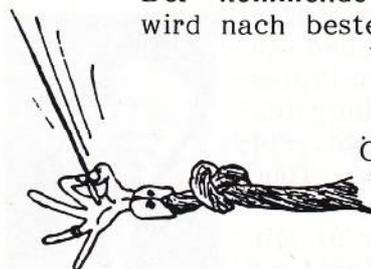
Diese Veranstaltung stand unter dem Motto "Leben im Stau" und bezog sich auf die seit Jahren unbewältigte Verkehrssituation in Alt-Urfahr. Wir wiesen darauf hin, daß die Vermarktung von Alt-Urfahr-Ost die Verkehrsprobleme noch vervielfältigen wird. Ein Musiktheater würde weniger diesbezügliche Probleme aufwerfen. Ein Vertreter der FPÖ kündigte ein Volksbegehren seiner Partei für den Bau eines Musiktheaters in Alt-Urfahr-Ost an.

Freitag, 21. Dezember 1990, 19 bis 21.20 Uhr:

Außerordentliche Sitzung des Erweiterten Vorstandes mit dem designierten Opern- und Orchesterchef Martin SIEGHART.

Der kommende Linzer Musikchef wird nach besten Kräften unseren Verein unterstützen.

Am Landestheater möchte er die Öffentlichkeitsarbeit für ein Musiktheater" besonders verstärken.



UNSERE KÜNSTLER DER VERDI - GALA



RENÉ KNAPP, bei Toulouse geboren, ist seit 15 Jahren Musikberichtersteller für in- und ausländische Fach- und Tageszeitschriften, sowie für den ORF. Seit 10 Jahren gestaltet er eigene Multi-Media-Abende. In diesen Konzerten wird auf Grund mannigfaltiger Materialien und Dokumente ein möglichst umfangreicher Einblick in die Welt eines Komponisten oder eines Sängers gegeben. So werden Multi-Media-Konzerte mit Wort, Musik und visuellem Anschauungsmaterial (Dias und Filme) untermalt. Von besonders begabten jungen Nachwuchssängern bis zu den Lieblingen des Linzer Landestheaters und der internationalen Opernwelt reicht die Palette des Sängersangebots.

Horiana Branisteanu ist gebürtige Rumänin. Ihr Repertoire umfaßt 60 Rollen und reicht vom Koloratursopran über jugendlich-dramatische Partien bis zum Mezzosopran. Sie war Gast in fast allen großen Opernhäusern und bei internationalen Festivals.



Jung-Sook Park wurde 1959 in Soonchun (Süd-Korea) geboren. Erste Gesangsstudien schloß sie in Seoul mit Auszeichnung ab. Seit 1988 am Bruckner-Konservatorium bei Frau Prof. Schulz (Gesang) und Prof. Hübl (Lied und Oratorium). Konzerte in OÖ.



Maria Russo gewann u.a. den 1. Preis der Deutschen Rundfunkanstalten. Die gebürtige Amerikanerin hatte 1982 in der Carnegie Hall ihr New-York-Debut. 1985 wurde sie Mitglied der Staatsoper Stuttgart, 1987 kam sie an das Linzer Landestheater.

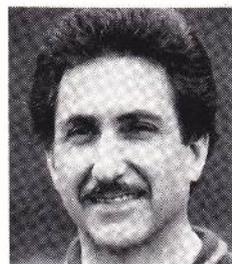
Althea Bridges stammt aus Sydney. Mehrfache Preisträgerin, u.a. der deutschen Rundfunkanstalten. Über die Grazer Oper kam sie 1971 nach Linz und gastierte an zahlreichen großen Opernhäusern (Staatsoper Wien, Prag, Frankfurt, Glyndebourne ...)



Joannis Anifantakis wurde als Sohn einer Chinesin und eines Griechen in China geboren. Nach Gesangsstudien in Athen und Köln war er, bevor er nach Linz kam, an deutschen Opernhäusern (u.a. Essen, Kiel) engagiert. Gastspiele in 42 Städten Europas.



Franz Kolmbauer studierte Gesang am Bruckner-Konservatorium bei Prof. Nidetzki (3 Jahre) und Frau Prof. Prestel (4 Jahre). Fach: lyrischer italienischer Tenor. Bisherige Auftritte in Salzburg, München und Linz in Lieder- und Opernabenden.

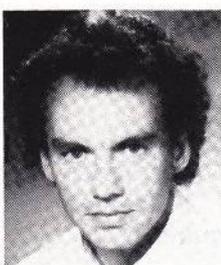


Riccardo Lombardi, seit 1978 Mitglied des Landestheaters. Gastspiele beim Carinthischen Sommer und den Bregenzer Festspielen machten ihn international beehrt. Heuer tritt der Linzer Publikumsliebling ein Engagement am Münchner Gärtnerplatz-Theater an.

VOEST - CHOR, gegründet 1947 als Männergesangsverein. 1987 Umwandlung in einen gemischten Chor unter neuer Leitung:

Bernhard Bruckboeg, geboren in Berlin, Studium der Musikwissenschaften und Gesangsstudien in Salzburg, Essen und Wien. 1976 Diplom für Lied- und Operninterpretation. Ferner Studien für Alte Musik (Harnoncourt) und Lied (bei Kurt Equiluz und Erik Werba).

Franz Kalchmair war Sängerknabe in St. Florian und studierte Gesang bei den Professorinnen Trunk und Burgsthaler. Engagements in St. Pölten, Baden und Wien. Tourneen mit der Münchner Opernbühne. Ab September '91 Mitglied des Landestheaters Linz.



Ingo Ingensand wurde 1951 in Hannover geboren und studierte in Berlin die Fächer Dirigieren, Klavier und Gesang. Assistent von Karajan und Mchta. Kam über Heidelberg und Basel 1985 nach Linz. Chefdirigent-Stellvertreter des Brucknerorchesters.

K A R T E N V O R B E S T E L L U N G E N

Trotz der Unzulänglichkeiten, die bei einem Konzert der vergangenen Saison auftraten - wir berichteten darüber -, werden wir den Vorbestellmodus für unsere Konzerte weiterhin beibehalten. Um so eindringlicher appellieren wir an unsere Mitglieder, Disziplin zu beweisen und nicht Karten zu bestellen oder abzuholen, ohne diese dann zu benützen.

Wie bisher bei den Konzerten im Großen Saal des LKZ Ursulinhof sind die Plätze numeriert und werden in der Reihenfolge der Bestellung abgegeben.

So erhalten Sie Ihre FREIKARTEN für die beiden Veranstaltungen "Verdi-Gala", die am

* Freitag, 25. Jänner 1991, 19.30 Uhr und

* Samstag, 26. Jänner 1991, 19.30 Uhr

im Großen Saal des Ursulinhofes stattfinden:

1) Sie benützen den **Vorbestellkupon** auf dieser Seite und senden ihn **innerhalb von 3 Tagen** nach Erhalt dieser Zeitung an uns ein.

Die von Ihnen bestellten Karten werden für Sie reserviert und können entweder während der Bürostunden im Büro oder **spätestens bis 19.00 Uhr** vor dem Konzert an der Abendkasse behoben werden.

2) Oder Sie geben unserem Büro während der Bürostunden Ihre Wünsche telefonisch bekannt. Auch in diesem Falle bitten wir, die Karten entweder im Büro abzuholen oder **bis spätestens 19.00 Uhr** vor dem Konzert an der Abendkasse zu beheben.

3) **Sie können Ihre FREIKARTEN ab sofort im Büro (während der Bürostunden) beheben.**

4) Kaufkarten für Nichtmitglieder können auf dieselben Weisen (persönlich oder durch Vorbestellung) erworben werden.

5) Eventuelle Restkarten an der Abendkasse.

Wir hoffen, daß wir den zu erwartenden Andrang zu den beiden Verdi-Galen zu Ihrer Zufriedenheit bewältigen werden.

Nochmals:

Der reibungslose Ablauf hängt davon ab, daß niemand reservierte Karten einfach verfallen läßt oder zu spät zurückgibt.

Die kostenlose Abgabe der Karten ist nur deshalb möglich, weil sich alle Künstler uneigennützig in den Dienst "für den Bau eines Linzer Musiktheaters" stellen. Wir danken ihnen dafür sehr herzlich!

Mit dem Besuch unserer Veranstaltungen bekunden Sie Ihren berechtigten Wunsch nach einem Linzer Musiktheater, danken den Künstlern für ihre selbstlose Mitwirkung und genießen hochwertige Darbietungen!

UNSERE BÜROSTUNDEN:

Montag bis Freitag 9 bis 12 Uhr
LKZ Ursulinhof, Linz, Landstraße 31
Eingang C (Landstraße), 2. Stock, Zi. 217
Tel.: (0732) 27 56 21

ABSENDER (in Blockschrift):

Familiename

Vorname(n)

Telefonnummer

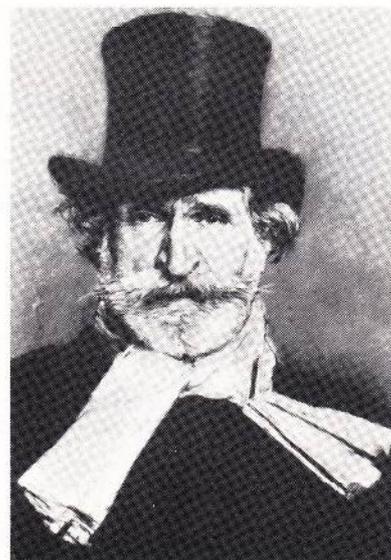
Straße, Nr.

PLZ, Ort

Bitte
frankieren

Freunde des
**LINZER MUSIK
THEATERS**

LKZ Ursulinhof
Landstraße 31
4020 Linz



Verdi: 1886 in Paris

A L F R E D - M U F F - G A L A

AM DIENSTAG, DEM 7. MAI 1991, 20 UHR
BRUCKNERHAUS, BRUCKNERSAAL



A L F R E D M U F F



K U R T E I C H H O R N

DER VORVERKAUF HAT BEGONNEN!
ER FINDET IM BRUCKNERHAUS STATT,
LIVA-KASSE, Mo - Fr 10 - 18 UHR

EINTRITTSPREISE:
400, 300, 200 UND 100 SCHILLING
UNTER VORLAGE DER MITGLIEDSKARTE
ERHALTEN UNSERE VEREINSMITGLIEDER
50 % E R M Ä ß I G U N G

Brucknerorchester Linz
Dirigent: Kurt Eichhorn
Konzertvereinigung Linzer Theaterchor
Einstudierung: Ernst Dunshirn
Alfred Muff, Bariton

Giuseppe Verdi: "Nabucco", Gefangenenchor,
Gebet des Zaccaria
"Don Carlos", Arie
"Sie hat mich nie geliebt"

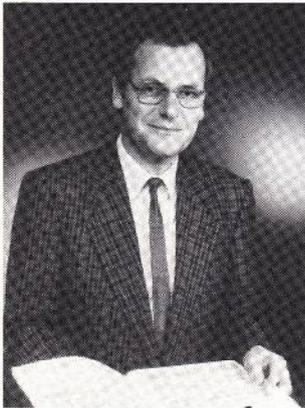
Richard Wagner: "Die Walküre":
Wotans Abschied
"Meistersinger":
Wahn-Monolog,
Wach-auf-Chor, "Verachtet
mir die Meister nicht"

BRUCKNERORCHESTER AUF CD

"Kurt Eichhorn macht aus seinen innigen Gedanken und Empfindungen Töne. Sie sind schlicht und gleichzeitig reich und tief und vom 1. Satz an Musik wie ein Gebet. Auch der Ausdruck des 2. Satzes ist klar und rein, die Spannung der Blechbläser wundervoll. Das Scherzo wird vom Gemütswechsel des Trios geprägt, das Finale gelang noch großartiger. Das ist Musik, die im Gegensatz etwa zur Interpretation der Berliner Philharmoniker unter Karajan steht. Diese rührende, ergreifende Aufnahme darf man als Brucknerliebhaber nicht überhören." (Aus einer japanischen Kritik)

Anton Bruckner: 7. Symphonie, E-Dur
Brucknerorchester Linz
Dirigent: Kurt Eichhorn
Camerata Tokyo 32CM-165, Digital Recording
278 Schilling, im Fachhandel

Rudolf Wallner war als Techniker, Musiker, Literat, Zeichner und Dolmetscher tätig, ehe er sich ganz auf die Musik konzentrierte. Er wurde zum Opernsänger ausgebildet und hat innerhalb von fünfzehn Jahren Einführungsvorträge in 160 verschiedene Bühnenwerke - von Monteverdi bis Britten - gehalten. Bekannt wurde er nicht zuletzt durch die Leitung der RAML-Musikstudienreisen in etwa 30 Länder von Kanada bis Ägypten. Mit Puccinis "Tosca" begann er unter dem Titel "DER OPERNFREUND" eine exklusive Einführungsreihe in Wort und Musik (siehe dazu das Inserat auf Seite 15). Im folgenden Beitrag greift er aus seiner umfassenden Kenntnis der Opernhäuser der Welt einige Beispiele heraus, vor denen man als Linzer vor Neid und Scham erblaßt.



RUDOLF WALLNER

"Linz ist Weltstadt der Musik geworden!"

So stand es vor etwa eineinhalb Jahrzehnten in den Brucknerhaus-Kalendarien zu lesen.

Die Freude über einen der schönsten und akustisch perfektsten Konzertsäle Europas führte zu einer enormen Steigerung des pauschalen Selbstbewußtseins

- bis in jene Kreise hinein, für die Musik nicht unbedingt einen übergeordneten Stellenwert besitzt.

War der zitierte Slogan nun ein "Übers-Ziel-Schießen"? Gewiß, viele, die der Meinung waren, sie würden "das ja ohnehin nicht mehr erleben", genießen unser Konzerthaus nun bereits seit sechzehn Jahren. Hingegen läuft der Musiktheaterbetrieb nach wie vor unter Verhältnissen ab, die ganz sicher nicht dem Niveau einer "Weltstadt der Musik" entsprechen. Gemessen an der Spielstätte (nicht am Niveau des Ensembles!) reimt sich unser Linz auf untere Provinz; ein trauriges Bild!

Wenn im folgenden ein Blick "über den Zaun" getan werden soll, so nicht in eine Richtung, wo wir von vornherein im Vergleich schlechter abschneiden würden, also nicht in "reiche" Länder, sondern es ist bewußt ein Blick in die andere Richtung, hinter den ehemaligen Eisernen Vorhang. Auch dieser Vergleich fällt nicht zu unseren Gunsten aus!

GYÖR

Das ehemalige Raab in Westungarn, ist mit ca. 100.000 Einwohnern etwa halb so groß wie Linz. Im Jahre 1978 ist dort das modernste Theater Ungarns, das Kisfaludy-Szinhas, eröffnet worden: 700 Plätze, technisch auf dem neuesten Stand, großzügige Probenräume, ein wunderschönes Foyer. Ein holländisches Architektenbüro hat beste Arbeit geleistet;

der Besuch einer Aufführung ist schon vom "Drumherum" her ein Vergnügen: elegante Bestuhlung, die großzügige Treppe, geschmackvolle Luster, ein geräumiges Buffet...

Der Baubeginn war vor nunmehr siebzehn Jahren. Das Umfeld der Stadt: nicht Industrie, sondern Landwirtschaft, keine gesunde Struktur, sondern eine marode Wirtschaft. Und dennoch wußte man dem Theaterleben einen entsprechenden Platz einzuräumen!

Und in Linz ?

LODZ

ist die zweitgrößte Stadt Polens, etwa dreimal so groß wie Linz. Gewiß, hier hinkt der Vergleich vielleicht ein wenig, schon aufgrund des ungleichen Größenverhältnisses. Trotzdem: Schon 1967, als Solidarnosc und Demokratie noch unbekannt Begriffe waren, wurde in dieser Stadt ein prachtvolles, modernes Opernhaus gebaut. Es hat 1.300 Plätze, einen äußerst geschmackvollen,holzvertäfelten Zuschauer-raum; kein einziger Platz ist sichtbehindert. Auch dieses Haus eine architektonische Meisterleistung (Prof. Korski aus Krakau). Es steht übrigens nicht eingezwängt oder versteckt zwischen anderen Gebäuden, sondern frei. Springbrunnen davor, ein geräumiger Parkplatz... Es erübrigt sich wohl, über die wirtschaftliche Struktur Polens oder der Stadt Lodz im Vergleich zu Linz zu sprechen.

Und in Linz ?

BUDWEIS

Die Hauptstadt des Kreises Südböhmen, war einst durch die legendäre Pferdeisenbahn mit Linz verbunden. Darüber hinaus gab es auch verwandtschaftliche, ethnische, kulturelle und wirtschaftliche Verbindungen, die alle durch ein unmenschliches System brutal zerschnitten wurden. Die beiden Städte entwickelten sich auseinander, Budweis begann abzusacken - bis auf einen Punkt:

Nach vielen Jahren Spielbetrieb in einem Ausweichquartier (dem Partei-Kulturhaus) konnte



der Tschechoslowakei!"

Es ist möglich!

Und in Linz ?

P U L A

An der Südspitze Istriens ist im Frühling 1989 das alte, noch aus K.-u.-K.-Zeiten stammende Stadttheater in neuem Glanz wiedererstanden.

M A R I B O R

Das alte Marburg an der Drau, bekommt im Herbst 1991 ein neues Theater. Es soll die modernste Bühne Jugoslawiens werden.

Die Aufzählung könnte noch fortgesetzt werden. Am Ende

Das Kisfaludy-Theater in Győr wurde 1978 fertiggestellt. Es ist das modernste Theater Ungarns und eines der elegantesten Europas.

das Ensemble des südböhmischen Theaters am 7. September 1990 sein neues Heim beziehen.

Das neue Budweiser Stadttheater befindet sich an historischer Stelle: schon 1819 wurde in diesem Komplex das erste ständig bespielte Theater Südböhmens eingerichtet.

Die Neugestaltung durch die Architekten Zdenek Vavra und Jana Stefkova erwies sich als Glücksfall! Es ist eines der reizvollsten Kleintheater Mitteleuropas geworden, mit allen Errungenschaften einer modernen Bühne, Zuschauerraum und Gänge geprägt von einer lichten, freundlichen Atmosphäre, im Foyer noch die gotischen Kreuzrippengewölbe des historischen Komplexes aus dem fünfzehnten Jahrhundert. Auch die Fassade des Gebäudes ist sehr geschmackvoll. Eine Büste erinnert an die große Emmy Destinn (gestorben 1930 in Budweis).

Auch Budweis war zur Zeit des Baubeginns noch hinter dem Eisernen Vorhang; ein verschlafenes Provinzstädtchen mit ca. 90.000 Einwohnern.

Eine Gruppe von 130 Musikfreunden aus Linz, Wien und Salzburg hat im November '90 eine Auf- führung in Budweis besucht. Die Pauschalreaktion bei der Besich- tigung des Theaters: "Daß das möglich ist; so ein schönes Haus, und das in einer kleinen Stadt in

würde immer die Frage stehen:

Und in Linz ?

Der Vergleich mit dem Osten ist für uns beschämend, blamabel.

Initiativen für den Theaterneubau bestehen bei uns seit Jahren. Möge nicht zu viel Zeit verstreichen bis zur Verwirklichung des Vorhabens, denn das wäre tödlich für das Linzer Theaterleben - und wahrscheinlich auch nicht wünschenswert für die verantwort- lichen Politiker. Oder doch?

Eine eindeutige Haltung möge diese Frage beantworten!



Das neue südböhmische Landestheater Budweis: ein Traum eines Kleintheaters mit allen Errungenschaften einer modernen Bühne.



*Tanzen Sie
aus
der Reihe!*

*Mit einer Bank, die Ihnen
auch ungewöhnliche Anlage-
vorschläge bietet.*

*Fragen Sie Ihren Oberbank-
Berater, damit Sie ein bisschen
öfter ein Solo hinlegen können.*

Oberbank

Ein bisschen mehr als eine Bank

Der elendslange Weg

Von FRANZ SCHWABENEDER

Mit der ihm eigenen Mischung aus gemütlich-freundlichem Optimismus und taktischer Vorsicht hat Landeshauptmann Josef Ratzenböck einen elendslangen Weg vorgezeichnet, an dessen Ende etwas steht, von dem man nicht so genau weiß, ob es dort oder woanders steht, wenn es überhaupt steht. Das Linzer Landestheater wird neu gebaut, und zwar auf dem alten Standort an der Promenade. Sofern nach der erhobenen Raumkubatur die Bedarfsanalyse und das detaillierte Raumprogramm erstellt sind und sobald die Machbarkeitsstudie fertig ist und sofern der Architektenwettbewerb ausgeschrieben ist und sobald die alte Landwirtschaftskammer weggeschoben wird und sobald die Archäologen ihre Grabungen auf dem stadthistorisch höchst vielversprechenden Gelände abgeschlossen haben und sofern die städteplanerischen und verkehrstechnischen Probleme bewältigbar sind und sofern die schon voraussehlend kursierende sagenhafte Schätzungssumme von zwei Milliarden korrigiert oder zumindest verkraftbar ist.

Und wenn sich hier keine Lösungen anbieten, dann baut man halt woanders. Vielleicht doch auf den Gründen der Landesfrauenklinik? Oder – als neue Denkvariante – im Areal der neu zu konzipierenden zentralen Verkehrsdrehscheibe im Bahnhofsviertel?

Wenn wir Glück haben und wenn rein gar nicht viel dazwischenkommt, dann könnte man möglicherweise das Jahr 2000 für den Eröffnungstermin anpeilen. Sollte man es bis zur Jahrtausendwende schaffen, dann ist man, laut Josef Ratzenböck, in der Tat „zünftig vorangeschritten“.

Mit dem gewaltigen Problem des Theaterneubaus schreitet der oberösterreichische Landeskulturreferent allerdings schon min-

destens ein Dezennium rüstig einher. Immer wieder wurde darauf hingewiesen, von den Kultur- und Theaterinteressierten, von den unter völlig unzumutbaren Bedingungen arbeitenden Theaterleuten, von den Medien, die davor warnten, daß die organisatorische und räumliche Struktur des Landestheaters die dringend notwendige künstlerische Weiterentwicklung für ein aktuelles und zukunftsorientiertes Theater hemme. Josef Ratzenböck, begabt mit der Instinktsicherheit für Öffentlichkeitswirkung und Repräsentation, hat kulturpolitisch viel in Bewegung gesetzt. Seine Anregungen und Einsätze für die Kulturwochen in den Gemeinden, den Netzausbau an Kulturvertrauensleuten in Schulen, Betrieben, Gemeinden, die Revitalisierungsvorhaben und Landesausstellungen, für den großartigen Ausbau des Landesmusikschulwesens, wiesen ihn als volksverbundenen, zukunftsorientierten – und entscheidungsfreudigen Kulturreferenten aus.

Sein Umgang aber mit den zwei bedeutendsten Kulturprojekten der Zukunft, dem Neubau des Theaters und auch dem Neubau des Museums, zeigen ihn weniger als kraftvollen Verwirklicher denn als Arrangeur der Verhältnisse. Kein Antreiber mehr, sondern ein zögerlich Getriebener, der sich in Wahrheit mit diesem Problem spielend über die Landtagswahl 1991 hanteln kann, um es als Erblast an künftige Entscheidungsträger gleichsam als mitführender Beobachter weiterzureichen.

Josef Ratzenböck hat sich als Geschicklichkeitspolitiker viel Zeit gelassen, um den Theaterneubau wenigstens im dritten Jahrtausend anzupeilen und den Museumsneubau im Nebel der Zukunft zu orten. Nicht wenige meinen, er habe sich zuviel Zeit gelassen.

P R E S S E S P I E G E L

"Ich könnte mir vorstellen, daß man das Jahr 2000 anpeilen muß."

LH Ratzenböck in einem Interview der OÖN vom 22. Dezember 1990 auf die Frage, wann das Musiktheater eröffnet werden könnte. Lesen Sie dazu bitte den Kommentar von Franz Schwabeneder, der uns in vielen Dingen aus dem Herzen spricht.

"Wenn es um die rasche Realisierung eines Neubaus geht, halte ich den alten Standort nicht für den besten. Günstiger schiene mir noch immer das Gelände der Landesfrauenklinik. Denkbar wäre auch das Areal in der Nähe des Hauptbahnhofes."

BM Dobusch in einem Interview der OÖN vom 27. Dezember 1990 auf die Frage nach seiner Meinung zur Standortwahl für ein Musiktheater.

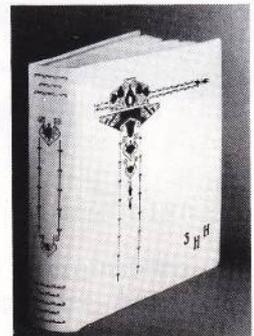
"Ein Wiener Garagenkönig will an der Weingartshofstraße ein Hotel errichten. Eine weitere Firma liebäugelt mit dem Plan, zwischen Bundesbahndirektion und Hauptbahnhof eine Herberge zu bauen."

Aus einem Bericht ("Hotelboom in Linz") der OÖN vom 27. Dezember 1990, der uns in unserer Meinung bestärkt, daß die Suche nach Alternativstandorten für ein Musiktheater nicht verschlafen werden darf. Das Bahnhofsareal wurde von BM Dobusch als möglicher Standort ins Gespräch gebracht, wie man aber sieht, haben bereits auch andere ein Auge darauf geworfen. Die Landesregierung sollte daher ihren Vorbehalt an diesem Geviert möglichst bald bekunden.



MEISTERBETRIEB
Buchbinder-Fachwerkstätte

Bucheinbände jeder Art • exquisite Leder- bzw. Pergamenteinbände in Sonderanfertigung • reparieren und restaurieren beschädigter Bücher • Fotoalben • Goldprägungen auf beige-stellte Lederwaren • EBBesteckeinbau



4020 LINZ – Wiener Straße 43 – Telefon (07 32) 521 28

Eine Anzeige für den 7021 Telefax von Rank Xerox.

Abnormal. Ganz normales Papier.

Der neue 7021 Telefax von Rank Xerox arbeitet mit Einzelblatt-Normalpapier. Ganz einfachem DIN-A4-Papier, wie es in jedem Büro jederzeit zur Verfügung steht. Das bedeutet: vertragsfähige Dokumente, die nicht vergilben, leicht archivierbar sind, nachträglich beschrieben und auch nach Jahren noch deutlich gelesen werden können. Ein weiterer einzigartiger Vorteil des 7021 ist die Art seiner Sendebestätigung: eine verkleinerte Abbildung des übermittelten Originals trägt Sender- und Empfängerkennung sowie Datum und Uhrzeit. So können Sie die einwandfreie Absendung und Ankunft Ihrer Dokumente jederzeit nachweisen.

Der 7021 Telefax von Rank Xerox. Der Telekopierer mit Einzelblatt-Normalpapier.
Nähere Informationen: Telefon (0 22 2) 37 35 11/407, Hr. Mag. Michael Pauser.

Wir denken in Lösungen.

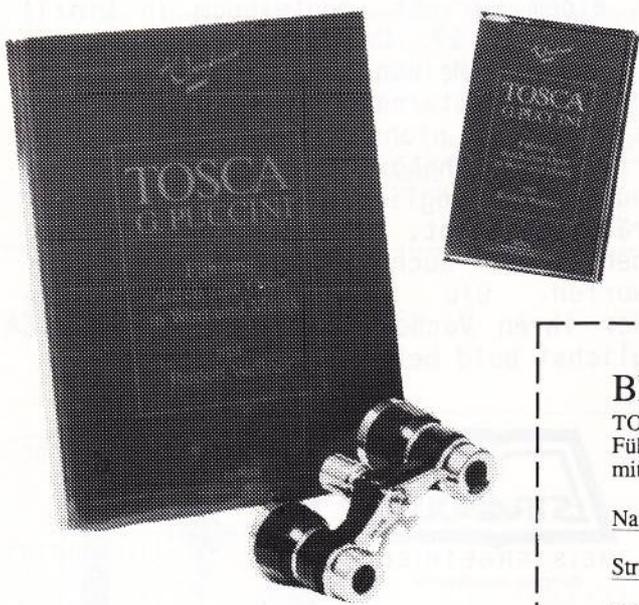
"DER OPERNFREUND"

EIN IDEALES GESCHENK FÜR THEATER-
UND MUSIKLIEBHABER

"Der Opernfreund" ist ein exklusiver Opernführer. Der Autor kommentiert nicht nur das jeweilige Bühnenwerk, sondern er bespricht auch die Entstehungsgeschichte und beleuchtet den historischen Hintergrund.

Er hebt musikalische Details hervor und geht insbesondere auf die "Tonsprache" des Komponisten ein.

Giacomo Puccinis "Tosca" zählt zu den Geniewürfen der italienischen Oper. Rudolf Wallner geleitet Sie durch das fünfte Bühnenwerk des Komponisten aus Lucca mit den Stimmen von Beniamino Gigli, Maria Callas, Zinka Milanov, Mirella Freni, Luciano Pavarotti u.v.m.



BESTELLSCHEIN FÜR DEN "OPERNFREUND"

TOSCA, G. Puccini
Führung durch eine Oper in Wort und Musik
mit Rudolf Wallner

Name Vorname

Straße Telefon

PLZ Ort

Bitte ankreuzen

JA, ich bestelle G. Puccinis TOSCA in exklusivem Bucheinband mit Begleitheft und Musikkassette zu einem Preis von öS 398,- (inkl. MWST.)

Datum Unterschrift

Der OPERNFREUND wird laufend um wichtige Werke erweitert.

Bestellschein bitte in Blockschrift ausfüllen, in Kuvert geben und mit öS 5,- Marke frankieren.

Auskunft: Reiman Verlag, Schubertstraße 36, 4020 Linz.

EIN TEIL DES ERLÖSES
DIEN T ZUR FÖRDERUNG
DES NEUEN LINZER
MUSIKTHEATERS !

NACHWUCHSMANGEL

Der Verfasser des folgenden Artikels, Kollege Ernst Dunshirn, ist seit Jahren Chordirektor am Landestheater Linz und war beim Chorsymposium als Referent anwesend.



12/1990

Dabei

ORGAN DER GEWERKSCHAFT KUNST, MEDIEN, FREIE BERUFE

Vom 7. bis 8. September 1990 fand im Schloß Schloßhof im Marchfeld ein internationales Chorsymposium statt.

Österreichs wie auch Deutschlands Berufschöre – und da vor allem die Theaterchöre – kämpfen mit einem Imageproblem und – vielleicht zumindest teilweise daraus resultierend – gegen akuten Nachwuchsmangel. Dieser Mangel an qualifizierten Nachwuchssängern, der nicht nur in Österreich spürbar und zum Problem wird, hat die Initialzündung zu diesem Symposium gegeben.

Zur Erhellung dieses Problems nun eine statistische Zahl:

In etwa 10 Jahren wird für den deutschsprachigen Raum eine Vakanz von 500 bis 600 Stellen prognostiziert, was etwa einem Viertel aller Chorstellen entspricht. Wo liegen nun die Gründe dafür?

Zum ersten: im so gut wie nicht vorhandenen Berufsbild des Chorsängers. Der Beruf hat kein Image. Viele glauben noch immer, ein Chorsänger betreibt Singen als Hobby und macht daneben etwas anderes. Dazu kommt zweitens eine große Unkenntnis über Voraussetzungen und Studiengang eines Chorsängers, der ja eine umfangreiche und solide Ausbildung braucht, um den hohen Anforderungen sowohl darstellerischer wie auch musikalischer Art gerecht werden zu können. Er hat ja etwa 30 bis 40 Jahre ein großes Repertoire – und das eigentlich nicht fachbezogen (wie für

jeden Solisten selbstverständlich) – in Oper, Operette und Musical zu singen.

Daß es an einer solchen speziellen und effizienten Ausbildungsmöglichkeit fehlt, war einer der Hauptpunkte in den Gesprächen und Referaten dieses Symposiums und führte zu der Forderung nach einem solchen Lehrgang für Berufschorgesang. An der Hochschule in Wien soll nun ein solcher mit Beginn dieses Studienjahres eingerichtet werden. Hier bedürfte es sicher auch eines Umdenkens so mancher Gesangspädagogen, die nur Solisten ausbilden wollen – die Realität aber sieht dann anders aus, da nur ein minimaler Prozentsatz der Studenten Solosänger werden und der große Rest dem Beruf verlorengeht, weil die große Karriere nicht stattfindet. Dabei wird gerade ein Chorsänger mit guter Ausbildung von dem Problem der Arbeitslosigkeit verschont bleiben, denn er wird sich in einem zukünftigen – fast möchte ich sagen grenzenlosen – Europa aussuchen können, wo er tätig sein will. (Welcher Beruf kann das schon von sich sagen!)

Natürlich setzt der Beruf des Chorsängers voraus, daß man gewillt ist, seine individuelle Leistung im Zusammenwirken mit anderen in gemeinsamer Arbeit zu einem gemeinschaftlichen Erfolg zu führen und auch die Freude an diesem Gemeinsamen zu erleben. Daß es trotzdem Möglichkeit und Raum für solistische Tätigkeit gibt, für den, der sich darum bemüht, bestätigen die verschiedensten Aktivitäten von Chorsän-

gern. Wie sieht nun die Situation in Linz aus?

Der Nachwuchsmangel macht sich natürlich bei allen Neuengagements bemerkbar. Da es den deutschsprachigen Nachwuchs so gut wie nicht gibt, kommt es, daß im Chor des Linzer Landestheaters gegenwärtig acht Nationen vertreten sind. Durch die Verschiedenheit der sprachlichen Idiome ist es daher nicht immer leicht, die klangliche Homogenität zu erreichen und zu erhalten. Es bedarf hier einer ständigen Arbeit und Kontrolle. Bei einem Spielplan, der vom Chor viel verlangt, ist dies vor allem eine Frage der Disposition der Proben, und hier muß vor allem vom Chordirektor her getrachtet werden, daß das Verhältnis der musikalischen zu den szenischen Proben stimmt. Das bringt auch manchmal Auseinandersetzungen mit den Regisseuren mit sich; aber bei zeitgerecht gemachten Einwendungen – am besten schon im Planungsstadium des Spielplans – lassen sich viele Probleme lösen; denn die Basis einer qualitativ vollen Chorleistung wird im Chorsaal gelegt.

Trotzdem möchte ich sagen, daß es trotz aller Probleme sicher bemerkenswert ist – auch im Vergleich zu anderen Bundesländern –, daß der Chor des Landestheaters Linz einen guten und anerkannten Stellenwert in der Öffentlichkeit hat. Das liegt einerseits an einer konstanten niveaувollen Leistung des Chors und andererseits auch daran, daß der Chor immer wieder auch in Konzerten tätig sein kann – und das ist ganz wichtig für das Erscheinungsbild und Image des Chors in der Öffentlichkeit. Und dabei ist noch ein Faktor wichtig und zu erwähnen, nämlich, daß das Zusammenwirken eines Laienchors (des Extrachors) mit dem Berufschor bei großen Werken sowohl im Theater wie im Konzert funktioniert. Das heißt, es stimmt das Zahlenverhältnis Laiensänger – Berufssänger, und eine dauernd gezielte – manchmal harte Arbeit mit dem Extrachor ermöglicht eine absolute Integration ohne Verlust der Qualität. Denn ein Laienchor kann einen Berufschor ergänzen, **nie** ersetzen.

So möchte ich abschließend sagen, daß die Existenz der Berufschöre auch eine Existenzfrage für die Gattung „Oper“ ist, denn Stars allein können wohl hervorragende Arienabende vollbringen, aber keinen Opernabend. Ernst Dunshirn



DIPL.-ING. HILDEBRAND HARAND

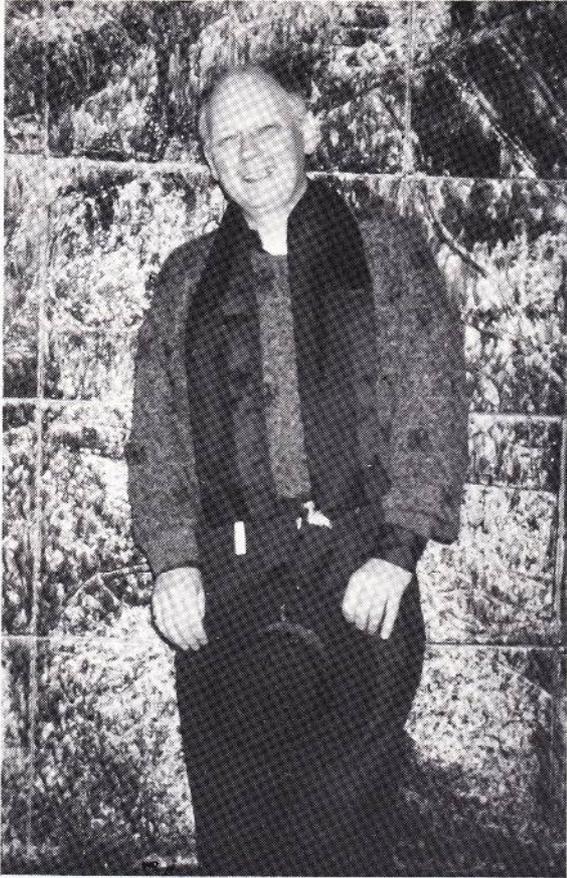
Zivilingenieur für Bauwesen

Statische Bearbeitung von Baukonstruktionen

BERECHNUNGEN – PLÄNE – BAUKONTROLLEN

4020 Linz · Rainerstraße 23 · Fernsprecher 0 73 2/51 2 47

KONZERT DER LINZER SINGAKADEMIE



Johannes
WETZLER

Da es sich bei den Ausführenden um fast ausschließlich Mitglieder unseres Vereins handelt, weisen wir auf dieses Konzert hin:

Nach der klassischen Epoche war es Felix Mendelssohn Bartholdy (1809 - 1847) vorbehalten, die Oratorienform mit neuem Leben zu erfüllen und durch die Verschmelzung von romantischer Gefühlswärme mit barocker Formenstrenge einen neuen Klang zu finden.

Drei Werke dieser Gattung standen auf dem Arbeitsplan des Komponisten, der zu den Gestalten des Alten und des Neuen Testaments eine tiefe, ernste Beziehung hatte.

25-jährig wandte er sich der Geschichte von Paulus zu, der zuerst als Heide wütete, dann aber selbst als Märtyrer Zeugnis für Christus ablegte. Unmittelbar nach der Vollendung von "Paulus" im Jahre 1836 begann er mit dem zweiten Werk, das er aber erst nach zehn Jahren abschloß: "Elias". In einem dritten Oratorium, das nicht mehr zur Ausführung kam - Mendelssohn starb im Jahr nach der Vollendung des "Elias" -, sollte Christus selbst im Mittelpunkt stehen.

Elias, dessen Name "mein Gott ist Jahve" bedeutet, bekämpfte im Reich Israel den Dienst des Baal und trat für die Alleinvereh-

Dienstag, 5. Februar 1991, 20 Uhr
Brucknerhaus, Brucknersaal

Felix Mendelssohn Bartholdy

E L I A S

Oratorium nach Worten des Alten Testaments op. 70

Brucknerorchester Linz
Linzer Singakademie, Ennser Singkreis
Dirigent: Johannes Wetzler

Nathalie Boissy - Sopran
Donna Ellen - Sopran
Birgit Greiner - Alt
Kurt Azesberger - Tenor
Theo Adam - Baß

Karten zum Preis von 150 bis 300 Schilling
in allen RZK-Filialen
und im Pelzhaus Kammerstätter, Linz, Langgasse 1-7

rung des alten Volksgottes Jahve ein. Er ist ein erhabener, fanatischer, ja besessener Prophet. Als Wundertäter zwingt er den Regen vom Himmel, als Kämpfer triumphiert er über die Götzendiener des Baal. Zuletzt fährt er in einem "feurigen Wagen mit feurigen Rossen ... im Wetter gen Himmel".

All diese Kontraste hat der Komponist zu farbiger, fesselnder Dramatik genutzt, und man kann verstehen, daß gerade die an Händel orientierten Engländer - die Uraufführung fand unter Mendelssohns Leitung in Birmingham statt -, das Oratorium begeistert aufnahmen.

PELZHAUS KAMMERSTÄTTER



PELZ + LEDERWAREN
TASCHEN und
HANDSCHUHE

4020 LINZ, Langgasse 1-7
Tel. 66 26 65

A U S D E R V E R E I N S K O R R E S P O N D E N Z

APPELL AN DEN BÜRGERMEISTER

Ein Großteil der Bevölkerung von Linz befürwortet Alt-Urfahr-Ost als einzig richtigen Standort für ein Musiktheater. Es ist eine geschichtliche Tatsache, daß zu allen Zeiten bei Großbauten nicht nur Vorteile, sondern auch Nachteile auftreten. So war es schon im Altertum, auch im Mittelalter bei der Erbauung der Kathedralen und Klöster, und in der Neuzeit bei den großzügigen Städteplanungen und -umbauten.

Bei großen, überzeitlichen Planungen können kleinere Nachteile keine Berücksichtigung finden. Daß aber bei der Errichtung des Musiktheaters in Linz eine überzeitliche Maßnahme für die nächsten Jahrhunderte vorliegt, steht wohl außer jedem Zweifel.

Es ergeht daher an den Bürgermeister Dr. Franz Dobusch die dringende Aufforderung, die wohl letztmalig sich bietende Möglichkeit für die Errichtung eines Kulturbaues an der Donau zu nützen.

Dr. WALTER KUNISCH, RA i. R., Linz

In diesem Brief wird eine interessante Tatsache angesprochen.

Die Stadt Linz steht einem Musiktheater zwar positiv gegenüber, unternimmt aber selbst nichts, um auf die Situierung dieses Jahrhundertbaues Einfluß zu nehmen.

Das Theater sei alleinige Sache des Landes Oberösterreich, heißt es dazu.

Es wird dabei völlig außer Acht gelassen, daß ein solcher Bau das Erscheinungsbild einer Stadt wesentlich beeinflusst.

Wie wesentlich, läßt sich leicht veranschaulichen. Man muß nur zum Vergleich

das Brucknerhaus heranziehen, das eines der attraktivsten (Touristen-)Ziele und eines der wichtigsten künstlerischen Kristallisationspunkte in der Donaustadt geworden ist. Genau dieselbe Rolle würde ein Musiktheater auf dem musikdramatischen Sektor spielen.

RICHTIG ENTSCHEIDEN!

"Jubiläum knallt los!" - "Linz geigt auf!" - Vergleichen Slogans hören sich gut an und sind sicher sehr werbewirksam. Aber wenn Linz auch in Zukunft in unserem österreichischen Kultur-Orchester eine erste Geige spielen will, braucht diese Stadt ein neues Musiktheater, das den Anforderungen des kommenden Jahrtausends in jeder Hinsicht gerecht wird.

Der ideale Standort wäre entschieden Alt - Urfahr - Ost. Repräsentative Bauten sollten am Ufer der Donau stehen wie das Rathaus und das Brucknerhaus.

Die verantwortlichen Politiker von Land und Stadt müssen sich rasch und richtig entscheiden. Der Weg ins dritte Jahrtausend sollte nicht nur mit guten Vorsätzen gepflastert sein.

"Der Worte sind genug gewechselt, laßt mich auch endlich Taten sehn!"

HAYMO POCKBERGER, Linz

Dieser Brief des beliebten ORF-Moderators zeigt auf, daß repräsentative Bauten an das Ufer der Donau (und nicht in einen Hinterhof) gehören.

Was für Rathaus und Brucknerhaus billig ist, sollte für ein Musiktheater wohl auch recht sein.

Unter dem Motto "ein bißchen Abwechslung" möchten wir Ihnen gerne eine unserer Spezialitäten empfehlen.



Besuchen Sie uns und lernen Sie den beliebten PAARE - TANZ - KURS kennen.

Linz, Untere Donaulände 1, Tel. 27 12 01

Unserem Erfolgsrezept verdanken wir eine Verdreifachung der Kursanzahl in den letzten 5 Jahren.

S I E S I N D J E T Z T I N L I N Z ...



W I L L I A M I N G L E

Daß ein Sänger ohne Vorsingen engagiert wird, kommt nicht alle Tage vor und bedeutet einen großen Vertrauensvorschuß. Den hat "unser" William Ingle in den letzten zwanzig Jahren (vorige Spielzeit sang er in Linz seine 1000. Vorstellung!) mehr als gerechtfertigt.

Nach seinem Einspringen als Tamino, das 1972 schließlich zur Berufung nach Linz führte, ließ sich der ausgebildete Chordirigent und Hornist lange Zeit keinem typischen Fach zuordnen.

In über sechzig Werken sang Herr Ingle Rollen, die vom lyrischen bis ins Heldentenor-Fach reichten. So war er am Landestheater in einer Saison in so verschiedenen Partien wie dem Herzog ("Rigoletto") und als Titelheld in Wagners "Parsifal" zu hören. Unvergessen sind

auch sein Idomeneo, Florestan, Bacchus, Palestrina, Cavaradossi, Kalaf, Hoffmann oder Lohengrin. In der Operette konnte er als Octavio, Barinkay und Rossillon reüssieren.

Nach dem Gesangsstudium in Philadelphia, das sich Ingle als Schweißler in harten Nachtschichten finanzierte, ermöglichte ihm ein Fulbright-Stipendium ein Studium der italienischen Musik und Sprache am Teatro dell'Opera in Rom.

Dennoch war es (wie später in Linz) der Tamino, der ihn nach seinem Debut in Bremerhaven die deutschen Bühnen (u.a. Frankfurt, Düsseldorf und Hannover) erobern ließ, ehe ihn diese Partie an das Grazer Opernhaus führte, dem er vier Jahre lang angehörte.

An unserem Haus feierte der Tenor einen seiner größten Erfolge als Walther von Stolzing in den "Meistersingern von Nürnberg". Als fränkischem Ritter kamen ihm sein Durchhaltevermögen, die klare Diktion und seine Hörensicherheit zugute.

Neben seinen Aufgaben an der Landesbühne absolvierte der Künstler immer wieder erfolgreiche Gastspiele; der "Versucher" in Benjamin Brittens "Verlorenem Sohn" ließ den Sänger dreizehn Jahre Gast beim Carinthischen Sommer sein. Vom kanadischen TV wurde aus dem Opernhaus in Montreal eine "Salome"-Produktion mit Ingle als Herodes ausgestrahlt.

Daß bei den Festspielen in Svolen (CSFR), wo er als Radames engagiert war, die Vorstellung wegen "Lärmes" unterbrochen werden mußte (russische Piloten wollten vom Hubschrauber aus die Verdi-Oper sehen), zählt zu den Kuriositäten in der Karriere des Sängers.

Ruhe und Erholung findet der gebürtige Texaner auf seinem Bauernhof; wenn er vom Pflanzen und Ernten erzählt, ja geradezu ins Schwärmen gerät, spürt man seine ungeheure Naturverbundenheit.

Der einzige offene Rollenwunsch ist der Canio in Leoncavallos "Bajazzo". Wobei - nach den Bohème-Erfahrungen - sicher auch das Linzer Publikum die Erfüllung eines solchen Wunsches zu würdigen wüßte. Hoffen wir also mit unserem Billy Ingle auf ein "Ridi Pagliaccio".

Wolfgang Albrecht

LINZER MUSIKTHEATER, Informationen des Vereins "Freunde des Linzer Musiktheaters"

Redaktion und für den Inhalt verantwortlich: Dr. Gerhard Ritschel

LKZ Ursulinenhof, Linz, Landstraße 31, Eingang C (Landstraße), Zi.217, Tel. (0732) 27 56 21

Bürostunden: Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr (während der Schulferien geschlossen)

U N S E R E A K T I V I T Ä T E N

FORTSETZUNG VON SEITE 3!

AUFGELISTET SIND AKTIVITÄTEN NACH DRUCKLEGUNG VON "LINZER MUSIKTHEATER" NR. 7/3

Auf der Rückseite dieses Beilagenblattes finden Sie, sehr geehrte Musiktheaterfreunde, den (leicht gekürzten) Abdruck jener Anliegen, die wir Landeshauptmann Ratzenböck am 11. Jänner 1991 unterbreiteten. Wir freuen uns, daß wir unseren Zielen, die auf Seite 3 von LINZER MUSIKTHEATER Nr. 7/3 aufgelistet sind, näher rücken:

- 1) Der Zeitplan für einen Musiktheater-Bau wird wesentlich beschleunigt.
- 2) Eine Machbarkeitsstudie für ein Musiktheater am "alten Standort" wird erstellt.
- 3) Das Hauptbahnhof-Areal als Alternativstandort für ein Musiktheater wird geprüft.
- 4) Alt-Urfahr-Ost, der Wunschtraum vieler Linzer als Platz für ein Musiktheater, wird nochmals von LH Ratzenböck bei BM Dobusch angesprochen werden.

Freitag, 11. Jänner 1991, 9 bis 10 Uhr:

Vorsprache bei LH Dr. Josef RATZENBÖCK.

Bei dieser Vorsprache, bei der auch Kulturamtsleiter Hofrat Mohr anwesend war, überreichten wir dem Herrn Landeshauptmann unsere auf der Rückseite abgedruckten "Anliegen". Zu den einzelnen Anträgen und Anfragen wurden uns folgende erfreuliche Zusagen gemacht:

Antrag "Machbarkeitsstudie":

Die Machbarkeitsstudie wird nicht vom Verein, sondern von der Landesregierung selbst in Auftrag gegeben. Deren Fertigstellung ist bis spätestens Ende April 1991 zu erwarten.

Antrag "Standortprüfung":

Dieser Antrag wird vollinhaltlich angenommen und um die Prüfung des Standortes Blumau erweitert. Bekanntlich will die Stadt Linz diesen Platz umgestalten, ein Musiktheater-Bau soll in die Überlegungen miteinbezogen werden.

Anfrage "Alt-Urfahr-Ost":

Bei einem Gespräch mit Bürgermeister Dobusch am 18. Jänner wird LH Ratzenböck ("Ich probier's!") diese Frage nochmals aufwerfen.

Zusammenfassend sagte der Landeshauptmann:
"Ich will ein Musiktheater, und ich will es so rasch wie möglich."

LETZTE
MELDUNG

Wegen der Semesterferien bleibt das Vereinsbüro in der Zeit von
Freitag, dem 15. Februar 1991 bis
Sonntag, dem 24. Februar 1991
geschlossen
Ab Montag, dem 25. Februar, sind wir wieder gerne für Sie da!

ALLER
LETZTE
MELDUNG

Da eine ständige Nachfrage herrscht, ob wir die Musiktheaterreise nach Prag wiederholen, hat sich Frau Gerlinde Tuppen liebenswürdigerweise bereit erklärt, bei entsprechenden Anmeldezahlen nochmals eine Prag-Reise zu organisieren.

**Mögliche Termine: 9. Mai (Christi Himmelfahrt) bis 12. Mai 1991
oder 30. Mai (Fronleichnam) bis 2. Juni 1991.**

Interessenten rufen bitte Frau Tuppen an Wochentagen ab 18 Uhr, an Samstagen und Sonntagen ganztätig an: (0732) 276 98 95.

ENDGÜLTIG
LETZTE
MELDUNG

Die Termine für die beiden Veranstaltungen unter dem Motto
V E R D I - G A L A

ist seit Juni 1990 bekannt. Dies nützten viele Vereinsmitglieder zu Vorbestellungen und Reservierungen, sodaß beide Abende praktisch ausgebucht und nur mehr Restkarten vorhanden sind.

Bitte bedienen Sie sich nicht der Anmeldekarte auf Seite 5,
sondern rufen Sie an, ob bestellte Karten eventuell zurückgegeben wurden. Wir bitten recht herzlich um Ihr Verständnis!

A N L I E G E N
des Vereins
FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS,
dem Herrn Landeshauptmann vorgelegt
am Freitag, dem 11. Jänner 1991, 9 Uhr

- * Der Verein ist der Meinung, daß durch die bevorstehenden Landtagswahlen eine Chance besteht, der Realisierung des Musiktheater-Baues näherzukommen.

Das kann zum Beispiel dadurch geschehen, daß die verantwortlichen Stellen veranlaßt werden, eine Machbarkeitsstudie für einen Musiktheater-Bau am "alten Standort" etwa bis zum 31. Mai 1991 vorzulegen.

Damit erhielte die kulturinteressierte Wählerschaft den Beweis, daß der Entschluß zum Musiktheater-Bau mehr ist als ein Lippenbekenntnis.

- * Die Vorbereitungsarbeiten für ein Musiktheater am "alten Standort" gehen nach Meinung des Vereins und eines Großteils der Öffentlichkeit zu schleppend voran.
- * Die Machbarkeitsstudie, die der Verein nach der Vorsprache am 10. Oktober 1990 in Auftrag geben sollte, konnte nicht verwirklicht werden, da die von der Fa. Suter+Suter verlangte schriftliche Zustimmung des Landeshauptmannes nicht einlangte.
- * Die Schwierigkeiten, die die Stadt Linz und die Fa. Suter+Suter mit dem "Donautor" haben, geben dem Verein noch immer Hoffnung, daß in Alt-Urfahr-Ost die Vernunft siegt und dieser einmalige Standort nicht vermarktet wird.
- * In bezug auf den "alten Standort" erschöpfen sich alle Gespräche an fehlenden Unterlagen und konkreten Willensäußerungen (der Politiker und Beamten) über die notwendigen Bauvorhaben.

D I E M A C H B A R K E I T S S T U D I E

- 1) Wir wollen erreichen, daß der von LH Ratzböck vorgegebene Zeitplan für einen Musiktheaterbau auf dem "alten Standort" beschleunigt wird.
- 2) Bei dem Vorhaben auf dem "alten Standort" könnte es sich (nach Jahren!) herausstellen - die "Chancen" dafür werden von vielen Fachleuten als ziemlich hoch eingestuft -, daß es finanziell zu teuer und/oder in bezug auf den Raumbedarf nicht machbar ist; diesen Zeitraum wollen wir abkürzen, indem wir eine "Machbarkeitsstudie" erstellen lassen.

- 3) Der Präsident der Ingenieurs- und Architektenkammer sagte vor Vertretern des Vereins, daß eine Machbarkeitsstudie innerhalb von 6 Wochen erstellt werden könnte.

- 4) Auch die Fa. Suter+Suter würde eine Machbarkeitsstudie erstellen.

A N T R A G :

Die Machbarkeitsstudie wird zum frühest möglichen Termin erstellt. Dazu erteilt der Landeshauptmann die schriftliche Zustimmung und unternimmt die notwendigen Schritte entweder selbst oder ermächtigt den Verein, die Machbarkeitsstudie in Auftrag zu geben.

D I E S T A N D O R T F R A G E

A) BAHNHOFSAREAL

Von BM Dobusch und LH-Stv. Grüner wurde bei unseren Vorsprachen das Bahnhofsareal als möglicher Standort (immer unter der Voraussetzung, daß der "alte Standort" wegen der Kosten und/oder der fehlenden Kubaturen ausscheiden sollte) ins Gespräch gebracht.

Dieser Standort ist nach Ansicht des Vereins ein guter Standort.

A N T R A G :

Die Landesregierung bzw. die involvierten Stellen nehmen die Prüfung dieses Standortes (unabhängig von den Vorarbeiten am "alten Standort") unmittelbar in Angriff.

B) ALT - URFAHR - OST:

Von einem Großteil der Bevölkerung wird die Vermarktung von Alt-Urfahr-Ost abgelehnt; sollte dort ein Umdenken einsetzen - bis heute ist nichts geschehen, was nicht rückgängig gemacht werden könnte -, so melden wir nachdrücklich unseren Wunsch an, in Alt-Urfahr-Ost ein Musiktheater zu bauen.

Trotz der erforderlichen Ablösesumme würde Alt-Urfahr-Ost eine Kostenersparnis gegenüber dem "alten Standort" bedeuten.

A N F R A G E :

Könnte nicht doch ein Schulteranschluß mit der Stadt diesen vom Großteil der Bevölkerung so sehr gewünschten Standort retten?

LINZER MUSIKTHEATER

Nummer 4

7. Vereinsjahr 1990/91

März/April 1991

MITTEILUNGEN DER "FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS"



SOLANGE
Die schöne Musi!

(horcht auf die Musik
Da muß ma weinen.

SOLANGE
Weil's gar so schön is.

Sehr geehrte Vereinsmitglieder, liebe "Freunde des Linzer Musiktheaters"!

Bei unseren überfüllten Konzerten, im Vereinsbüro und in privaten Gesprächen werden wir immer wieder gefragt, wie's mit dem Musiktheater-Bau weitergeht.

Rekapitulieren wir:

Unser Verein wurde auf Anraten von LH Ratzenböck gegründet und hat den Bau eines Musiktheaters zum Ziel. Unsere Argumente dafür sind im wesentlichen

- * der desolate bauliche Zustand des Landestheaters,
- * die ungesetzlichen Arbeitsbedingungen für das künstlerische und technische Personal,
- * der unökonomische, teure Betrieb des 200 Jahre alten Landestheaters und
- * die künstlerischen Beeinträchtigungen durch den zu kleinen Orchestergraben und die abträgliche Akustik.

Die uns zufallenden Aufgaben waren nun,

- 1) die öffentliche Meinung aufzubereiten, damit der Musiktheater-Bau eine breite Zustimmung in der Bevölkerung erhält und
- 2) den Konsens unter den Politikern herzustellen, in deren Kompetenz der Musiktheater-Bau fällt.

Beide Aufgaben haben wir erfüllt. Das Musiktheater findet eine breite Zustimmung in der Bevölkerung, wie die ständig steigende Mitgliederzahl unseres Vereins beweist. Derzeit halten wir bei 3.450 Mitgliedern. Und Politiker aller im Landtag vertretenen Parteien sind ebenfalls unsere Mitglieder, bekennen sich zu einem Musiktheater-Bau und versichern, daß es im Falle einer Verwirklichung keine politischen Schwierigkeiten geben würde.

Also: Wie geht's weiter?

Es liegt an den Politikern. Diese müssen - und wie wir glauben: j e t z t, noch vor den Wahlen im Oktober -, eine Antwort darauf geben,

- o **warum** der Musiktheater-Bau so schleppend betrieben wird,
- o **warum** die zum Teil ungesetzlichen Arbeitsbedingungen im Landestheater nach wie vor bestehen,
- o **warum** am unökonomischen Betrieb nichts geändert wird und
- o **warum** der Bevölkerung von Oberösterreich und Linz noch immer die künstlerisch beeinträchtigenden Verhältnisse im Landestheater zugemutet werden.



Riesig war das Aufgebot an Künstlern für die Verdi-Gala, die unentgeltlich "für ein Musiktheater" auftraten. Im Bild v. l.: Franz Kolmbauer, Joannis Anifantakis, Judith Obermayr, Riccardo Lombardi, Maria Russo, Franz Kalchmair und Horiana Branisteanu. Im Hintergrund der Voest-Chor und die Ballettgruppe des Bruckner-Konservatoriums. Weitere Berichte und Bilder auf Seite 11!

Was sollen wir also noch tun? Eigentlich hätten wir unsere Aufgabe erfüllt und könnten somit nur noch abwarten. Dennoch gehen wir weiterhin zu den Politikern, werden wir wieder vorstellig werden, werden wir weiterbohren und - werden wir noch größer werden!

Tatsächlich flattern täglich Beitrittserklärungen ins Büro, erhalten wir laufend Sympathiebeweise, werden wir durch Stellungnahmen zu Einzelproblemen in unserer Arbeit bestärkt.

In diesem Sinne bitten wir Sie, sehr geehrte Vereinsmitglieder, ebenfalls aktiv zu werden, in Ihrem Bekanntenkreis den Musiktheater-Gedanken durch Diskussionen und Mitgliederwerbung zu verbreiten und bei Zusammenreffen mit Politikern diese auf ihre Pflicht, das Theaterproblem nicht länger vor sich her zu schieben, aufmerksam zu machen.

Bei der Verdi - Gala war die Begeisterung riesig, und es zeigte sich wieder einmal, daß Oper und Opernmusik eine unbeschreibliche Faszination ausüben. Tragen doch auch Sie diese Begeisterung weiter!

Leider war der Große Saal des LKZ Ursulinenhof beide Male zu klein. Wir konnten einfach nicht alle Wünsche erfüllen. Bitte teilen Sie uns daher für die kommenden Konzerte Ihre Wünsche möglichst bald mit, insbesondere betrifft dies die ALFRED - MUFF - GALA, für die der Vorverkauf an der LIVA-Kasse bereits läuft. Unter Vorlage des Mitgliedsausweises erhalten Sie 50 Prozent Ermäßigung!

Mit besten Grüßen Ihr Musiktheater-Verein

U N S E R E A K T I V I T Ä T E N

Diesmal informieren wir "nur" über eine Aktivität, nicht weil es nicht zahlreiche andere auch gegeben hätte. Sondern wir möchten über diese eine ausführlicher berichten, weil sie die ganze Problematik unserer Vorsprachen bei Politikern, Beamten und Funktionsträgern wichtiger Gruppen aufzeigt. Sprechen wir beispielsweise beim Landeshauptmann vor (zuletzt am 11. Jänner 1991), werden wir auf ein

"Gipfelgespräch" zwischen ihm und dem Bürgermeister vertröstet. (Dieses fand am 18. Jänner statt.) Sind wir beim BM, so hören wir - durchaus mit vielen Begründungen -, daß das Land zuständig sei. In einem wurden wir aber bei dieser jüngsten Vorsprache wieder bestätigt: Der "alte Standort" ist ein "Verhinderungs"-Standort, auf dem in diesem Jahrtausend kein Musiktheater in Sicht ist.

Freitag, 8. Februar 1991, 8.30 bis 9.45 Uhr:

Vorsprache bei BM Dr. FRANZ DOBUSCH

BM Dobusch erklärt uns, daß er sich für Linz ein Musiktheater wünsche und deshalb auf der Suche nach einem geeigneten Standort ist. Zu den einzelnen, im Gespräch befindlichen Standorten nimmt er folgend Stellung:

1) Alt-Urfahr-Ost: Er sieht sich nicht in der Lage und ist auch nicht willens, die derzeit in Gang gesetzte Verbauung zu stoppen (der Baubescheid ist ergangen, das Bruckmüllerhaus wird abgerissen, ...).

Wir machen den BM darauf aufmerksam, daß wir wissen, daß große Teile der Bevölkerung und wesentliche Meinungsführer aller Schichten gegen die geplante Verbauung sind und daß ein Umdenken in letzter Sekunde breite Zustimmung finden würde.

2) "Alter Standort" Promenade: Dieser Platz ist nach Meinung des Bürgermeisters der beste, um den Bau eines Musiktheaters weit in das nächste Jahrtausend zu verschieben. Die Probleme sind derart zahlreich und kurzfristig unlösbar, daß er sich einen Baubeginn in absehbarer Zukunft nicht vorstellen kann. Entschieden lehnt Dr. Dobusch die Zumutung ab, daß etwa für Parkplätze und Verkehrskonzeption die Stadt zuständig sei. Da müsse schon der Bauherr, also das Land OÖ, für eine Lösung Sorge tragen.

Unsere Stellungnahme dazu ist bekannt: Auch der Musiktheater-Verein glaubt nicht an die Möglichkeit einer Verwirklichung auf diesem Areal, weil sie zu teuer und/oder die Fülle von Problemen unüberwindlich sein wird.

3) Blumau: Auch dieser Standort würde laut Dr. Dobusch eine große Verzögerung für den Musiktheater-Bau bedeuten, weil Widerstände (Volksgarten) zu erwarten wären und die generelle Umgestaltung und die Absiedelung des UKH noch auf sich warten lassen.

Von Seiten des Vereins bekräftigen wir hingegen die Meinung, daß auf diesem Areal, das auch eine kulturelle Tradition hatte (Volksgartensalon), das Musiktheater städtebaulich sehr gut situiert wäre.

4) Das Bahnhofs-Areal: Diesen Standort hat BM Dobusch vor einiger Zeit ins Gespräch gebracht. Wörtlich sagt er: "In fünf Jahren könnte hier das Musiktheater stehen!" Dafür sprächen die freie Verfügbarkeit und die Verbauungsmöglichkeit ohne Rücksichtnahmen auf Denkmalschutz, vorhandene Einrichtungen u. dgl. Die LILO würde verlegt werden und die Nahverkehrsdrehscheibe sei eine beschlossene Sache.

Unser Verein, der das "Bahnhofs-Areal" immer im Auge hatte - war doch hier einst auch das Brucknerhaus im Gespräch -, würde diesen Standort begrüßen. Einmal wegen der günstigen Verkehrslage, zum anderen wegen der unmittelbaren Realisierungsmöglichkeit. (Weitere Informationen finden Sie auf den Seiten 4 und 5!)

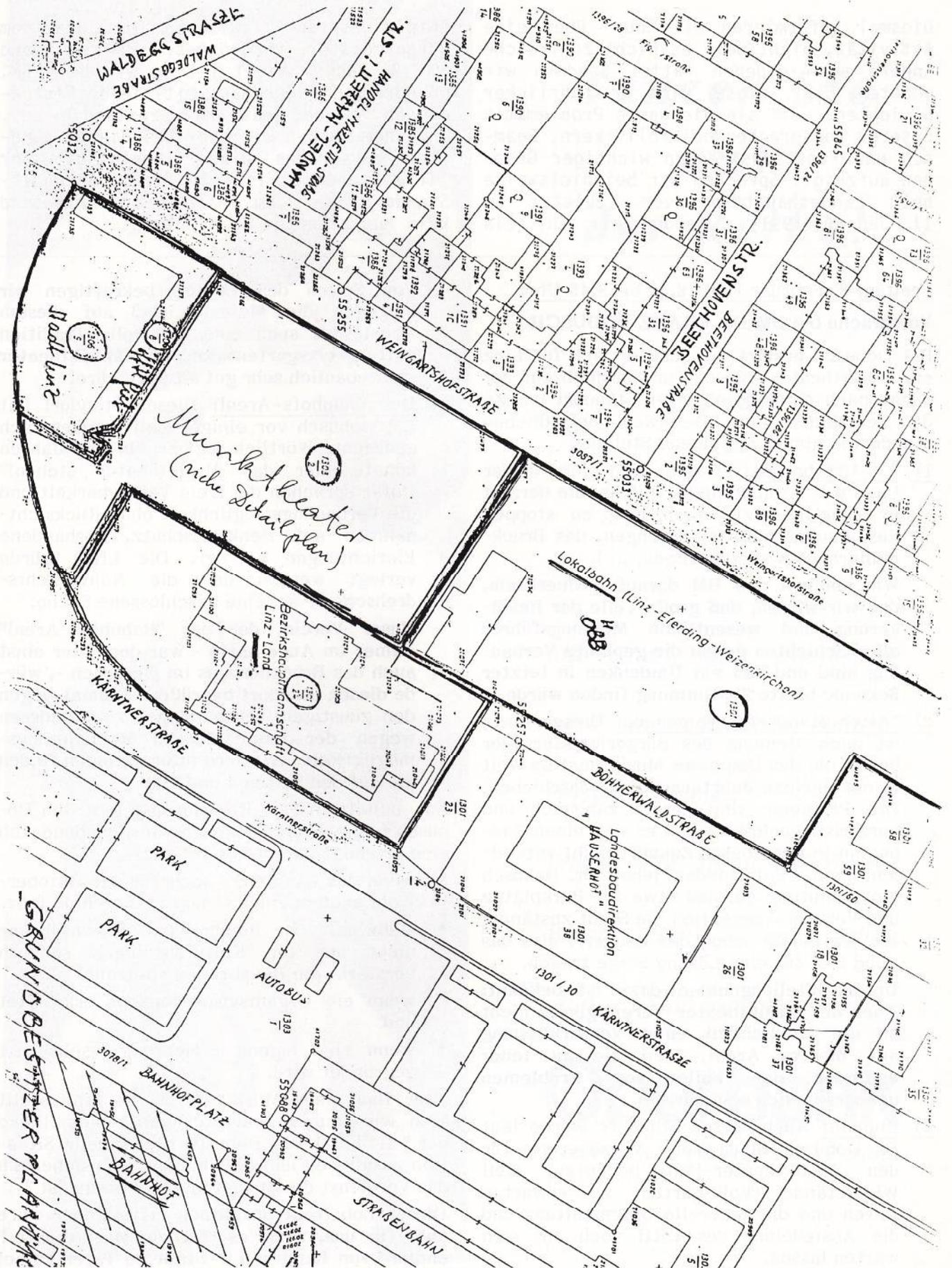
Zur unmittelbaren Realisierung gibt BM Dobusch folgende Überlegungen an: Er könne sich eine solche dann gut vorstellen,

- * **wenn** das Land OÖ. noch vor der Oktober-Wahl endlich einen Grundsatzbeschluss faßt,
- * **wenn** mit der Planung und Durchführung nicht nur die Kulturabteilung, sondern verstärkt die Bauabteilung betraut,
- * **wenn** ein Organisationskonzept erarbeitet und
- * **wenn** eine eigene Errichtungsgesellschaft gegründet wird.

"Der Bau eines Musiktheaters in Linz stellt kein wie immer geartetes politisches Risiko dar," faßt BM Dr. Dobusch die aktuelle Situation zusammen und fügt hinzu: "Was sicherlich das Verdienst des Musiktheater-Vereins ist."

Dieses Lob freut uns. Noch erfreulicher wäre aber für uns, wenn es "für ein Musiktheater" endlich von Land u n d Stadt zu Taten käme!

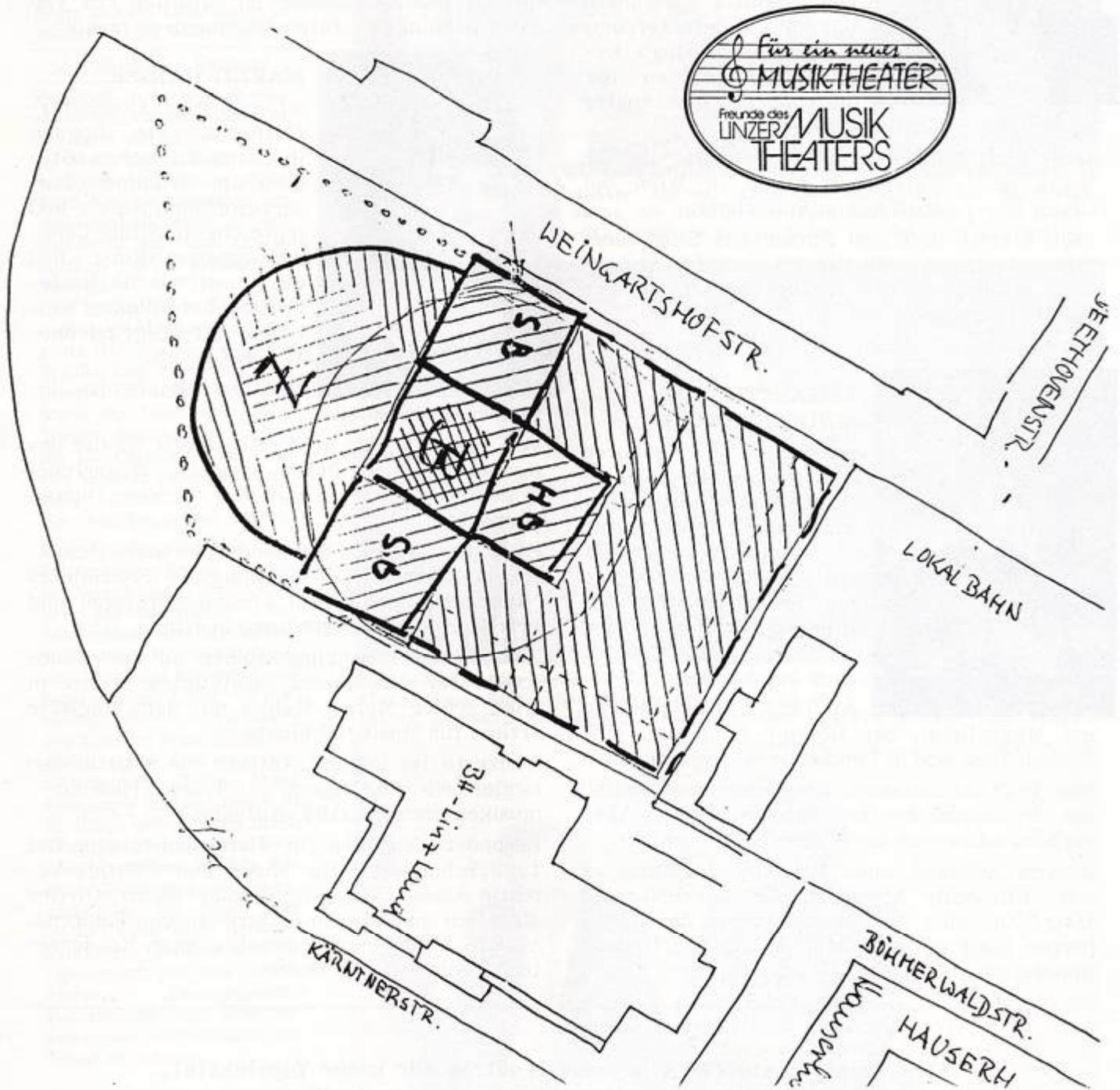
ZUR INFORMATION: DAS BAHNHOF - AREAL



ZUR INFORMATION: DAS BAHNHOF - AREAL

Häufig werden wir gefragt, was man unter dem "Bahnhofs-Areal" eigentlich zu verstehen habe. Wir bringen daher zur Information einen Lageplan der zur Verfügung stehenden Grundstücke. Auf der gegenüberliegenden Seite 4 sehen Sie einen Überblicksplan mit der Weingartshofstraße, der Kärntnerstraße und dem Bahnhof.

Auf dieser Seite 5 wurde ein möglicher Musiktheater - Grundriß auf dem etwa 10.000 m² großen Grundstück eingezeichnet mit Zuschauerraum (Z), Bühne (B), Hinterbühne (HB) und Seitenbühnen (SB). Dieses Areal wurde von BM Dr. Dobusch ins Gespräch gebracht. Welche Vorteile es bietet, lesen Sie bitte auf Seite 3!



D I E K Ü N S T L E R U N S E R E R K O N Z E R T E



BERNHARD PÖTSCH

wurde 1971 geboren und besuchte das Gymnasium in Kremsmünster und ab 1985 das Musikgymnasium in Linz, das er 1990 mit der Matura abschloß.

Bereits ab dem 6. Lebensjahr erhielt Bernhard Pötsch Klavierunterricht bei Professor Hugo Rabitsch, zuerst an der Musikschule und später

am Bruckner-Konservatorium.

Seit 1988 studiert er an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien bei Georg Ebert und Jürg von Vintschger.

1986 erhielt Bernhard Pötsch das Stögbauer-Stipendium und 1988 das Bösendorfer-Stipendium. Außerdem ist er mehrfacher Preisträger bei "Jugend musiziert".

Mehrere Rundfunkaufnahmen und Konzerte.



ELISABETH SCHWARZBAUER

wurde in Linz geboren und maturierte in ihrer Heimatstadt am Musikgymnasium. Ihren ersten Violinunterricht erhielt sie an der Musikschule bei Professor Rois und Irmgard Seidl und am Bruckner - Konservatorium bei Eduard Arzt.

Ab 1979 folgten Studien am Mozarteum bei Helmut Zehetmair mit Diplom 1985 und in London bei David Takeno.

Seit 1988 ist Elisabeth Schwarzbauer Mitglied des Brucknerorchesters, in dem sie seit 1990 als Stimmführerin der Ersten Violinen wirkt.

Bereits während ihres Salzburg-Aufenthaltes war Elisabeth Schwarzbauer konzertierend tätig. Zunächst als Stimmführerin der "Salzburger Musici" unter der Leitung von Helmut Zehetmair, mit denen sie Tourneen nach

Amerika und Deutschland unternahm.

Zahlreiche Sonatenabende und Soloauftritte mit dem Jeunesse-Orchester Linz, u. a. beim Musiktreffen in Ulm, im Kaisersaal des Stiftes Kremsmünster und im Brucknersaal des Brucknerhauses und nicht zuletzt auch für den Verein FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS 1988 mit Beethovens Violinkonzert.

Elisabeth Schwarzbauer ist Mitglied der von Josef Sabaini geleiteten "Harmonices mundi".



MARGIT HAIDER

ist gebürtige Oberösterreicherin. Sie begann ihre musikalischen Studien am Bruckner-Konservatorium in Linz und legte die staatliche Lehrbefähigungsprüfung und die Künstlerische Reifeprüfung bei Nikolaus Wiplinger mit ausgezeichnetem Erfolg ab.

1973 erhielt sie das Bösendorfer-Stipendium.

Von 1977 bis 1981 studierte Margit Haider das Konzertsfach bei Peter Lang am Mozarteum in Salzburg, das sie mit dem Großen Diplom beendete.

Es folgten weitere Studien bei Leonard Hokanson in Augsburg, Vitalij Margulis (Spezialkurs "Russische Schule") in Freiburg/Breisgau und Erik Werba (Liedbegleitung) in Wien.

Zweijährige Ergänzungsstudien an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien schloß Margit Haider mit dem Magister artium für Musikgeschichte ab.

Konzerte im In- und Ausland als Solistin und Begleiterin von Sängern und diversen Kammermusikensembles. ORF-Aufnahmen.

Besondere Vorliebe für Virtuosenliteratur des 19. Jahrhunderts, für Musik von Charles-Va-lentin Alkan, Erik Satie, Groupe de Six, Olivier Messiaen und für die österreichische Moderne. Margit Haider leitet am Bruckner-Konservatorium eine Klavierklasse.

**Alle Künstler stellen sich uneigennützig für unser Vereinsziel,
den Bau eines Linzer Musiktheaters, zur Verfügung.
Wir danken ihnen dafür sehr, sehr herzlich!**

U N S E R E N Ä C H S T E N V E R A N S T A L T U N G E N

Donnerstag, 14. März 1991, 19.30 Uhr
LKZ Ursulinenhof, Großer Saal

K L A V I E R A B E N D

BERNHARD PÖTSCH

Johann Sebastian Bach
Jenö Takács
Schubert-Liszt

Franz Liszt
Franz Schubert

Französische Suite Nr. 1 d-Moll
Le Tombeau de Franz Liszt
Auf dem Wasser zu singen
Ständchen
Rigoletto-Paraphrase
Sonate A-Dur DV 959

Eintritt: 120 Schilling
Vereinsmitglieder: FREI
Kartenverkauf und Vorbestellungen:
im Vereinsbüro (siehe Seite 8!)

F Ü R D E N N E U B A U E I N E S M U S I K T H E A T E R S

Freitag, 15. März 1991, 19.30 Uhr
LKZ Ursulinenhof, Großer Saal

D U O - A B E N D

ELISABETH SCHWARZBAUER, Violine
MARGIT HAIDER, Klavier

Wolfgang Amadeus Mozart
Franz Liszt
Balduin Sulzer

Richard Strauss

Sonate C-Dur KV 293c (KV 303)
Grand Duo Concertant
"Rosenkavalier"-Improvisation
"Die schöne Musi! Da muß man
weinen. Weil's gar so schön is."
(Uraufführung)
Sonate Es-Dur op. 18

Eintritt: 120 Schilling
Vereinsmitglieder: FREI
Kartenverkauf und Vorbestellungen:
im Vereinsbüro (siehe Seite 8!)

F Ü R D E N N E U B A U E I N E S M U S I K T H E A T E R S

K A R T E N V O R B E S T E L L U N G E N

Trotz der Unzulänglichkeiten, die bei einem Konzert der vergangenen Saison auftraten – wir berichteten darüber –, werden wir den Vorbestellmodus für unsere Konzerte weiterhin beibehalten. Um so eindringlicher appellieren wir an unsere Mitglieder, Disziplin zu beweisen und nicht Karten zu bestellen oder abzuholen, ohne diese dann zu benützen.

Wie bisher bei den Konzerten im Großen Saal des LKZ Ursulinhof sind die Plätze numeriert und werden in der Reihenfolge der Bestellung abgegeben.

So erhalten Sie Ihre FREIKARTEN für die beiden Konzerte, die am

* Donnerstag, 14. März 1991, 19.30 Uhr und

* Freitag, 15. März 1991, 19.30 Uhr

im Großen Saal des Ursulinhofes stattfinden:

- 1) Sie benützen den beigehefteten **Vorbestellkupon** und senden ihn **innerhalb von 3 Tagen** nach Erhalt dieser Zeitung an uns ein. Die von Ihnen bestellten Karten werden für Sie reserviert und können entweder während der Bürostunden im Büro oder **spätestens bis 19.00 Uhr** vor dem Konzert an der Abendkasse behoben werden.
- 2) Oder Sie geben unserem Büro während der Bürostunden Ihre Wünsche telefonisch bekannt. Auch in diesem Falle bitten wir, die Karten entweder im Büro abzuholen oder **bis spätestens 19.00 Uhr** vor dem Konzert an der Abendkasse zu beheben.

3) Sie können Ihre **FREIKARTEN ab sofort im Büro (während der Bürostunden) beheben.**

4) Kaufkarten für Nichtmitglieder können auf dieselben Weisen (persönlich oder durch Vorbestellung) erworben werden.

5) Eventuelle Restkarten an der Abendkasse.

Wir hoffen, daß wir den zu erwartenden Andrang zu den beiden Konzerten zu Ihrer Zufriedenheit bewältigen werden.

Nochmals:

Der reibungslose Ablauf hängt davon ab, daß niemand reservierte Karten einfach verfallen läßt oder zu spät zurückgibt.

Die kostenlose Abgabe der Karten ist nur deshalb möglich, weil sich alle Künstler uneigennützig in den Dienst "für den Bau eines Linzer Musiktheaters" stellen. Wir danken ihnen dafür sehr herzlich!

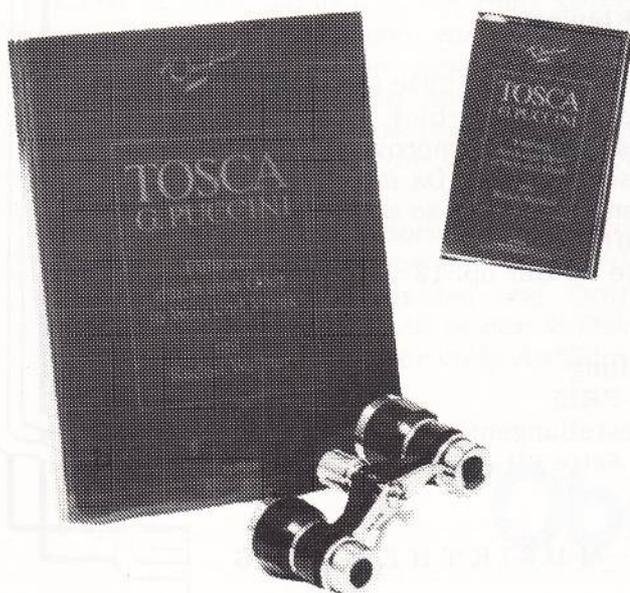
Mit dem Besuch unserer Veranstaltungen bekunden Sie Ihren berechtigten Wunsch nach einem Linzer Musiktheater, danken den Künstlern für ihre selbstlose Mitwirkung und genießen hochwertige Darbietungen!

UNSERE BÜROSTUNDEN:

Montag bis Freitag 9 bis 12 Uhr

LKZ Ursulinhof, Linz, Landstraße 31
Eingang C (Landstraße), 2. Stock, Zi. 217

Tel.: (0732) 27 56 21



"DER OPERNFREUND"

EIN IDEALES GESCHENK FÜR THEATER- UND MUSIKLIEBHABER

"Der Opernfreund" ist ein exklusiver Opernführer. Der Autor kommentiert nicht nur das jeweilige Bühnenwerk, sondern er bespricht auch die Entstehungsgeschichte und beleuchtet den historischen Hintergrund.

Er hebt musikalische Details hervor und geht insbesondere auf die "Tonsprache" des Komponisten ein.

Giacomo Puccinis "Tosca" zählt zu den Geniewürfen der italienischen Oper. Rudolf Wallner geleitet Sie durch das fünfte Bühnenwerk des Komponisten aus Lucca mit den Stimmen von Beniamino Gigli, Maria Callas, Zinka Milanov, Mirella Freni, Luciano Pavarotti u.v.m.

Der OPERNFREUND wird laufend um wichtige Werke erneuert.

Preis komplett: 398 Schilling (Bucheinband, Begleitheft, Musikkassette)

Bestellungen und Auskunft:

**Reimann Verlag, Schubertstraße 36, 4020 Linz
Tel. (0732) 83 2 37**

GENERALVERSAMMLUNG 1991

AM FREITAG, DEM 5. APRIL 1991, 19 UHR
IM GROßEN SAAL DES LKZ URSULINENHOF

TAGESORDNUNG

Anträge zur TO sind mindestens 24 Stunden vor dem Termin der Generalversammlung beim Vorstand schriftlich einzureichen.

- 1) Begrüßung und Feststellung der Beschlußfähigkeit durch Präsident Prof. Alfred Stögmüller
- # Musikalische Einleitung*):
RICCARDO LOMBARDI
- 2) Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr durch Obfrau Georgina Szeless
- 3) Ernennung von Opernsänger Riccardo Lombardi zum Ehrenmitglied
- 4) Vorschau auf die Veranstaltungsreihe der Saison 1991/92
- 5) Bericht des Finanzreferenten
- 6) Bericht der Rechnungsprüfer
- 7) Entlastung des Finanzreferenten
- 8) Allfälliges
- # Musikalischer Ausklang*):
RICCARDO LOMBARDI
- *) Das von Riccardo Lombardi ausgewählte Programm bleibt bis zur Generalversammlung eine geheimgehaltene Überraschung.

Auch heuer soll unsere Generalversammlung in einem großen und repräsentativen Rahmen stattfinden, denn wir dürfen auf das Arbeitspensum des vergangenen Vereinsjahres durchaus stolz sein und wir können uns auch über zahlreiche Erfolge freuen.

Ein wichtiger Tagesordnungspunkt wird die Ernennung des langjährigen und verdienstvollen Mitglieds des Landestheaters und Lieblings des Publikums, "unseres" Riccardo Lombardi, zum Ehrenmitglied sein.

Wir werden im Anschluß an die Tagesordnung bei Buffet und Umtrunk ein wenig feiern, wozu wir Sie herzlichst einladen.

Aus organisatorischen Gründen (Buffet) bitten wir Sie, mittels beigehefteter Anmeldekarte oder telefonisch (0732 / 27 56 21, Montag bis Freitag 9 und 12 Uhr) bis Mittwoch, 3. April 1991, bekanntzugeben, ob wir mit Ihrem geschätzten Besuch rechnen dürfen.

Sollten Sie sich an der Gestaltung des Buffets durch Bereitstellung von Selbstgemahtem beteiligen wollen, dann melden Sie sich bitte im Büro zu den angegebenen Bürozeiten.

Wir freuen uns auf Ihren zahlreichen Besuch!

Unter dem Motto "ein bißchen Abwechslung" möchten wir Ihnen gerne eine unserer Spezialitäten empfehlen.



Besuchen Sie uns und lernen Sie den beliebten **PAARE - TANZ - KURS** kennen.

Linz, Untere Donaulände 1, Tel. 27 12 01

Unserem Erfolgsrezept verdanken wir eine Verdreifachung der Kursanzahl in den letzten 5 Jahren.

WIR EMPFEHLEN: UNIVERSITÄTSORCHESTER AUF CD

Das Universitätsorchester der Johannes Kepler Universität Linz hat unter seinem ständigen Dirigenten Johannes Wetzler seine erste Schallplatte erfolgreich eingespielt.

Aufgenommen wurden Mozarts "Linzer Symphonie" und Schuberts "Unvollendete".

Die LP ist um 150 Schilling, die CD um 250 Schilling im Kulturinstitut der Universität, Altenbergerstraße 69, 4040 Linz, Tel. 0732/24 68 - 241, erhältlich.

Das **Universitätsorchester Linz** besteht seit 1979 als ständige Einrichtung des Kulturinstituts an der Johannes Kepler Universität Linz und leistet seither einen wesentlichen Beitrag zu dessen Zielsetzung, nämlich das kulturelle Leben an der Universität in breitem Rahmen zu fördern und die Universität stärker in das gesellschaftliche Leben von Stadt und Land zu integrieren.

Etwa drei Viertel der Musiker kommen von der Universität - als Lehrer, Studierende und Absolventen. Zu ihnen treten einige Musiklehrer und andere Gäste. Von Beginn an unter der Leitung von Johannes Wetzler stehend, wurden bisher über 100 Werke - vom Barock über Klassik und Romantik bis zur Moderne - erarbeitet und in öffentlichen Konzerten, darunter auch einige Benefizkonzerte "für ein Linzer Musiktheater", aufgeführt.

Johannes Wetzler, gebürtiger Saarländer, besuchte nach seinem Abitur zunächst das Konservatorium in Saarbrücken. 1959 kam er an die Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien, wo er u.a. bei Hans Swarowsky und Ferdinand Großmann studierte und 1961 das Kapellmeisterdiplom erwarb. Nach Engagements in Saarbrücken und Klagenfurt ist er seit 1970 am Landestheater Linz tätig, zunächst als Chordirektor und seit 1974 als Kapellmeister.

Neben dem Universitätsorchester Linz leitet er auch die Linzer Singakademie, mit der er immer wieder große Messen und Oratorien aufführt (siehe Bild). Auch in der Stiftskirche von St. Florian dirigiert er viele Aufführungen der dortigen Kirchenmusik.



Die Aufführung des selten zu hörenden Oratoriums „Elias“ im Brucknerhaus beeindruckte: Dirigent Johannes Wetzler und Solist Theo Adam. Foto: Nöbauer

4020 Linz
Promenade 25
Tel. 0 732/27 80 05



MERTA

Klavierbaumeister und
gerichtlich beeideter Sachverständiger

Oberbank
BANK FÜR OBERÖSTERREICH UND SALZBURG

V E R D I - G A L A - N A C H L E S E

Fest der Stimmen

Wieder einmal hatte der rührige Verein „Freunde des Linzer Musiktheaters“ am Freitag und Samstag im Ursulinensaal einen Doppelabend als Benefizkonzert veranstaltet, um auf seine Ziele eines Theaterneubaus in Linz aufmerksam zu machen. Beide Male zog das

Von Georgina Szeless

Publikum in Scharen demonstrativ mit, war viel Prominenz anwesend und begeisterte sich für Verdi, dessen Gala zu einem Fest der Stimmen geriet. René Knapp präsentierte das Multi-Media-Konzert mit Highlights aus dem Opernschaffen des italienischen Meisters.

Eine Sängerei in Hochform, erstrangige Musiker und engagierte Balletteusen waren drei Stunden lang unentgeltlich im Einsatz. Da müßte schon die Macht der Musik das Linzer Theater durchsetzen können, das allein schon für oder wegen Verdi zu bauen zwingend wäre.

Bei Aufzählung der Mitwirkenden erübrigt sich eine Qualitätsreihung, obwohl bekannten Namen auch Überraschungen gegenüberstanden. Die Landestheaterstars Maria Russo (Sopran), Joannis Anifantakis (Tenor) und Riccardo Lombardi (Bariton) hoben sich keineswegs ab von ihrem künftigen Kollegen Franz Kalchmair (Baß), auch nicht von dem aufsteigenden Tenor Franz Kolmbauer oder der zuletzt in St. Pölten erfolgreichen Judith Obermayr (Sopran). Weltklasse und Opernluxus brachte Horia Branisteanu als Ehrengastsopran ins Haus. Der VOEST-Chor unter Bernhard Bruckboeg bewährte sich im Opernsound, eine von Renate Makovec choreographierte Ballettgruppe des Brucknerkonservatoriums steigerte den Genuß des Abends.

Ingo Ingensand und Tibor Pázmány betreuten abwechselnd am Flügel die Sänger und ersetzten das Orchester ohne jeglichen Beigeschmack einer kapellmeisterlichen Routine.



Vereins-Präsident Professor Alfred Stögmüller dankt bei der Nachfeier der Verdi-Gala Maria Russo für ihre großartigen Darbietungen. Die interessierten Beobachter: der junge Christoph Knapp und Gatte Dale Fundling.



Den Solisten der Verdi-Gala wurden jeweils am Ende der Konzerte Blumen als kleines Dankeschön überreicht. Hier im Bild Judith Obermayr, Chorleiter Bernhard Bruckboeg, Johanna Stifter und Präsentator René Knapp.



Hier freuen sich die beiden "Schwerarbeiter" der Verdi-Gala über einen Baustein "für ein Linzer Musiktheater": Tibor Pázmány und Ingo Ingensand, die 15 Musiknummern einstudierten und hervorragend am Klavier begleiteten.

VERWECHSLUNG

Die leider viel zu früh verstorbene Schauspielerin Edith Hieronymus hatte in "Der Hofmeister" von Lenz/Pinter zwei Lieder zu singen und sich selbst am Klavier zu begleiten. Da sie aber nicht klavierspielen konnte markierte sie am Flügel und sang dazu. Hinter ihr und von einem Vorhang verborgen, spielte der Operettenkorrepetitor Erwin Klein den Klavierpart. Eines Abends verwechselte Klein die Reihenfolge der Lieder! Und so "spielte" Frau Hieronymus die Begleitung des zweiten Liedes, während sie das erste sang! Mit Todesverachtung sang, denn Klein merkte erst nach mehreren Takten, daß da etwas nicht stimmte. Musikalisch und erfahren, wie er war, ging er mit einigen geschickten Modulationen in die andere Melodie über. Als der Vorhang zur Pause fiel, trafen sich die beiden hinter der

Bühne und Klein rief der Schauspielerin zu: "Gell Edith, hast die Liadln verwechselt!" Die Fama berichtet, daß die Umstehenden nur mit Mühe verhinderten, daß man anderntags in der Zeitung lesen konnte: "Salondame erwürgt Pianisten!"

HERRSCHAFTEN

Eine der Sprechrollen in "Johanna auf dem Scheiterhaufen" von Arthur Honegger, der Pater Dominik, wurde von dem Schauspieler Michael Pawlik gespielt. Einen seiner Sätze "So soll es sein!" mußte der gesamte Chor laut und feierlich nachsprechen. Da unterbrach der Dirigent und musikalische Leiter dieser Produktion, Peter Lakovich, der einen hörbaren S-Fehler hatte, die Probe und rief auf die Bühne hinauf: "Chorherrschaften, bitte ganz deutlich sprechen: scho scholl esch schein!"

RANK XEROX

Eine Anzeige für den 7021 Telefax von Rank Xerox.

Abnormal. Ganz normales Papier.

Der neue 7021 Telefax von Rank Xerox arbeitet mit Einzelblatt-Normalpapier. Ganz einfachem DIN-A4-Papier, wie es in jedem Büro jederzeit zur Verfügung steht. Das bedeutet: vertragsfähige Dokumente, die nicht vergilben, leicht archivierbar sind, nachträglich beschrieben und auch nach Jahren noch deutlich gelesen werden können. Ein weiterer einzigartiger Vorteil des 7021 ist die Art seiner Sendebestätigung: eine verkleinerte Abbildung des übermittelten Originals trägt Sender- und Empfängererkennung sowie Datum und Uhrzeit. So können Sie die einwandfreie Absendung und Ankunft Ihrer Dokumente jederzeit nachweisen.

Der 7021 Telefax von Rank Xerox. Der Telekopierer mit Einzelblatt-Normalpapier.

Nähere Informationen: Telefon (0 22 2) 37 35 11/407, Hr. Mag. Michael Pauser.

Wir denken in Lösungen.

A U S D E R V E R E I N S K O R R E S P O N D E N Z

OHNE GROBE OPFER

Als mit der diesjährigen Mozart-Ausstellung im Schloßmuseum (26. September 1991 bis 27. Jänner 1992) Beauftragter habe ich mich sehr intensiv mit der Geschichte des Landestheaters und seines Vorläufers, des "Wassertheaters", beschäftigt. Ich verfolge aus diesem Grund auch mit lebhaftem Interesse die Aussendungen und Aktivitäten unseres Vereins.

Wie viele Linzerinnen und Linzer erfüllt es mich mit Wehmut, daß das alte und traditionsreiche Haus, das sich im vorigen Jahrhundert zumindest für einige Zeit einen europäischen Rang erwerben konnte, in den fünfziger Jahren der Modernisierungswut zum Opfer gefallen ist. Weit davon entfernt, die Leistung Clemens Holzmeisters herabzusetzen, sollte doch auch darauf hingewiesen werden, welches Juwel der Stadt Linz damals für immer verloren gegangen ist.

Wie ich aber mit Besorgnis feststelle, ist nun erneut davon die Rede, einem Theaterneubau einen der schönsten und interessantesten Bauten des alten Linz zu opfern, nämlich die Landwirtschaftskammer. Ich möchte dringend an Sie appel-

lieren, sich mit allem Engagement für einen Standort einzusetzen, wo ein Neubau ohne Substanzverlust für das historische Linz möglich ist.

Es wäre schade, wenn die von Ihnen mit so viel Begeisterung und Idealismus geführten Bemühungen um ein Musiktheater, die ich voll unterstütze, mit einem so großen Opfer für die Kunstgeschichte von Linz erkaufte werden müßte.

Dr. Lothar SCHULTES, Linz

Der "alte Standort" für den Bau eines Musiktheaters wurde von unserem Verein immer nur als Notlösung angesehen, und dies auch nur unter der Voraussetzung, daß ein Musiktheater-Bau an diesem Platz überhaupt möglich ist.

Eines der Argumente, die wir gegen den "alten Standort" anführen, ist jenes der Erhaltungswürdigkeit der Landwirtschaftskammer.

Wir können nur hoffen, daß viele Linzer, wie dankenswerterweise unser Mitglied Dr. Lothar Schultes, ihre Stimme "für ein Linzer Musiktheater", aber "ohne große Opfer für die Kunstgeschichte von Linz" erheben.



DIPL.-ING. HILDEBRAND HARAND

Zivilingenieur für Bauwesen

Statische Bearbeitung von Baukonstruktionen

BERECHNUNGEN – PLÄNE – BAUKONTROLLEN

4020 Linz · Rainerstraße 23 · Fernsprecher 0 73 2/51 2 47

SCHNELL · SAUBER · VERLÄSSLICH

FREUNDLINGER

DER FREUNDLICHE MALER IN DER HOPFENGASSE 3

4020 LINZ · TELEFON 0 732 - 28 20 68 UND 28 20 69





*Tanzen Sie
aus
der Reihe!*

*Mit einer Bank, die Ihnen
auch ungewöhnliche Anlage-
vorschläge bietet.*

*Fragen Sie Ihren Oberbank-
Berater, damit Sie ein bisschen
öfter ein Solo hinlegen können.*

Oberbank

Ein bisschen mehr als eine Bank

D A S C O U P L E T A U S " E I S E N B A H N H E I R A T E N "

Die Posse mit Gesang "Eisenbahnheiraten oder: Wien, Neustadt, Brünn" von Johann Nestroy im Großen Haus des Landestheaters erhielt sehr gute Kritiken, vor allem wurde die hervorragende Leistung von Gerhard Brössner (Foto: PeterPeter) hervorgehoben. Brössner, unser Vereinsmitglied, ließ sich die Gelegenheit nicht nehmen und aktualisierte seine Couplets. Jenes, das sich mit dem Musiktheater befaßte, erhielt den stärksten Beifall des Publikums und wurde auch bereits vom ORF im Regional-Fernsehen gesendet. Hier der Text zum Nachlesen - und Schmunzeln:



In Linz im Theater, es ist schon ein Graus,
Da haltet's der treu'ste Musikfreund net aus.
Denn du siehst nix, sitzt seitlich dort unter'm Plafond
Und ganz hint' in der Mitten, da hörst auch kein Ton
Vom Sopran und Tenor und von ihren Gefühlen,
Selbst wenn's schön im Orchester pianissimo spielen.
Wie im Höllenschlund zieht es im Graben da drunt',
Die Zugluft reißt ei'm's Pikkolo glatt weg vom Mund.

A Musiktheater g'hört her, an der Donau gelegen,
Doch dazu ist der Dobusch rein nicht zu bewegen,
Und der Ratzenböck auch, laßt sich Zeit, s'is fatal,
An die Zukunft denkt keiner, es ist eine Qual!
Laßt's mich aus mit der Welt.
es ist nix ohne Geld.

A L F R E D - M U F F - G A L A



am Dienstag, dem 7. Mai 1991, 20 Uhr
Brucknerhaus, Brucknersaal

Der Kartenverkauf findet im Brucknerhaus statt!
LIVA-Kasse, Mo - Fr 10 - 18 Uhr, Tel. (0732) 27 52 30

Eintrittspreise:
400, 300, 200 und 100 Schilling

Unter Vorlage der Mitgliedskarte
erhalten unsere Vereinsmitglieder
50 % E r m ä ß i g u n g

Brucknerorchester Linz

Dirigent:

Kurt Eichhorn

Konzertvereinigung

Linzer Theaterchor

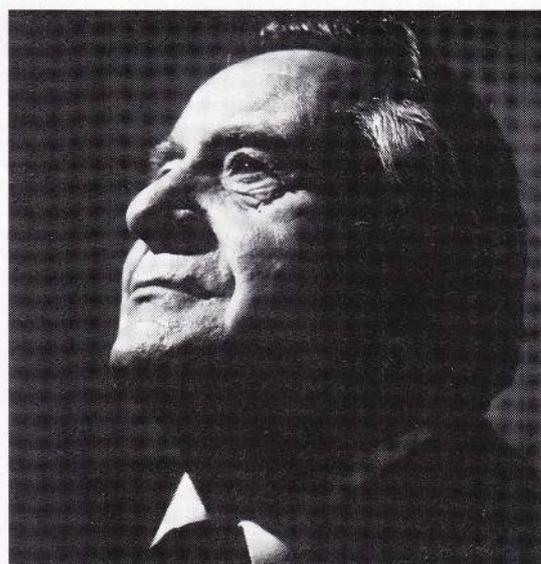
Einstudierung:

Ernst Dunshirn

Moderation:

Wolfgang Winkler

Alfred Muff, Bariton



Giuseppe Verdi: "Nabucco"
Gefangenenchor, Gebet des Zaccaria
"Don Carlos"
Arie "Sie hat mich nie geliebt"

Richard Wagner: "Die Walküre"
Wotans Abschied
"Meistersinger"
Wahn-Monolog, Wach-auf-Chor,
"Verachtet mir die Meister nicht"

Oben: KURT EICHHORN
Ehrendirigent des Brucknerorchesters

Links: ALFRED MUFF
in seiner neuen Glanzrolle als Scarpia ("Tosca") am
Opernhaus Zürich

LINZER MUSIKTHEATER, Informationen des Vereins "Freunde des Linzer Musiktheaters"
Redaktion und für den Inhalt verantwortlich: Dr. Gerhard Ritschel
LKZ Ursulinenhof, Linz, Landstraße 31, Eingang C (Landstraße), Zi.217, Tel. (0732) 27 56 21
Bürostunden: Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr (während der Schulferien geschlossen)

Wie Sie wissen, war es unser Wunsch, eine Machbarkeitsstudie für ein Linzer Musiktheater am "alten Standort" (Promenade) erstellen zu lassen.

Die Diskussion um diese Machbarkeitsstudie begann am 10. Oktober 1990, als wir LH Ratzenböck ein "Papier" vorlegten, in dem eine solche Studie angeregt wurde.

Damals erhielten wir, unser Verein, den Auftrag, diese Studie in die Wege zu leiten. Die Studie kam aber deshalb nicht zustande, weil die Baufirma Suter+Suter, von der wir sie erstellen lassen wollten, "grünes Licht" vom Landeshauptmann verlangte.

Die Erlaubnis, für den "alten Standort" (Promenade) eine Machbarkeitsstudie zu erstellen, langte aber nicht ein.

Statt dessen strebte LH Ratzenböck plötzlich eine Vergleichsstudie zwischen dem "alten Standort" (Promenade) und dem Areal Alt-Urfahr-Ost an, wovon wir am 5. November 1990 während einer Vorsprache bei Kulturamtsleiter Mohr in Kenntnis gesetzt wurden.

Diese Vergleichsstudie, die ein städtisches Areal berührte, machte aber Suter+Suter wiederum von der Erlaubnis von BM Dobusch abhängig.

Auch diese Erlaubnis langte nicht ein (dafür aber der Vorschlag, das Linzer Musiktheater auf dem Bahnhofs-Areal zu errichten - lesen Sie dazu die Seiten 4 und 5 der vorliegenden Ausgabe von "LINZER MUSIKTHEATER").

Wir wurden daraufhin wieder bei LH Ratzenböck vorstellig und erhielten einen Vorsprache-Termin am 11. Jänner 1991.

Bei dieser Vorsprache beantragten wir neuerlich eine "Machbarkeitsstudie". Was wir mit dieser Studie erreichen wollen, ist bekannt:

- 1) Wir wollen erreichen, daß der von LH Ratzenböck vorgegebene Zeitplan für einen Musiktheaterbau auf dem "alten Standort" beschleunigt wird.
- 2) Bei dem Vorhaben auf dem "alten Standort" könnte es sich (nach Jahren!) herausstellen, daß es finanziell zu teuer und/oder in bezug auf den Raumbedarf nicht machbar ist; diesen Zeitraum wollen wir abkürzen, indem wir eine "Machbarkeitsstudie" erstellen lassen.

Diesem Antrag wurde entsprochen, sogar in dem Sinne, daß nicht der Verein, sondern die Landesregierung dieser Aufgabe nachkommt.

Als Termin wurde uns spätestens Ende April in Aussicht gestellt.

Während der Drucklegung der vorliegenden Nummer "LINZER MUSIKTHEATER" wurden wir nun durch einen Artikel in den OÖN vom 20. Februar 1991 dahingehend informiert, daß eine Machbarkeitsstudie, die "vor Ende Mai/Anfang Juni fertig und ausformuliert sein könnte, eine unrealistische Annahme ist".

Und - bezeichnend - weiter in diesem Artikel: "Die bisherige Verzögerung ist nicht Schuld der Techniker und nicht der Bauverwaltung. Man hätte sie schon vor Jahren anstellen können. Und ein Weiterschleppen der Sache bis über die Wahlen hinweg kommt dem verantwortlichen Landeskulturpolitiker wohl auch nicht ungelegen."

Wir sind über diese Verzögerung tief enttäuscht und möchten dieser Enttäuschung hier Ausdruck verleihen. Diese Art der Hinhaltenaktik, der wir bereits seit den sieben Jahren unseres Bestehens ausgeliefert sind, ist für uns erschütternd und einfach traurig.

Die angekündigte Verzögerung um rund sechs Wochen bedeutet nämlich, daß versucht wird, vor den Wahlen keine Entscheidung treffen zu müssen. Dabei wäre es gerade umgekehrt, daß nämlich konkrete Maßnahmen die Wirkung hätten, an der Glaubwürdigkeit der Politiker etwas weniger zu zweifeln.

Wir aber werden - wie angekündigt -, weiterhin zu den Politikern gehen, werden wieder vorstellig werden, werden weiterbohren und - werden noch größer werden!

Tatsächlich flattern täglich Beitrittserklärungen ins Büro, erhalten wir laufend Sympathiebeweise, werden wir durch Stellungnahmen zu Einzelproblemen in unserer Arbeit bestärkt.

In diesem Sinne bitten wir Sie, sehr geehrte Vereinsmitglieder, ebenfalls aktiv zu werden, in Ihrem Bekanntenkreis den Musiktheater-Gedanken durch Diskussionen und Mitgliederwerbung zu verbreiten und bei Zusammenreffen mit Politikern diese auf ihre Pflicht, das Theaterproblem nicht länger vor sich her zu schieben, aufmerksam zu machen.

LINZER MUSIKTHEATER

Nummer 5

7. Vereinsjahr 1990/91

April 1991

MITTEILUNGEN DER "FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS"

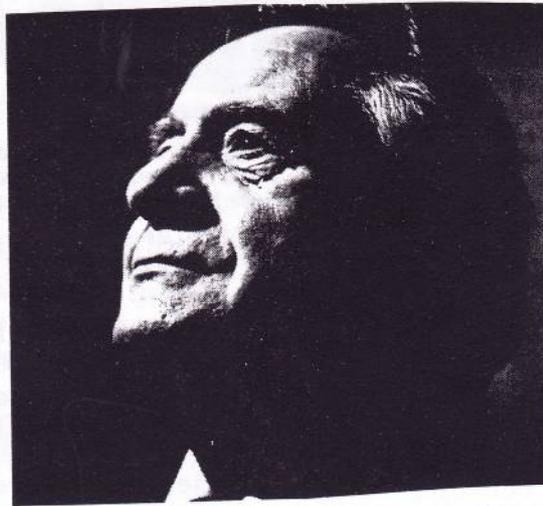
Dienstag, 7. Mai 1991, 20 Uhr
Brucknerhaus, Brucknersaal

Alfred-Muff-Gala

Benefizkonzert „für ein Linzer Musiktheater“



R



Kurt



Bruckner-Orchester Linz
Dirigent: Kurt Eichhorn

Konzertvereinigung Linzer Theaterchor
Einstudierung: Ernst Dunshirn

Moderation: Wolfgang Winkler

Sehr geehrte Vereinsmitglieder, liebe "Freunde des Linzer Musiktheaters"!

Der Höhepunkt unserer heurigen Saison steht bevor: die ALFRED-MUFF - GALA. Wir haben sie mehrmals angekündigt, der Kartenvorverkauf läuft, viele Karten sind bereits vergeben.

Dennoch sind noch Karten an der LIVA-Kasse zu haben, und wir möchten unsere Vereinsmitglieder ganz dringend bitten, die Wichtigkeit dieser Veranstaltung zu erkennen und sie durch ihren Besuch aufzuwerten.

SIGNAL FÜR DIE POLITIKER

Ein volles Haus soll den anwesenden Politikern signalisieren, daß der Wunsch nach einem MUSIK-THEATER ein Wunsch vieler Linzer und Oberösterreicher ist.

Als Vereinsmitglied erhalten Sie gegen Vorlage Ihrer Mitglieds-karte 50 Prozent Ermäßigung auf die Preise von 400, 300, 200 und 100 Schilling.

MITGLIEDSKARTE

Sollten Sie Ihre Mitgliedskarte nicht bei der Hand haben, können Sie auch in unserem Büro Ihre ermäßigten Karten kaufen.

Die Alfred-Muff-Gala verspricht ein großes künstlerisches Ereignis zu werden. Unser -- einst und jetzt - in Linz so beliebter Alfred Muff kommt von der Wiener Staatsoper, wo er den Jochanaan singt, ins Brucknerhaus.

NOSTALGISCHE ERINNERUNGEN

Unvergessen ist sein König Philipp, mit dem Alfred Muff 1980 am Landestheater debütierte, und nun wird er die Arie "Sie hat mich nie geliebt" wieder in seiner "Gala" singen.

Und sein Hans Sachs! Mit dieser Rolle hat Muffs Weltkarriere begonnen. Die Ansprache "Verachtet mir die Meister nicht!" steht als fulminanter Schlußpunkt auf dem Programm der Alfred-Muff-Gala.

NEUE ROLLEN

In der Welt draußen hat Alfred Muff sein Repertoire um praktisch alle Rollen seines Faches erweitert. Wir werden ihn als Hohe-



Nach dem Duo-Abend Elisabeth Schwarzbauer (im Bild)/Margit Haider wurden das Konzert und die "Rosenkavalier-Improvisationen" als erste uns gewidmete Komposition von Balduin Sulzer (links) gefeiert

priester Zaccaria mit dem Gebet aus "Nabucco" hören und als Wotan im großartigen Finale von "Die Walküre" mit Wotans Abschied - "Leb wohl, du kühnes, herrliches Kind", "Der Augen leuchtendes Paar", "Loge, hör! Lausche hier!" und "Feuerzauber".

BELIEBTE OPERNCHÖRE

Dieses wunderbare Programm wird noch bereichert um zwei der beliebtesten Opernchöre, dem Gefangenenchor aus "Nabucco" und dem Wach-auf-Chor aus den "Meistersingern", sowie um ein Orchester-Highlight: die Ouvertüre zu Verdis Oper "Die Macht des Schicksals".

Wir danken Alfred Muff ebenso wie dem Bruckner-Orchester Linz, seinem Ehrendirigenten Kurt Eichhorn, der Konzertvereinigung Linzer Theaterchor, seinem Chordirektor Ernst Dunschirn und dem Moderator Wolfgang Winkler für die kostenlose Mitwirkung an diesem Benefiz-Konzert "für ein Linzer Musiktheater".

INTERNATIONALE BEACHTUNG

Die Konzertvereinigung ist die Verbindung des Chores und des Extrachores des Landestheaters, der zwar vielfach, etwa im Brucknerfest, auf dem Konzertpodium in Erscheinung tritt,



DIPL.-ING. HILDEBRAND HARAND

Zivilingenieur für Bauwesen

Statische Bearbeitung von Baukonstruktionen

BERECHNUNGEN - PLÄNE - BAUKONTROLLEN

4020 Linz · Rainerstraße 23 · Fernsprecher 0 73 2/51 2 47

meist aber "Operndienst" macht und als Ensemble eine große Stütze des Landestheaters ist.

Chordirektor Ernst Dunshirn zählt zu den gefragtesten Chorleitern, so ist er allsommerlich in Bayreuth bei den Festspielen für die Choreinstudierungen verpflichtet.

Und das Bruckner-Orchester erbrachte erst jüngst hervorragende Leistungen im Brucknerhaus. Zu seinen Lieblingsdirigenten zählt Kurt Eichhorn, mit dem es viele große Erfolge, etwa bei der Eröffnung der Oper Kairo, feierte.

EIN EICHHORN

Nun Kurt Eichhorn! Er ist ein begnadeter Dirigent, aber auch ein hervorragender Maler und Zeichner. Schauen Sie sich "den Eichhorn" auf dem Titelblatt an, er stammt von ihm und wurde uns anstelle eines Autogramms übergeben. Prof. Georg Stifter hat rund um das Eichhörchen die Solisten der Alfred-Muff-Gala plazierte. Rechts oben sehen Sie ORF-Musik-Chef Wolfgang Winkler, der den Abend moderieren wird.

ERFOLGE IM RÜCKSPIEGEL

Fassen Sie sich ein Herz und lassen Sie ein so opulentes und exquisites Konzert nicht aus, für das Sie überdies 50% Ermäßigung erhalten!

Die Alfred-Muff-Gala ist der Höhepunkt unserer heurigen Saison, von der eine Signalwirkung "für ein Linzer Musiktheater" ausgehen soll. Und dazu brauchen wir ein volles Haus! Wenn Sie sich also noch keine Karten besorgt haben sollten: auf zur LIVA-Kasse oder ins Vereinsbüro!

Welch große musikalische Erlebnisse unsere Konzerte bieten, zeigt ein Rückblick auf die letzten Benefiz-Konzerte, für die sich alle Künstler unentgeltlich zur Verfügung gestellt haben. Da wäre in chronologischer Reihenfolge zuerst der **KLAVIERABEND BERNHARD PÖTSCH** zu nennen (lesen Sie dazu bitte nebenstehende Kritik). Es folgte der **DUO-ABEND ELISABETH SCHWARZBAUER-MARGIT HAIDER**, über den Dr. Franz Zamazal für die ÖÖN folgende Kritik schrieb:

CATS FOR BALDUINS' BIRTHDAY

Die Geigerin zeichnet sich durch einen bemerkenswert klaren und sauberen Ton aus, sie spielt sehr diszipliniert und mit viel Intensität. Die Begleiterin wurde ihrer Aufgabe am Klavier mehr als gerecht, sie gestaltete ihren Part virtuos, ohne glatte Routine und dennoch spannend.

Strauss' Es-Dur-Sonate bekam durch die Geigerin Melodienseligkeit, Atem und Leben. Die Pianistin war in ihrem Element. Diese Grundeinstellung tat einer Mozart-Sonate und einer Liszt-Komposition recht gut.

Balduin Sulzer hat als erster Komponist den Musiktheater-Freunden eine Komposition gewidmet. Seine "Rosenkavalier-Improvisationen" verdienen volle Anerkennung, eigentlich Bewunderung, wie Geist, Gespür und souveräne Beherrschung des musikalischen Materials zusammenfinden. Sie entlocken dem Zuhörer ein Schmunzeln. Die verzwickten Passagen fordern von den Interpreten gehörige Anstrengungen, davon war aber bei der Wiedergabe nichts zu spüren.

Da das Konzert auf Sulzers Geburtstag fiel, gab es mit der Uraufführung von "Cats for Balduin's Birthday" eine Überraschung. Das wirkungsvolle, lautmalerische Präsent des Komponisten Gunter Waldek orientiert sich an der Vorliebe Sulzers für miauende Vierbeiner.



Bernhard Pötsch konnte sich nach seinem Abend für musikalisch und technisch bemerkenswerte Leistungen für sehr viel Beifall bedanken

Die Chance wurde genutzt

Der Verein „Freunde des Linzer Musiktheaters“ gab einem jungen Pianisten Gelegenheit, vor größerem Publikum aufzutreten. Der 20jährige Bernhard Pötsch nützte die Chance im Ursulinenhof und erbrachte mit seinem Klavierabend eine reife Leistung.

Bachs erste „französische Suite“ zeigte sogleich seine musikalischen und technischen Fähigkeiten auf: ausgeprägter Gestaltungswille, analytische Intelligenz und ein weicher und zugleich differenzierter Anschlag. In „Le Tombeau de Franz Liszt“ von Jenő Takács kam der kräftige Griff in die Tasten dazu.

Bernhard Pötsch bevorzugt dennoch die feinnervige, subtile Musik, denn bevor er sich Liszts virtuoser Rigoletto-Paraphrase zuwandte, spielte er mit „Auf dem Wasser zu singen“ und „Ständchen“ zwei Schubert-Transkriptionen desselben Komponisten mit lyrischem Charakter. Folgerichtig beschloß dann die liedhafte A-Dur-Sonate von Schubert das Programm, die nochmals alle Vorzüge eines jungen Künstlers mit Zukunft bestätigte. -gr-



LH Ratzenböck: Ich will, daß ein Linzer Musiktheater gebaut wird!

Die Generalversammlung wurde von vielen Vereinsmitgliedern, darunter LH Dr. Josef Ratzenböck, besucht und brachte für unser Ziel, den Bau eines Linzer Musiktheaters folgende Ergebnisse:

- * Dr. Ratzenböck hält an seiner Marschroute fest, zuerst den "alten Standort" (Promenade) prüfen zu lassen ("Machbarkeitsstudie") und erst danach weitere Aktivitäten zu setzen, obwohl er selbst, wie er uns bei einer Vorsprache sagte, an der "Machbarkeit" auf dem "alten Standort" zweifelt.
- * Als Alternative kommt das Areal "Weingartshofstraße" in Frage, wo allerdings anderweitige Planungen im Gange sind. Dr. Ratzenböck versicherte uns aber, daß dieses Grundstück bis Juni '91 (Termin für die Erstellung der Machbarkeitsstudie) von Seiten der Stadt für ein Musiktheater reserviert ist.

EHRENMITGLIED RICCARDO LOMBARDI

Ansonsten verlief die Generalversammlung sehr harmonisch. Riccardo Lombardi wurde zum Ehrenmitglied ernannt und sorgte für die mit Begeisterung aufgenommene musikalische Umrahmung. Sein Klavier-Partner Dale Fundling, der zweimal mit Lombardi im Saal geprobt hatte, hatte eine Autopanne auf der Fahrt von Salzburg nach Linz und fiel deshalb aus. Das letzte Lied "It's My Way" wurde nicht gesungen, aber Lombardi erzählte

mit eigenen Worten den Inhalt: Es ist die Begründung für seinen, von uns allen bedauerten Weggang von Linz. Wir wünschen unserem Mitglied der ersten Stunde und nunmehrigen Ehrenmitglied alles, alles Gute in München!

MUSIKTHEATER-REISE NR. 2

Der Ausblick auf die nächste Saison machte (hoffentlich) Gusto auf den Besuch der einen oder anderen Veranstaltung. Eine genaue Aufstellung veröffentlichen wir in unserem nächsten "LINZER MUSIKTHEATER".

Die Organisation der Musiktheater-Reise im Herbst nach Dresden mit einem breit gefächerten Angebot an Opernaufführungen ist allerdings bereits angelaufen. Einzelheiten entneh-



Vorbereitungen für die Generalversammlung: es wollten nachher 220 Teilnehmer gestärkt werden. Dank an alle Spender und Helfer, nur ein Teil ist im Bild.



Obfrau Georgina Szeless (Mitte) und Gerda Ritschel überreichen Uhren-Liebhaber Riccardo Lombardi als Dank ein handgefertigtes Unikat und ein Uhren-Buch

men Sie bitte dem Beiblatt. Die Anmeldungen gelten in der Reihenfolge ihres Einlangens!

ALFRED - MUFF - GALA

Den Ausklang der Generalversammlung krönte ein Buffet, das von zahlreichen Mitgliedern gespendet und ehrenamtlich, vor allem aber mit viel Liebe und Mühe, vorbereitet wurde. Wir danken nochmals allen Helferinnen und Helfern sehr, sehr herzlich!

Zuletzt nun nochmals der Hinweis auf unsere Alfred-Muff-Gala! Versäumen Sie nicht dieses Benefiz-Konzert "für ein Musiktheater", aber auch nicht für Ihr eigenes Vergnügen! Wir hoffen, Sie dort zahlreich begrüßen zu können!

Mit besten Grüßen Ihr Musiktheater-Verein

LINZER MUSIKTHEATER, Informationen des Vereins "Freunde des Linzer Musiktheaters"
Redaktion und für den Inhalt verantwortlich: Dr. Gerhard Ritschel

LKZ Ursulinenhof, Linz, Landstraße 31, Eingang C (Landstraße), Zi.217, Tel. (0732) 27 56 21
Bürostunden: Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr (während der Schulferien geschlossen)

Am 23. April erschienen in der Presse mehrere Artikel, die uns betreffen. Einerseits war zu lesen, daß LH Ratzenböck "Vollgas" gibt und vor allem daß er verspricht, noch vor den Wahlen die Standortfrage des Linzer Musik-

theaters zu entscheiden. Andererseits ging durch die österreichischen Zeitungen die Meldung vom großartigen Erfolg unseres ALFRED MUFF, der als Jochanaan in Strauss' "Salome" an der Wiener Staatsoper Triumphe feierte.

Wär' der Rest nur halb so gut ...

DIE PRESSE

Alfred Muff in neuer Staatsoper- „Salome“ erfolgreich Der Sieger heißt Jochanaan

Die „Salome“ der Wiener Staatsoper ist in die Jahre gekommen. 1972 war unter der musikalischen Leitung von Karl Böhm die Neuinszenierung von Boleslaw Barlog herausgekommen, die seither 120 Aufführungen erlebte und sicher reif für eine Neueinstudierung war. Nun haben wir sie; das Programmheft verschweigt geflissentlich, wer sie vorgenommen hat, sie fiel jedenfalls enttäuschend aus.

Mit Marek Janowski steht ein Taktschläger am Dirigentenpult, der den Strauss'schen Klangrausch ohne Feingefühl, ohne irisierende Sinnlichkeit einfach dahintoben läßt, überlaut und ohne Rücksicht auf die Sänger. Eva Marton singt die Salome und beweist eigentlich nur, daß sie in dieser Rolle fehl am Platz ist. Auch mit großer Stimme läßt sich nicht ersetzen, was an Ausstrahlung fehlt. Diese Salome läßt nicht

nur Jochanaan völlig kalt. Als Jochanaan liefert Alfred Muff die beeindruckendste Leistung des Abends. Der Sänger,

Von Irmgard Steiner

einstige Stütze des Linzer Opernensembles, eroberte mit seiner markanten, durchschlagskräftigen Stimme rasch das Wiener Publikum. Kenneth Riegel als Herodes und Helga Demesch als Herodias zählen mit ihren charaktervollen Stimmen und intensivem Spiel zu den weiteren raren Pluspunkten der Aufführung, in der auch etliche Rollendebütanten und junge Mitglieder des Opernstudios eingesetzt sind. Vom Glanz der ursprünglichen „Salome“ sind eigentlich nur die kostbaren, von Klimt inspirierten Kostüme Jürgen Roses erhalten geblieben.

Alfred Muff hatte bekanntlich auch im Vorjahr in der Salome-Inszenierung der LIVA im Lin-

zer Brucknerhaus als Jochanaan (gemeinsam mit Hildegard Behrens als Salome) großen Erfolg. Und am 7. Mai bestreitet der beliebte Sänger im Linzer Brucknerhaus auf Einladung der Freunde des Linzer Musiktheaters einen großen Galaabend mit Arien aus Verdi- und Wagner-Opern.

Alfred Muff ist Jochanaan. Mehr bräuchte man gar nicht sagen. Bei Muff sitzt jeder Ton und tönt voll. Darstellerisch flüchtet er sich manchmal ein wenig zu sehr in die große, aufgesetzte Geste, ist allerdings eine mächtige, felsenfeste Erscheinung.

Alfred Muff bringt für den Jochanaan überwältigendes Stimmmaterial, nur müßte

Theaterneubau: Ratzenböck drängt

Plötzlich Vollgas

Erst konnte es nicht langsam genug gehen, jetzt kann es nicht schnell genug gehen. Demnächst soll die Frage, wo der Theaterneubau in Linz nun wirklich realisiert wird, geklärt werden. Landeshauptmann Ratzenböck gibt plötzlich Vollgas.

Als großen Fortschritt vermerkt Ratzenböck, daß sich nun alle drei Landtags-Fraktionen zu einem neuen Musiktheater bekennen. „Offen ist allerdings noch immer die Standortwahl. Sie muß beschleunigt werden“, fordert er. Die Entscheidung muß noch heuer fallen, weil uns sonst noch ein Standort verlorengehen würde. – Die Entscheidung soll noch vor den Wahlen fallen.“

Ratzenböck läßt durchblicken, daß er auch mit einem negativen Ergebnis der Machbarkeitsstudie für den alten Standort rechnet. „Die Entscheidung für den alten

Standort fiel damals, weil wir nicht alle Informationen hatten, die wir hätten haben müssen.“

Zur Frage des von den Musiktheaterfreunden forcieren Standorts Urfaß, mit dem nicht mehr zu rechnen ist: In der Zeit der Diskussion darüber „war die politische Willensbildung noch nicht so wie heute, da lag alles noch ein wenig im Nebel“.

Ratzenböck zieht zufrieden Bilanz der auslaufenden Legislaturperiode. Wesentlich erscheint, daß nach einer Umverteilung der Referate nun alle Kulturkompetenzen in einer Hand vereint sind. „Das ist in Oberösterreich als einzigem von allen Bundesländern der Fall.“ Diese Kompetenz-Umschichtung bzw. -erweiterung begründet unter anderem die Steigerung des Kulturbudgets von 462 Millionen Schilling (1985) auf heute 725,5 Millionen.

**Neues
Volksblatt**

Nachrichten

■ Musiktheater

Noch vor der Landtagswahl am 6. Oktober dieses Jahres will Landeshauptmann Josef Ratzenböck die Standortfrage für den vieldiskutierten Neubau eines Linzer Musiktheaters klären

Tagblatt

In Zusammenarbeit mit einem deutschen Reisebüro, das sich auf Studien- und Opernreisen spezialisiert hat, bieten wir unseren Vereinsmitgliedern eine 4-tägige Opernreise nach Dresden an.

Reiseverlauf:

1. Tag: Busfahrt von Linz durch die ČSFR, die Sächsische Schweiz und das Elbesandsteingebirge nach Dresden.
2. Tag: Große Stadtrundfahrt mit Besichtigung der Gemäldesammlung alter Meister und der Schatzkammer im Grünen Gewölbe.
3. Tag: Ausflug über Moritzburg (Jagdschloß August des Starken) nach Meißen mit Besichtigung des Domes und der Porzellanmanufaktur.
4. Tag: Vormittag frei (Zwinger besichtigen!) Mittag Rückfahrt nach Linz.

An den 3 Abenden Besuch von Vorstellungen in der Semper-Oper (Spielplanänderungen vorbehalten):

DIE LIEBE ZU DEN DREI ORANGEN
LE NOZZE DI FIGARO
EUGEN ONEGIN

Leistungen:

Busfahrt, Reiseleitung des deutschen Reisebüros, Führungen und Eintritte, 3 Übernachtungen mit Frühstück in Doppelzimmern in einem Drei-Sterne-Hotel und 3 Abendessen. Preis ca. S 3.000,-.

Ein ganz genauer Preis kann jetzt noch nicht genannt werden, da die Buskosten je nach Größe des Busses und je nach Anzahl der Teilnehmer aufgeteilt werden.

Eine Opernkarte wird ca. S 450,- kosten und ist im genannten Preis nicht enthalten.

Anmeldung:

Nur für Mitglieder bis Freitag, 3. Mai 1991, nur schriftlich mittels Postkarte und mit Angabe der Personenzahl, deren Namen und Adressen, Telefonnummer, sowie Anzahl der Karten pro Vorstellung direkt an:

Gerlinde Tuppen, Bischofstraße 15, 4020 Linz, Tel. 0732/276 98 95 (abends und am Wochenende für Rückfragen).

DIE ST. FLORIANER SÄNGERKNABEN SUCHEN NACHWUCHS

Die St. Florianer Sängerknaben haben nicht nur eine große Tradition (Anton Bruckner war der berühmteste Sängerknabe), sie sind auch derzeit musikalisch sehr aktiv: Konzertreisen (im Vorjahr nach Japan und Taiwan, heuer nach Italien, Frankreich und Spanien), Mitwirkung in großen Opernhäusern (Wiener Staatsoper, Verona) und bei den Salzburger Festspielen, Schallplatten- und Fernsehaufnahmen beweisen internationale Reputation.

Um trotz dieser Aktivitäten die schulische Leistung zu garantieren, ist für spezielle Betreuung (Lernhilfe) gesorgt. Ab Herbst wird voraussichtlich in der Hauptschule ein eigener Klassenzug geführt, der speziell auf die Bedürfnisse der Sängerknaben abgestimmt ist.

Aufgenommen werden Buben, die im kommenden Schuljahr die 4. Klasse Volksschule oder die 1. Klasse Hauptschule besuchen. Buben, die sich bewerben, sollen ein gutes Gehör und eine gesunde Stimme haben. (Der Eignungstest besteht im Vorsingen eines Liedes nach freier Wahl. Besondere Kenntnisse sind nicht erfor-

derlich.) Guter Schulerfolg ist wünschenswert, um die "Sängerknabenklasse" von Anfang an auf hohem Niveau zu halten. Dadurch soll die Möglichkeit eines späteren Übertritts in ein Oberstufengymnasium erleichtert werden.

Das Internat im Stift ist in wesentlichen Punkten (Heizung, sanitäre Anlagen) kürzlich renoviert worden und bietet eine freundlich-familiäre Atmosphäre. Gelegenheit zur sportlichen Betätigung ist gegeben (Fußball, Basketball, Tischtennis). Die Internatskosten betragen derzeit S 2750,-.

(Ermäßigung möglich. Für Reisen, Uniform etc. fallen keine weiteren Kosten an.)

Vorsingtermine:

Freitag, 26. April 1991, 16 Uhr oder
Donnerstag (Christi Himmelfahrt),
9. Mai 1991, 11 Uhr

Außerdem sind individuelle Terminvereinbarungen mit Chorleiter Mag. Franz Farnberger telefonisch möglich:
Tel. 07224/8903/28 (nachmittags oder abends).

LINZER MUSIKTHEATER

Nummer 6

7. Vereinsjahr 1990/91

Mai 1991

MITTEILUNGEN DER "FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEÄTERS"



FREITAG, 7. JUNI 1991, 19.30 UHR

LINZ - URFAHR, NEUES RATHAUS, FESTSAAL

Universitätsorchester Linz

DIRIGENT: JOHANNES WETZLER

CLEMENS ZEILINGER, KLAVIER

MODERATION: ALFRED STÖGMÜLLER

Sehr geehrte Vereinsmitglieder, liebe "Freunde des Linzer Musiktheaters"!

Vor Ablauf des Vereinsjahres bieten wir Ihnen nochmals ein verheißungsvolles Konzert an.

Das bereits mehrmals für uns aufgetretene UNIVERSITÄTS-ORCHESTER LINZ wird unter der Leitung von Johannes Wetzler ein Programm spielen, das sich rund um den Jahrespatron Mozart rankt. Es kommen sein Vater Leopold, sein Zeitgenosse Michael Haydn (ein Bruder des berühmteren Joseph) und sein Schüler Franz Xaver Süßmayer zu Wort.

Die Ankündigung dieses für unsere Vereinsmitglieder kostenlosen Konzertes - wir danken den Künstlern für ihre unentgeltliche Mitwirkung! - lesen Sie bitte auf der gegenüberliegenden Seite.

RÜCKBLICK

Die Alfred - Muff - Gala war ein voller Erfolg, und das in jeder Hinsicht: kulturpolitisch, gesellschaftlich und finanziell.

- * Niemand zweifelt daran, daß ein Linzer Musiktheater das Anliegen einer breiten Bevölkerungsschicht ist. Dies beweist auch die kürzlich veröffentlichte Feststellung von LH Ratzenböck, daß alle Parteien den Musiktheater-Bau befürworten.
- * Prominenz aus Kultur, Wirtschaft und Politik besuchte die Alfred-Muff-Gala und zeigte sich von den Aktivitäten unseres Vereins sehr beeindruckt.
- * Alle Ausführenden und Organisatoren stellten sich uneigennützig in den Dienst der Sache und ermöglichten die Einspielung eines namhaften Betrages. Nochmals herzlichen Dank für die Mitwirkung und allen Spendern für ihre großzügigen Zahlungen!

AUSBLICK

Über die Aktivitäten der Saison 1991/92 werden wir Sie, sehr geehrte Vereinsmitglieder, demnächst informieren.

Die Musiktheater-Reise nach Dresden ist ausgebucht. Da aber immer wieder Abmeldungen eintreffen, wurde eine Warteliste angelegt. Auskünfte ausschließlich bei Frau Gerlinde Tuppen, Bischofstraße 15, 4020 Linz, Tel. (0732) 276 98 95 (abends und am Wochenende).

Wir hoffen, Sie beim Konzert des Universitätsorchesters begrüßen zu können und verbleiben
mit besten Grüßen Ihr Musiktheater-Verein



Das Bruckner-Orchester mit Konzertmeister Heinz Haunold, die Konzertvereinigung Linzer Theaterchor in der Einstudierung von Ernst Dunshirn, Dirigent Kurt Eichhorn und Baß-Bariton Alfred Muff wurden stark akklamiert und zuletzt mit "standing ovations" bedankt. Sie (und Wolfgang Winkler, nicht im Bild) wirkten unentgeltlich an der Alfred-Muff-Gala mit. Kostenlos wurden uns auch der Brucknersaal von der LIVA (Direktor Karl Gerbel) sowie Blumenschmuck und -buketts von "Blumen Margit", Linz, Humboldtstraße 47, zur Verfügung gestellt. Wir sagen allen sehr, sehr herzlichen Dank!



Prof. Kurt Eichhorn ist nach der großartigen Gala überaus glücklich und zeichnet im Künstlerzimmer ein Eichhörnchen (siehe S. 4!) in unser Gästebuch.



Fröhliche Nachfeier in den "Kremsmünster Stuben": Im Bild v.l.: Brucknerorchester-Archivar Reinhard Bähr, Präsident Alfred Stögmüller und Romy Muff.

UNSERE NÄCHSTE VERANSTALTUNG

Freitag, 7. Juni 1991, 19.30 Uhr
Festsaal des Neuen Rathauses, Linz-Urfahr

UNIVERSITÄTSORCHESTER LINZ

Dirigent: JOHANNES WETZLER

CLEMENS ZEILINGER, Klavier

Moderation: ALFRED STÖGMÜLLER

Leopold Mozart, Schlittenfahrt

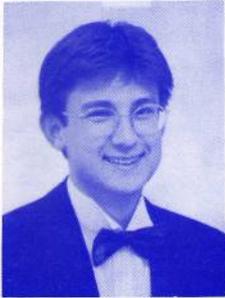
Michael Haydn, Symphonie C-Dur op. 1

Franz Xaver Süssmayer, Drei Menuette

Wolfgang Amadeus Mozart, Klavierkonzert B-Dur KV 595

Eintritt: 120 Schilling, Vereinsmitglieder: FREI

Alle Künstler stellen sich für unser Vereinsziel,
den Bau eines Linzer Musiktheaters, uneigennützig zur Verfügung.
Wir danken Ihnen dafür sehr, sehr herzlich!



CLEMENS ZEILINGER



JOHANNES WETZLER

KARTEN VORBESTELLUNGEN

Wie immer bei Konzerten im Festsaal des Neuen Rathauses sind die Plätze nummeriert und werden in der Reihenfolge der Bestellung abgegeben.

So erhalten Sie Ihre FREIKARTEN:

- 1) Sie schneiden den **Vorbestellkupon** auf dieser Seite aus und senden ihn so bald wie möglich an uns ein. Die von Ihnen bestellten Karten können entweder während der Bürostunden im Büro oder **spätestens bis 19.00 Uhr** vor dem Konzert an der Abendkasse behoben werden.
- 2) Oder Sie geben Ihre Wünsche telefonisch bekannt. Auch in diesem Falle bitten wir, die Karten im Büro abzuholen oder **bis spätestens 19.00 Uhr** vor dem Konzert an der Abendkasse zu begeben.
- 3) Sie können Ihre Karten ab sofort im Büro abholen.
- 4) Kaufkarten für Nichtmitglieder können auf dieselben Weisen erworben werden.
- 5) Eventuelle Restkarten an der Abendkasse.

Wir hoffen, daß wir den zu erwartenden Andrang zu Ihrer Zufriedenheit bewältigen werden. Der reibungslose Ablauf hängt davon ab, daß niemand reservierte Karten verfallen läßt oder zu spät zurückgibt.

Die kostenlose Abgabe der Karten ist nur deshalb möglich, weil sich alle Künstler uneigennützig in den Dienst "für den Bau eines Linzer Musiktheaters" stellen. Wir danken ihnen dafür sehr herzlich!

Mit dem Besuch unserer Veranstaltungen bekunden Sie Ihren Wunsch nach einem Linzer Musiktheater, danken den Künstlern für ihre selbstlose Mitwirkung und genießen hochwertige Darbietungen!

UNSERE BÜROSTUNDEN:

Montag bis Freitag 9 bis 12 Uhr
LKZ Ursulinenhof, Linz, Landstraße 31
Eingang C (Landstraße), 2. Stock, Zi. 217
Tel.: (0732) 27 56 21

" Dem alten Linzer Landestheater habe ich viel zu verdanken. Dem neuen Linzer Musiktheater wünsche ich gutes Gelingen. "

ALFRED MUFF

im Autogrammbuch des Musiktheater-Vereins, in dem schon viele hundert Künstler nach ihren Benefiz-Konzerten "für ein Linzer Musiktheater" unterschrieben haben.

KARTENBESTELLUNG

für das Konzert des Universitätsorchesters Linz
am Freitag, dem 7. Juni 1991, 19.30 Uhr
im Festsaal des Neuen Rathauses in Linz-Urfahr

Ich - Name siehe Absender! - bestelle folgende Karte(n):

..... Mitglieder-FREI-Karte(n)

..... Kaufkarte(n) à 120 Schilling

Ich hole diese Karte(n) verlässlich im Vereinsbüro oder bis spätestens 1/2 Stunde vor Beginn an der Abendkasse ab.

Ort, Datum

Unterschrift

P. b. b.
Erscheinungsort Linz
Verlagspostamt 4020 Linz

Absender:
Freunde des Linzer Musiktheaters
Ursulinenhof, Linz, Landstraße 31

Große Gala mit Alfred Muff und Kurt Eichhorn im Brucknerhaus

Nachrichten

Wie es in Linz sein könnte

Am Dienstag versammelte sich eine vokale und instrumentale Heerschar auf dem Podium des Linzer Brucknerhauses zu einem Benefizkonzert für ein Linzer Musiktheater. Der mittlerweile international gefragte Bassist Alfred Muff sang unter der dynamischen Leitung des Dirigenten Kurt Eichhorn ein Verdi-Wagner-Programm, mit dem viele Erinnerungen an sein Wirken in Linz verbunden sind und das seinem Künstlertum das beste Zeugnis ausstellt.

Kurt Eichhorn überrascht trotz seines hohen Alters immer wieder durch sein temperamentvolles Theaterblut, die Spannung und Dramatik der Werkauffassung. Gleichzeitig bildet er für die Interpreten den ruhenden Pol, führt sie durch die heiklen Passagen und holt aus den Partituren Empfindsamkeit, Ausdrucksstärke und aufblühende Romantik heraus.

Für das Brucknerorchester war Wagner eher eine ungewohnte Kost – wie sollte es auch anders sein bei den ungenügenden akustischen und räumlichen Verhältnissen im hiesigen Theater. Es begleitete mit Vorsicht. Um alle Kraftreserven zu motivieren, hätte es noch einiger Proben bedurft.

Wer in Oberösterreich das Musiktheater liebt, kennt den Künstler Muff, daher

braucht sein machtvoller, schön und rund klingender Baß nicht gesondert vorgestellt zu werden. Es ließ keinen Wunsch offen.

Mit Wagners „Walküre“ und „Meistersingern“ verbindet man die Assoziation von Großer Oper, die es in Linz allen Bemühungen zum Trotz doch nur auf Sparflamme zu hören gibt. Kostproben daraus zeigten, wie es öfters sein könnte.

Die Begegnung mit der Konzertvereinigung Linzer Theaterchor war eine Überraschung. Nur viel zu selten tritt dieser große und sehr kultiviert singende Klangkörper in Erscheinung. Der Gefangenen-Chor aus „Nabucco“ und der Wachauf-

Chor aus „Meistersingern“ waren von Liedertafel-Eierlei weit entfernt. Am guten Gelingen hatte neben der gewissenhaften Einstudierung durch Ernst Dunshirn auch der Dirigent seinen gerechten Anteil.

Zugaben blieben nicht aus, darunter ein Stück aus Johann Strauß' „Zigeunerbaron“ zum Beweis dafür, daß es im Musiktheater auch für den Humor Platz gibt.

Mit dieser Veranstaltung haben die „Linzer Theaterfreunde“ einen Höhepunkt gesetzt. Allen Mitwirkenden gebührt für das uneigennützig und kostenlose Mitwirken ein sehr herzliches Dankeschön.

■ FRANZ ZAMAZAL

LINZER MUSIKTHEATER, Informationen des Vereins "Freunde des Linzer Musiktheaters"
Redaktion und für den Inhalt verantwortlich: Dr. Gerhard Ritschel

LKZ Ursulinenhof, Linz, Landstraße 31, Eingang C (Landstraße), Zi.217, Tel. (0732) 27 56 21
Bürostunden: Mo - Fr 9 - 12 Uhr (während der Schulferien und Freitag, 31. Mai '91, geschlossen)

ABSENDER (in Blockschrift):

Familienname

Vorname(n)

Telefonnummer

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Bitte frankieren

Freunde des
LINZER MUSIK THEATERS

LKZ Ursulinenhof
Landstraße 31
4020 Linz



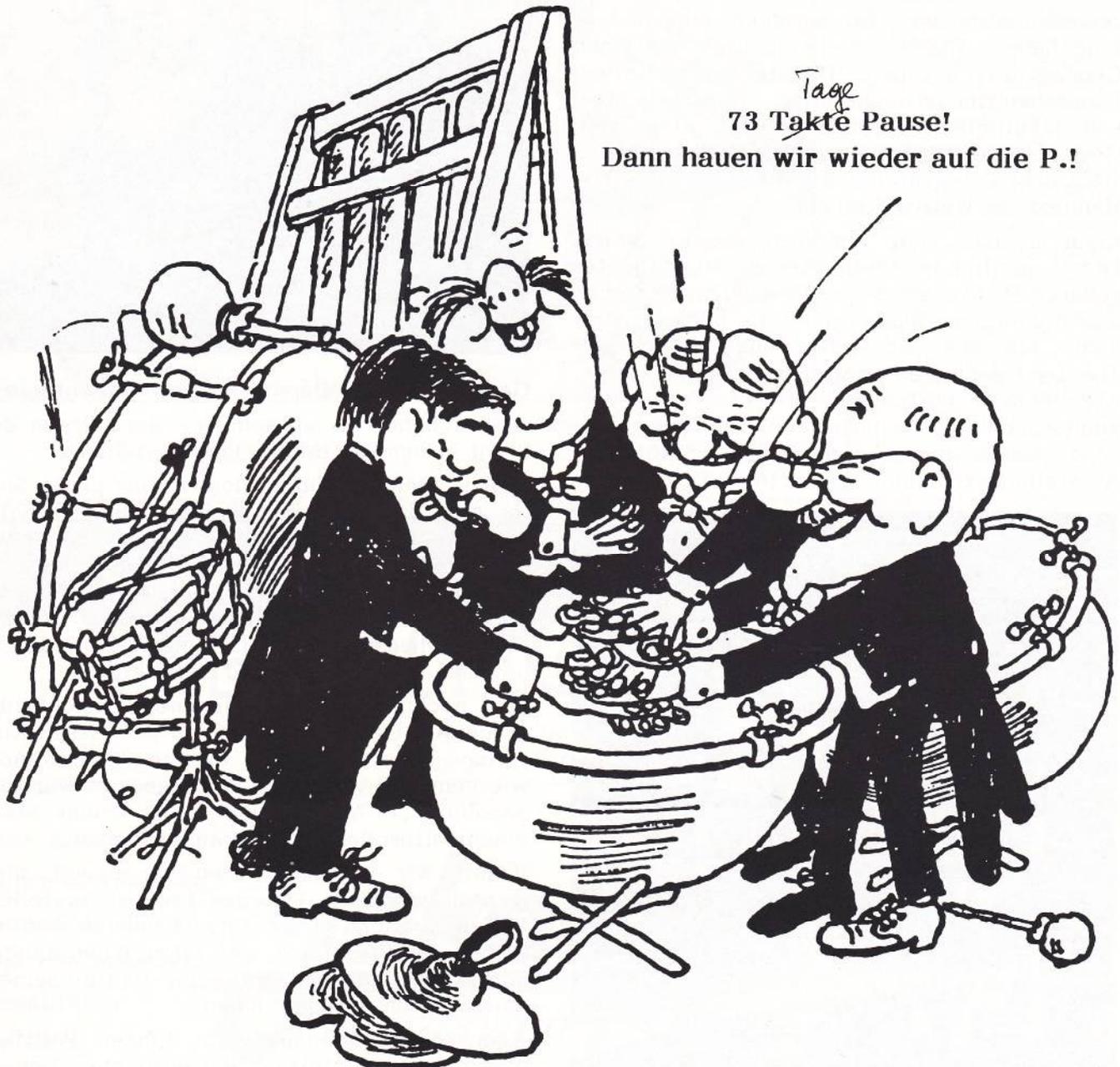
LINZER MUSIKTHEATER

Nummer 7

7. Vereinsjahr 1990/91

Juli/August 1991

MITTEILUNGEN DER "FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS"



Tage
73 Takte Pause!
Dann hauen wir wieder auf die P.!

Wir wünschen allen unseren Mitgliedern einen erholsamen Urlaub!
Unser Büro ist derzeit geschlossen! Postalisch sind wir erreichbar:

LKZ Ursulinenhof, Landstraße 31, 4020 Linz

Wir stehen wieder ab Montag, dem 16. September 1991 zu Ihrer Verfügung

FÜR DEN BAU EINES LINZER MUSIKTHEATERS

**Sehr geehrte Vereinsmitglieder,
liebe "Freunde des Linzer Musiktheaters"!**

"Wer begrüßt uns denn da", werden Sie sich beim Betrachten des nebenstehenden Porträts fragen, "ist das ein neuer Proponent unseres Vereins, ein Politiker oder Manager, der nun endlich durchgreift und das Linzer Musiktheater auf die Beine stellt?"

Sein Name wird Ihnen nicht viel sagen, auch seine Funktion wird für Sie kaum eine Bedeutung haben. Und dennoch möchten wir Ihnen Georges Freche, den "Député-Maire" (etwa: Landeshauptmann und/oder Bürgermeister) von Montpellier vorstellen. Vor allem sein Gesichtsausdruck ist interessant. Wer sich so stolz dem Fotografen präsentiert, ist wohl mit sich und der Welt zufrieden.

Kann er auch sein, der Herr Député-Maire. Er hat nämlich in Montpellier ein Musiktheater gebaut. Nicht, daß es in der südfranzösischen Stadt kein Opernhaus gäbe! Es besteht vielmehr ein sehr schönes, funktionstüchtiges Theater, das auch weiterhin bespielt wird. Aber dem Wachstum der mit Linz etwa vergleichbaren Landesmetropole Rechnung tragend, wurde dieser Kulturbau - Stadthalle, Ausstellungszentrum, Konzerthaus u. dgl. sind



Georges Freche, Député-Maire von Montpellier

natürlich bereits vorhanden - im Herzen der Stadt in repräsentativer Lage errichtet.

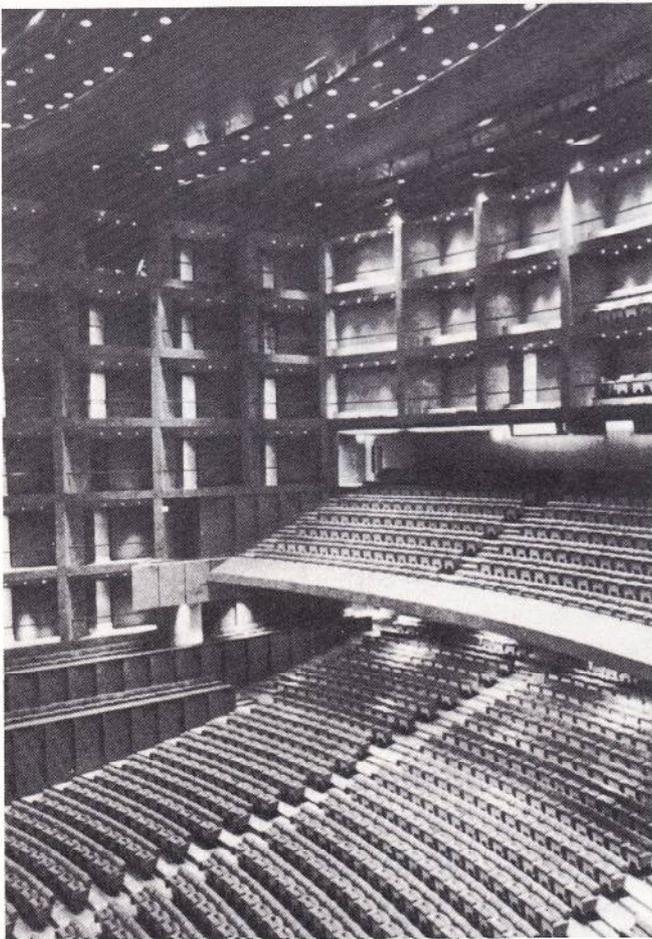
Und in welchen Dimensionen! Der große Saal (es gibt daneben noch weitere kleinere Säle) faßt exakt 2010 Personen und entspricht somit etwa dem Salzburger Festspielhaus. Die nach dem Komponisten Berlioz benannte und im vergangenen Herbst eröffnete Oper erlebte schon sehenswerte Aufführungen ("Die Hugenotten", "Tannhäuser" und "Macbeth").

Nun nochmals zum zufriedenen Gesichtsausdruck von Georges Freche. Er hat diesen Kulturbau bewirkt, gegen etliche Widerstände, wie man sich vorstellen kann, aber es war sein persönlicher Wunsch und Wille, seiner Stadt einen kulturellen Stempel aufzudrücken.

Womit wir bei dem Grund angelangt sind, warum wir Ihnen Georges Freche vorstellen. Wir in Linz und Oberösterreich haben nämlich keinen Député-Maire, der allen Widerständen zum Trotz einen Musiktheater-Bau zu seinem persönlichen Anliegen macht.

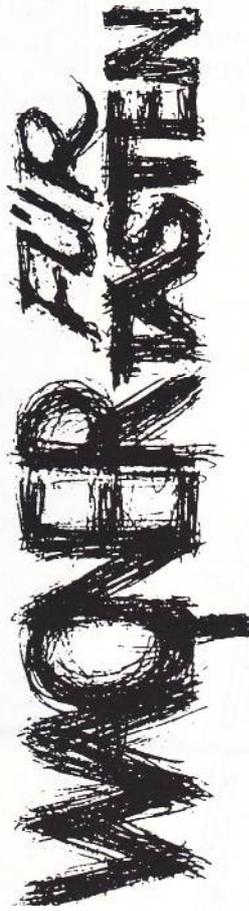
Oder vielleicht doch? Ein Linzer Politiker überlegt die Gestaltung des nördlichen Donaufers bis zum Pleschinger See und als erster und einziger hat er in seine Überlegungen ein Musiktheater aufgenommen. Die Präsentation der Pläne fand während des Druckes vorliegender Vereins-Zeitung statt. Auf Seite 3 sehen Sie einen Ausschnitt aus den Plänen, mehr noch auf dem (farbigen) Beiblatt.

Mit besten Wünschen für Urlaub und Erholung
Ihr Musiktheater-Verein



Opéra Berlioz in Montpellier

MARGIT HAIDER - WAGNER FÜR TASTEN



MARGIT HAIDER ist bereits mehrmals "für ein Linzer Musiktheater" aufgetreten und wird am 7. Februar 1992 einen Klavierabend als Benefizkonzert für unseren Verein geben.

Ihre Vorliebe für außergewöhnliche Programme kann man nun auch auf einer COMPACT DISC nachvollziehen. Unter dem Titel "Wagner für Tasten" spielt sie Raritäten, die sich um Richard Wagner ranken:

- * dessen "Große Sonate" in A-Dur für das Album von Frau M. W.,
- * Liszt-Bearbeitungen von Rienzi- und Tannhäusermusik, sowie
- * die "Holländer"-Fantasie von Norbert W. Nowotny.

Der 1937 in Linz geborene, in Südafrika wirkende Komponist läßt die bekannten Motive aus der "Holländer"-Ouvertüre durch den Filter des 20. Jahrhunderts hören und gelangt zu interessanten klanglichen und harmonischen Ergebnissen.

Die allen Musiktheater-Freunden empfehlenswerte CD ist im Handel zum Preis von S 199,- erhältlich.

Spezialfahrzeuge

Antiquitäten + Kunstwerke
Klaviere + Orgeln
EDV-Anlagen
Kassen + Datenschränke
Büro- u. Betriebsumzüge
Möbel + Hausrat
Maschinen + Schwergut
Handels- u. Industriegüter

SPEDITION SCHÖFFL

A-4021 LINZ/DONAU
WEINGARTSHOFSTRASSE 6
POSTFACH 341
☎ 0732/54 2 11-0* FAX 14 + 25
TELEX 221 402

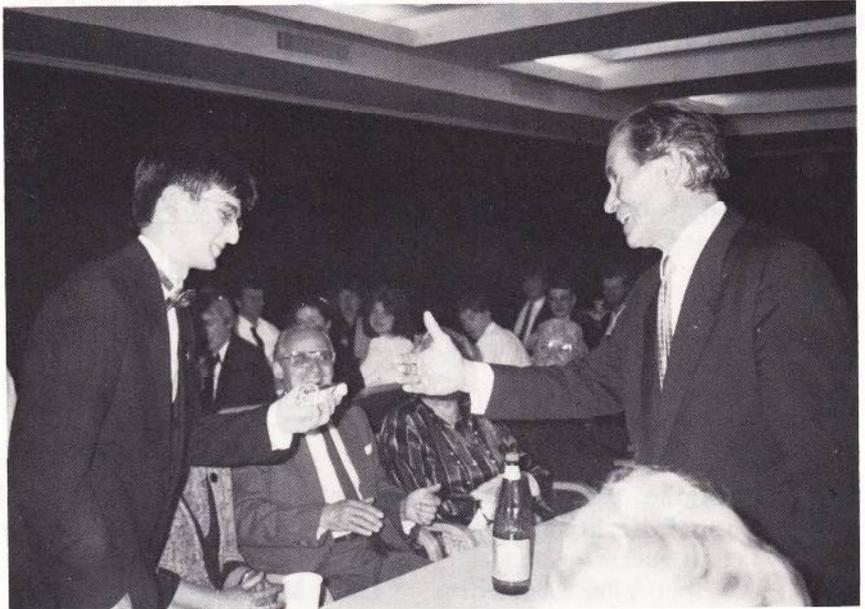
S A I S O N - A U S K L A N G

Das letzte Benefizkonzert "für ein Linzer Musiktheater" dieser Saison bestritten das Universitätsorchester Linz unter der Leitung von Johannes Wetzler und der erst 19-jährige Pianist Clemens Zeilinger. Es war dies der würdige Schlußpunkt hinter eine Veranstaltungsreihe, an der rund 5.000 Besucher teilnahmen!

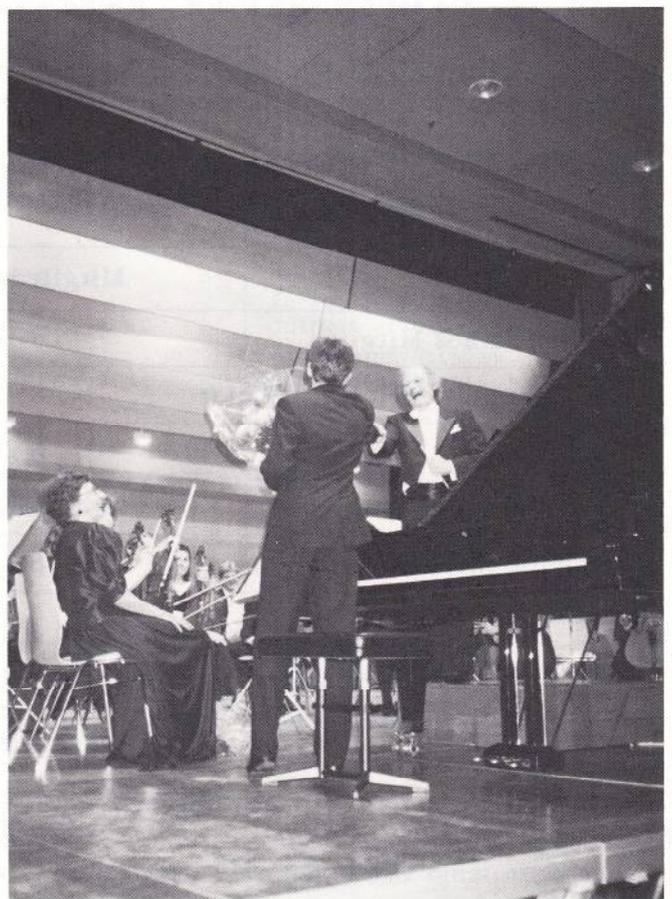
Auch diese letzte Veranstaltung war wieder ausverkauft, und bei dieser Gelegenheit sei nochmals allen Künstlern Dank gesagt. Ausnahmslos(!) stellten sie sich für unser Anliegen kostenlos, unentgeltlich und uneigennützig zur Verfügung. Dies ist ja der Grund, daß wir die Konzerte unseren Mitgliedern bei freiem Eintritt anbieten können. Mitgliedern, die den Mitgliedsbeitrag leisten (auch dafür und für die zahlreichen Spenden herzlichen Dank!) und dadurch wiederum die klaglose Führung des Vereins ermöglichen.

Eine Besonderheit dieses letzten Konzertes war die Tatsache, daß unser Präsident Prof. Alfred Stögmüller die Moderation übernommen hatte. Es war dies ein persönlicher Wunsch von Johannes Wetzler, der viele Jahre unter dem Intendanten Stögmüller "gedient" hat, gerne gedient hat, wie man seinem Wunsch nach Moderation entnehmen kann. Stögmüller plauderte launig über kleine Begebenheiten zwischen ihm und Wetzler, unter anderem erzählte er, daß er dem Kapellmeister immer verschiedene Vornamen gab, je nachdem, welche Komponisten aufgeführt wurden. So hieß Wetzler einmal "Giovanni", dann wieder "Richard". "Heute heiße ich 'Franz Xaver'," lachte Wetzler bei der Nachfeier und spielte damit an Süßmayr an, einem Schüler und Freund Mozarts, dessen "Redoutensaal-Menuette" das Uni-Orchester unter seiner Leitung gerade gespielt hatte.

Konzert und Nachfeier verliefen in bester Harmonie, wie die beiden nebenstehenden Bilder vermitteln sollen!



Präsident Prof. Alfred Stögmüller überreicht Clemens Zeilinger als Zeichen des Dankes einen "1000-Schilling-Baustein für ein Linzer Musiktheater" und verbindet damit die besten Wünsche für die Zukunft, die nach den gezeigten Leistungen vielversprechend ist.



Frau Janeschitz-Kriegl, Konzertmeisterin und "Seele" des Uni-Orchesters, freut sich mit Johannes Wetzler über die sehr beeindruckende Leistung von Clemens Zeilinger in Mozarts B-Dur-Klavierkonzert KV 595.

Vorteile Die Vorteile auf einen Blick Vorteile

Saison 1991/92

Was hat man von einer Mitgliedschaft beim Verein

FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS?

Die e r s t e und wichtigere Antwort: " **Ein neues Linzer Musiktheater!** "

Das 188 Jahre alte Landestheater befindet sich in einem so desolaten Zustand, daß eine "grundsätzliche Entscheidung für einen Theaterneubau" (LH Dr. Josef Ratzenböck) bereits getroffen und die Lösung der Standortfrage in Angriff genommen wurde.

Die z w e i t e Antwort: " **Die Mitgliedschaft hat auch einen realen Wert.** "

Wir bieten Ihnen, sehr verehrte Vereinsmitglieder, und allen, die uns durch ihren Beitritt unterstützen wollen, eine Veranstaltungsreihe mit renommierten Künstlern bei freiem Eintritt. Für das OPERN - KONZERT und den MUSIKTHEATER - BALL gewähren wir 50 Prozent Ermäßigung, die MUSIKTHEATER - REISE nach Dresden bieten wir zum Selbstkostenpreis an.

Diese Leistungen sind deshalb möglich, weil sich alle Künstler und Vereins-Mitarbeiter unentgeltlich "für ein Linzer Musiktheater" einsetzen.

Eine Mitgliedschaft hat daher einen Wert von 5 freien Eintritten à S 120,- sowie Ermäßigungen um S 300,- (Erwachsene) und S 200,- (Jugendliche), das sind insgesamt 900 bzw. 800 Schilling.

	Mitgliedsbeitrag	W e r t	V O R T E I L
Ordentliches Mitglied	S 180,-	S 900,-	S 7 2 0, -
Studenten, Lehrlinge, Schüler	S 20,-	S 800,-	S 7 8 0, -
Ehepaar	S 200,-	S 1.800,-	S 1 . 6 0 0, -
Familie mit einem Kind	S 220,-	S 2.600,-	S 2 . 3 8 0, -
Familie mit zwei Kindern	S 240,-	S 3.400,-	S 3 . 1 6 0, -

Noch eine "Vorteilsrechnung": Ein Ehepaar, das n u r e i n e Veranstaltung bei freiem Eintritt besucht und S 240,- Eintritt spart, hat den Mitgliedsbeitrag von S 200,- bereits mehr als ersetzt bekommen. Wie überaus familienfreundlich unsere Veranstaltungsreihe ist, braucht wohl nicht noch besonders betont zu werden, für jedes Kind beträgt der Mitgliedsbeitrag nur 20 Schilling.

Aber nicht allein die materiellen Vorteile der Mitgliedschaft sind groß. Unsere Konzerte, die wir regelmäßig in unserer kostenlos zugesandten Vereinszeitschrift LINZER MUSIKTHEATER ankündigen, sind von hohem künstlerischen Niveau und werden Ihnen sicher viel Freude bereiten!

Und außerdem: Durch den Besuch unserer Veranstaltungen geben Sie Ihrem berechtigten Wunsch nach dem Bau eines Linzer Musiktheaters Ausdruck!

VORSCHAU AUF DIE VEREINS - SAISON 1991 / 92

1	Dienstag, 15. Oktober 1991 19.30 Uhr LKZ Ursulinenhof, Großer Saal	OPERN - ORCHESTER - KONZERT Orchester des Musikgymnasiums Linz Eduard Matscheko, Dirigent Alfred Stögmüller, Regie Anna Maria Pammer, Sopran Manfred Mitterbauer, Baß Stefan Neubauer, Klarinette	Wolfgang Amadeus Mozart Ballettmusik aus "Idomeneo" Klarinettenkonzert A-Dur KV 622 Giovanni Battista Pergolesi "La serva padrona"
2	Mittwoch, 16. Oktober 1991 19.30 Uhr LKZ Ursulinenhof, Großer Saal		
3	Donnerstag, 21. November 1991 bis Sonntag, 24. November 1991	2. MUSIKTHEATER - REISE Organisation: Gerlinde Tuppen (ausgebucht)	Dresden Besuch von drei Opern Stadtbesichtigungen
4	Dienstag, 3. Dezember 1991 19.30 Uhr Ursulinenkirche	ADVENTKONZERT Vokal-Quartett "Noricum" Katrin Stepanek, Flöte Peter Weitzer, Trompete Peter Paul Kaspar, Orgel und Cembalo	Adventmusik vom Barock bis zur Gegenwart
5	Mittwoch, 4. Dezember 1991 19.30 Uhr Ursulinenkirche		
6	Donnerstag, 6. Februar 1992 19.30 Uhr LKZ Ursulinenhof, Großer Saal	DUOABEND Elisabeth Möst, Flöte Naoko Knopp, Klavier	Wolfgang Amadeus Mozart Sonate B-Dur KV 378 Jean Françaix Divertimento Darius Milhaud Sonate Carl Reinecke "Undine" für Flöte und Klavier François Borne "Carmen"-Fantasie
7	Freitag, 7. Februar 1992 19.30 Uhr LKZ Ursulinenhof, Großer Saal	KLAVIERABEND Margit Haider	Balduin Sulzer "Rosamunde"-Reminiszenzen Franz Schubert Sonate A-Dur DV 959 Georges Bizet Nocturne Ferruccio Busoni, "Carmen"-Fantasie Gioacchino Rossini Album des enfants déçourdis Franz Liszt Ouverture zu "Wilhelm Tell"
8	Freitag, 27. März 1992 19.00 Uhr LKZ Ursulinenhof, Großer Saal	GENERALVERSAMMLUNG 1992	Berichte-Anfragen-Diskussionen Buffet - Umrunk - Geselligkeit Musikalische Überraschungen
9	Mittwoch, 8. April 1992 20.00 Uhr Brucknerhaus, Brucknersaal	OPERNKONZERT Orchester des Linzer Konzertvereins ESG-Chor Linz Hanspeter Paquor, Dirigent Karl Ridderbusch, Baß	Ouvertüren, Arien und Chöre aus "Tannhäuser" (Wagner) "Der Troubadour" (Verdi) "Der Rosenkavalier" (Strauss) "Zar und Zimmermann" (Lortzing) u. a.
10	Freitag, 8. Mai 1992 21.00 Uhr Kaufmännisches Vereinshaus	3. MUSIKTHEATER - BALL	Tanzmusik, Mitternachtseinlagen unter Mitwirkung zahlreicher Linzer Künstler
11	Freitag, 12. Juni 1992 19.30 Uhr LKZ Ursulinenhof, Großer Saal	CLARISSMA - KONZERT Leitung: Gerald Kraxberger	Originalkompositionen und Bearbeitungen für Klarinetten von Vivaldi bis Bernstein

(Änderungen vorbehalten)

Die Veranstaltungsreihe der „Freunde des Linzer Musiktheaters“, seit Jahren zielstrebig und mit unverdrossener Ausdauer gepflegt, lenkt naturgemäß immer dann das gesteigerte Interesse der Öffentlichkeit auf sich, wenn es gelingt, weltbekannte Künstler vom Range eines Hermann Prey oder eines Alfred Muff nach Linz zu lotsen; das ist gut so, denn dadurch beschleunigt sich vermutlich doch die Entschlußbereitschaft, den Bau eines für die



In Kostümen und Perücken des Landestheaters sangen und spielten in Mozarts Einakter „Der Schauspieldirektor“: Manfred Mitterbauer, Julia Eder-Schäfer, Eduard Matscheko, Anna Maria Pammer und Richard Reiter (v. l. n. r.)

oberösterreichische Landeshauptstadt repräsentativen Hauses in Angriff zu nehmen. Dem aufmerksamen Beobachter der Szene zeigt sich in der Gesamtabwicklung dieser in Zielsetzung und künstlerischer Ausführung durchwegs erfreulichen Konzertfolge jedoch auch ein bemerkenswerter Zusatzeffekt, der eine genauere Beschreibung verdient: es wurde nämlich bisher einer ansehnlichen Reihe junger, rund 20- bis 25jähriger Musiker Gelegenheit geboten, ihre Kunst in akustisch attraktiven Sälen und vor einschlägig qualifiziertem Publikum zu präsentieren.

Wohlfundierte Technik und starken Gestaltungswillen zeigten dabei etwa die Pianisten Werner Schröckmayr, aus dessen anspruchsvollem Programm die mit impulsiver Kraft vorgetragene h-moll-Sonate von Franz Liszt

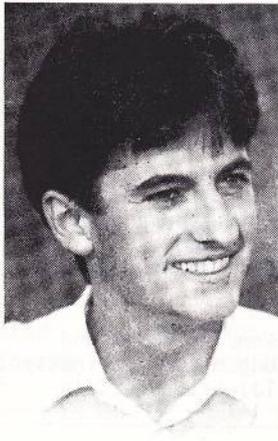
Oberösterreichischer
KULTURBERICHT

*Freunde
des Linzer
Musiktheaters
fördern
junge Talente*

von Christine Grubauer

Traten bei den „Freunden des Linzer Musiktheaters“ auf: Eduard Matscheko, Elisabeth Schwarzbauer (Foto: O. Prokisch), Werner Schröckmayr und Bernhard Pötsch (v. l. n. r.)

herausragte, Thomas Kerbl mit dem treffend schattierten „Carneval“ op. 9 von Schumann sowie Bernhard Pötsch, dem vor allem Liszts Transskriptionen der Schubert-Lieder „Auf dem Wasser zu singen“ und „Ständchen“ leicht aus der Hand perlt. Hubert Riepl faszinierte als Solist des Flötenkonzertes von Chatchaturian, die Geigerin Elisabeth Schwarzbauer trat zunächst mit Beethovens Violinkonzert in Erscheinung, konnte aber namentlich mit dem Duo-Abend, den sie zusammen mit der Pianistin Margit Haider spielte, ihr Publikum überzeugen; die Rezensenten rühmten ihren schlanken, sensiblen Geigenton und die erfreuliche Intonationsreinheit. Der Nachweis einer außerordentlichen Begabung gelang auch der Sopranistin Anna Maria Pammer, welche die horrenden stimmlichen Anforderungen der „Mademoiselle Silberklang“ in der halbszenischen Aufführung des Mozart-Einakters „Der Schauspieldirektor“ locker bewältigte; Richard Reiter (Tenor) und Manfred Mitterbauer (Baß) assistierten in kleineren Rollen, das Orchester des Linzer Musikgymnasiums unter Eduard Matscheko besorgte überlegen den instrumentalen Teil. Alle hier angeführten jungen Künstler, dazu noch das Linzer Jeunesse-Orchester unter dem Dirigenten Florian Rosensteiner, das bei den „Freunden des Linzer Musiktheaters“ mit drei großen symphonischen Programmen gastierte, kommen direkt aus dem Einflußbereich des Linzer Musikgymnasiums, einer Institution, deren Wert man gar nicht hoch genug einschätzen kann. Das Universitätsorchester, das Landesjugendorchester des öö. Blasmusikverbandes unter Thomas Doss, der Jeunesse-Chor, Instrumentalgruppen aus der Pädagogischen Akademie der Diözese sowie Mitglieder der Bläserkammermusik „Il pastor fido“: alle fanden Gelegenheit, im Rahmen dieser Veranstaltungsreihe künstlerisch aktiv zu werden. So strahlt das neue Linzer Musiktheater, obgleich es sozusagen noch gar nicht zur Welt gebracht wurde, bereits befruchtend auf die musikalische Zukunft Oberösterreichs aus. ■



THE SCHOLARS - SOMMERKURS FÜR SÄNGER

Vor einem Jahr wiesen wir in unserer letzten Saison-Nummer von LINZER MUSIKTHEATER auf den Sommerkurs des weltberühmten Ensembles "THE SCHOLARS" hin. Zwei Vereinsmitglieder, ein Alt und ein Baß, besuchten diesen Kurs und waren begeistert.

Auch heuer findet ein solcher Kurs statt:

**17. bis 25. August 1991
in Altafulla, Spanien**

Altafulla ist eine Küstenstadt aus dem 18. Jahrhundert in der Nähe von Tarragona. Es weist außer stimmungsvollen Straßen und Plätzen eine Kirche und ein Schloß auf, die den Hintergrund für die künstlerische Arbeit bilden.

Aus dem Kursprogramm:

- teaching by "The Scholars"
- resident professional pianist
- resident professional lutenist
- 7.5 hours of work per day
- 75% of work in small groups of 4 to 10
- lectures in English and Spanish
- voice coaching for those who want it
- Masterclasses (lieder and oratorio)
- Maximum 44 participants

Kurspreis: 25.000 Peseten. Günstige Unterkünfte werden auf Wunsch vermittelt.

Weitere Auskünfte im Vereinsbüro (Montag bis Freitag 9 - 12 Uhr, 5. Juli bis 15. September geschlossen) oder direkt bei:

IV CURS D'ESTIU PER A CANTANTS,
ROMANI 14, ALTAFULLA
43893 TARRAGONA, SPAIN



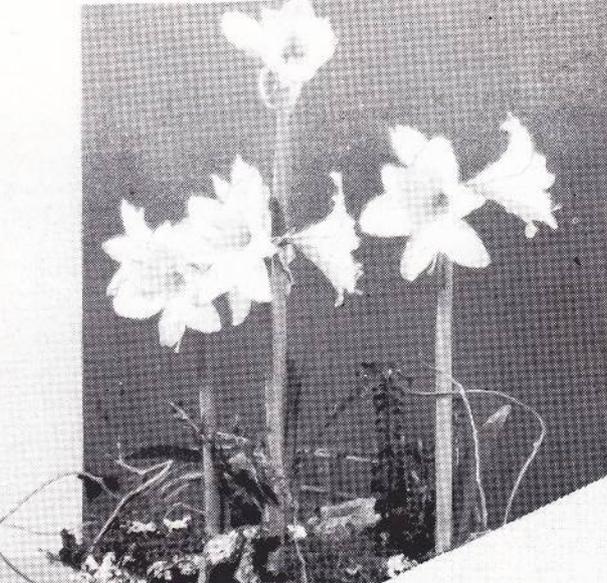
Recital Victoria de los Angeles in Altafulla

4020 Linz
Promenade 25
Tel. 0 73 2 / 27 80 05
(77 80 05)




MERTA

Klavierbaumeister und
gerichtlich beideter Sachverständiger



Blumen Margit

Humboldtstraße 47 Filiale:
Tel. 0 73 2 / 56 1 32 Tel. 0 73 2 / 52 3 10

Haben Sie auf einen bestimmten Anlaß vergessen? Wir helfen Ihnen aus Ihrer Verlegenheit! 7 TAGE IN DER WOCHE.



*Tanzen Sie
aus
der Reihe!*

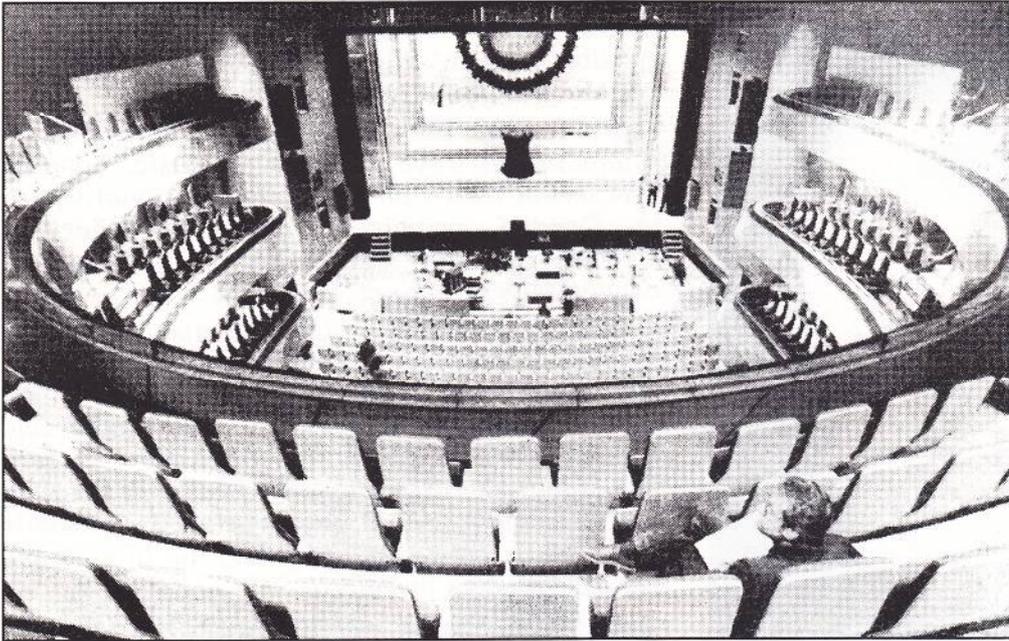
*Mit einer Bank, die Ihnen
auch ungewöhnliche Anlage-
vorschläge bietet.*

*Fragen Sie Ihren Oberbank-
Berater, damit Sie ein bißchen
öfter ein Solo hinlegen können.*

Oberbank

Ein bißchen mehr als eine Bank

FRANKFURTER OPER WIEDERERÖFFNET



Sachlich-funktionelle Atmosphäre für 1344 Zuseher und Technik auf dem neuesten Stand: die wiederaufgebaute Frankfurter Oper. Foto: AP/Thielker

In der um 1,2 Milliarden Schilling wiederaufgebauten Frankfurter Oper, die 1987 einem Brandanschlag zum Opfer gefallen war, ging am 6. April der Vorhang wieder auf.

Der Bühnenturm und der Schnürboden mit elektronischen Steuerungen gehören ebenso zu den Attraktionen wie die akustische Ausstattung der Bühne.

Für Orchester, Chor und Tanztruppe stehen neue Probensäle zur Verfügung. Das Parkett und die drei Ränge orientieren sich an der früheren Innenarchitektur: Vor blau tapezierten Wänden und in blauen Stühlen können 1344 Personen qualitativ voll Musik erleben.

Den Auftakt bildete Mozarts "Die Zauberflöte". Ein Eröffnungsfest im ganzen Haus begleitete die Wiedereröffnung.

SCHNELL · SAUBER · VERLÄSSLICH

FREUNDLINGER

DER FREUNDLICHE MALER IN DER HOPFENGASSE 3
4020 LINZ · TELEFON 0 732 - 28 20 68 UND 28 20 69



Unter dem Motto "ein bißchen Abwechslung" möchten wir Ihnen gerne eine unserer Spezialitäten empfehlen.

PAARE - TANZ - KURS

Besuchen Sie uns und lernen Sie den beliebten kennen.

Linz, Untere Donaulände 1, Tel. 27 12 01

Unserem Erfolgsrezept verdanken wir eine Verdreifachung der Kursanzahl in den letzten 5 Jahren.

DIPL.-ING. HILDEBRAND HARAND
Zivilingenieur für Bauwesen Statische Bearbeitung von Baukonstruktionen

BERECHNUNGEN – PLÄNE – BAUKONTROLLEN
4020 Linz · Rainerstraße 23 · Fernsprecher 0 73 2/51 2 47

SIE SIND JETZT IN LINZ ...



CELIA JEFFREYS

Literatur und Musik als Berührungspunkte führen im Gespräch mit Frau Celia Jeffreys wie von selbst zum "Rosenkavalier" - zur Marschallin. "Bei einem so herrlichen Text bereiten Singen und Spielen wirklich Freude und innere Genugtuung."

Textdeutlichkeit und ihre alle Farbnuancen (von Heiterkeit bis Traurigkeit) widerspiegelnde warme Stimme zeigen ihr Stilgefühl für die Strauss'sche Musik. So wurde die Interpretation der Feldmarschallin durch die Identifikation der Künstlerin mit der Rolle zu einem berührenden, denkwürdigen Frauenschicksal. Im Monolog "Die Zeit, die ist ein sonderbar Ding" war sie von einer wissenden Intensität, ohne jedoch in triste Tragik zu versinken.

Bis zur Marie Theres' galt es für die als Operettendiva ans Landestheater engagierte Sängerin - Antrittspartie war eine fulminante

Gräfin Mariza - einen Berg von Vorurteilen zu überwinden: die Grenzüberschreitung von der heiteren zur ernstesten Muse.

Dabei sang die gebürtige Südengländerin (Studium am Royal College of Music, London) seit ihrem Debut an der Welch National Opera in Cardiff primär Opernpartien (Zerlina, Susanna, Musette) und nur die Adele ("Die Fledermaus") war ein erster Operettenabstecher.

James Lockhart (von Cardiff als GMD nach Kassel gewechselt) holte die Sopranistin an sein Haus - es folgten Ilia ("Idomeneo") und Anna ("Lustige Weiber"). Darmstadt und Gärtnerplatztheater in München waren weitere Stationen, ehe die Sängerin Ensemblemitglied am Stadttheater Basel wurde. Gastspiele (Konstanze, Micaela) führten sie u. a. nach Koblenz, Berlin und Bern.

Dank der beinahe akzentfreien Beherrschung der deutschen Sprache, den stimmlichen Voraussetzungen und einer aparten, blendenden Erscheinung mehrten sich die Angebote, Diven zu verkörpern (Lisa im "Land des Lächelns"), die Titelpartie in "Gräfin Mariza", Sylva Varescu in "Die Csárdásfürstin" oder die Gabriele in "Wiener Blut"). Im Bemühen, trotz "mitunter qualitativ nicht gerade hochwertiger Libretti" den Figuren Charakter und Leben zu verleihen, hebt sie sich vom üblichen Diva-Klischee wohltuend ab.

Nach der letztjährigen Mathilde in Rossinis "Wilhelm Tell" ist Frau Jeffreys in dieser Spielzeit als rührende, zerbrechliche Mimi ("La Bohème") und als Gräfin Zedlau ("Wiener Blut") zu sehen - zwei Rollen, die ihr breites künstlerisches Spektrum zeigen. Fürs Konzert (das Repertoire reicht von den Bach-Passionen bis zum Brahms-Requiem) bleibt die Sängerin, die im englischen TV auch eine eigene Show moderierte, für die Linzer noch zu entdecken.

Desdemona und Capriccio-Gräfin wären die Aufgaben, die auf Frau Jeffreys zur Zeit den größten Reiz ausübten.

Nun, hoffen wir auf eine Verwirklichung der Musik und der Dichtung im Sinne der kongenialen Meister Strauss und Clemens Kraus durch die charmante, elegante Sängerin, bei der "in eins verschmolzen sind Worte und Töne - zu einem Neuen verbunden". Wolfgang Albrecht

LINZER MUSIKTHEATER, Informationen des Vereins "Freunde des Linzer Musiktheaters"

Redaktion und für den Inhalt verantwortlich: Dr. Gerhard Ritschel

LKZ Ursulinenhof, Landstraße 31, 4020 Linz, Eingang C, Zi. 217, Tel. (0732) 27 56 21

Bürostunden: Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr (während der Schulferien geschlossen)

FORTSETZUNG VON SEITE 2

Wir haben mit der Drucklegung dieser Nummer von LINZER MUSIKTHEATER lange gewartet, damit wir Ihnen, liebe Vereinsmitglieder, das Ergebnis der Machbarkeitsstudie für den "alten Standort" (im Hof des Landestheaters) vor der Sommerpause mitteilen können.

Und um möglichst rasch reagieren zu können, ließen wir uns bereits vor längerer Zeit einen Termin bei LH Ratzenböck reservieren.

Wir haben vergeblich gewartet. Der hinausgezögerte Termin für die Bekanntgabe der Machbarkeitsstudie wurde nochmals von Mitte Juni auf nunmehr 5. Juli 1991 verschoben.

Inzwischen sind neue Aspekte aufgetaucht. Wir werden täglich mehrmals von Vereinsmitgliedern und anderen, am Musiktheater interessierten Bürgern aufgefordert, eine öffentliche Stellungnahme abzugeben.

Wir benützten daher den bereits vorgemerkten Termin bei LH Ratzenböck und stellten an ihn einen Antrag. Am folgenden Tag baten wir BM Dobusch um seine Stellungnahme und wieder einen Tag später gaben wir die Ergebnisse dieser Vorsprachen der Presse bekannt:

Montag, 24. Juni 1991, 8 bis 8.40 Uhr:

Vorsprache bei LH Dr. Josef RATZENBÖCK.

Bezüglich der von Architekt Rupert Falkner vorgelegten großräumigen Planung für das nördliche Donauufer gaben wir eine positive Stellungnahme ab und stellten folgenden

A N T R A G :

Der Verein "Freunde des Linzer Musiktheaters" stellt an den Herrn Landeshauptmann als verantwortlichen Kulturreferenten den Antrag, dem Projekt "Linzer Kultur- und Freizeitpark" im Teilbereich des Musiktheaters seine volle Unterstützung zu gewähren und den Bau des Musiktheaters durch die Anmeldung einer Vorbehaltsfläche in Urfahr in die Wege zu leiten.

Die Antwort von Dr. Ratzenböck war mit einigen Wenn und Aber grundsätzlich positiv. Es müssen (für uns ebenfalls selbstverständlich) das Baurecht, das Wasserrecht und die ökologischen Bedingungen geprüft werden - Prüfungen können allerdings rasch oder bürokratisch vorgenommen werden -, darüber hinaus setzt er auch den Konsens des Bürgermeisters voraus.

Dienstag, 25. Juni 1991, 12.15 bis 13.10 Uhr:

Vorsprache bei BM Dr. Franz DOBUSCH.

Dr. Dobusch erklärt, daß ein Musiktheater am nördlichen Donauufer keine neue Idee ist. Er kann ihr keine Unterstützung gewähren und er erwartet auch innerhalb seiner Fraktion keine Akzeptanz. Der Standort "Weingartshofstraße" hat für ihn weiterhin den Vorzug.

Mittwoch, 26. Juni 1991, 18 bis 19 Uhr:

Pressekonferenz des Musiktheater -Vereins.

Diese Stellungnahmen der beiden höchsten Politiker des Landes und der Stadt gaben wir in ausführlicher Form der Presse bekannt. (Auch Vereinsmitglieder können diese Presse-Mappe erhalten - wir bitten um Anforderung.)

Wieder einmal also absolvierten wir die Runde, und wieder gewannen wir den Eindruck, daß ein Musiktheater zwar der Wunsch vieler Linzer und Oberösterreicher ist, nicht aber der entscheidenden (d.h. nicht entscheidenden) Politiker. Der Verdacht liegt nahe, daß es gelingen wird, vor den Wahlen keine Entscheidung zu treffen.

Und was nach Wahlen getan wird, das haben wir ja schon einmal erlebt. Als der Verein gegründet wurde, standen wir auch vor Wahlen und es hieß: Wartet ein wenig, nach den Wahlen bauen wir das Musiktheater. Nach welchen Wahlen, das wurde nicht gesagt.

Sei dem wie immer, was können wir, was können S I E jetzt noch tun?

- * Lesen Sie zunächst die gedruckte Beilage, in der der Falkner-Plan für die Neugestaltung des nördlichen Donaufers genau beschrieben ist. Der Plan ist durchdacht, hat Ideen, weist ein Konzept auf und bringt nicht zuletzt ein Musiktheater.
- * Lassen Sie sich von Architekt Falkner persönlich noch genauer informieren:

Dienstag, 2. Juli 1991, 19.30 Uhr
LKZ Ursulinenhof, Großer Saal

- * **Und wenn Ihnen die Donauufer-Idee gefällt, dann unterschreiben Sie bitte die dieser Vereinszeitung beigehefteten Postkarten und senden Sie sie an Landeshauptmann und Bürgermeister. Die Post stellt auch während der Ferien zu, und die Politiker sollen sehen, daß wir noch vor den Wahlen eine Entscheidung erwarten!**



gen, mit Direktanschlüssen an den öffentlichen Verkehr ausgestattet und könnte auch mit Pkw direkt angefahren werden, weil die Möglichkeit bestünde, genügend Parkflächen anzubieten. In seiner Gesamtausdehnung würde der Jahrmarkt sogar vergrößert, denn er könnte dann von der Nibelungenbrücke (Festplatz) bis zur Autobahnbrücke reichen.

Nach dem neuen Konzept würden von den erwähnten 50 Hektar Gesamtfläche zehn Hektar für den Jahrmarkt und sieben Hektar für ein Kulturzentrum zur Verfügung stehen. Die restliche Fläche wäre parkartig zu gestalten und mit Einrichtungen für Sport- und Freizeitvergnügungen auszustatten.

Theater für 1.200 Besucher

Herzstück des Kulturparks auf der Höhe des Brucknerhauses wäre in der Öffnung der Wildbergstraße bis zur Donau ein dreieckiger Kulturplatz, um den sich das neue Landestheater, das neue Landesmuseum, ein Freilichttheater, ein Schiffsmu-

Architekt Dipl.-Ing. Rupert Falkner (rechts) und Grünland-Stadtrat Karl Blöchl (links) unterbreiten Landeshauptmann Dr. Ratzenböck die bereits in vielen Details ausgeführten Planskizzen zur Neugestaltung des Donauufers in Urfahr. Dr. Ratzenböck zeigte sich von den Vorschlägen beeindruckt und bezeichnete sie als ideale Lösung für den neuen Theaterstandort und als eine Bereicherung der Landeshauptstadt mit hohem Freizeitwert.

Großartige städtebauliche Vision von Grünland-Stadtrat Blöchl:

Kultur- und Freizeitpark an der Donau

Theater-Standortfrage gelöst und der Bevölkerung eine ideale Erholungswelt geboten

Der Wiener Architekt Dipl.-Ing. Rupert Falkner, den Linzern als Schöpfer des Neuen Rathauses bestens bekannt, hat über Initiative von Grünland-Stadtrat Karl Blöchl ein großartiges Projekt zur Neugestaltung der Grünzone entlang des nördlichen Donauufers von der Nibelungenbrücke bis zur Heilhamer Au vorgelegt. Mit diesem Projekt löst Architekt Falkner die Standortfrage für das neue Landestheater und ein neues Landesmuseum, integriert den Urfahrer Markt in den zu schaffenden Kulturpark an der Donau und erschließt zusätzlich die donauabwärts liegenden Grünflächen für die Errichtung von Freizeit-, Vergnügungs- und Sportanlagen unter Einbeziehung des Pleschinger Sees.

fahrer Markt und einigen Sportaktivitäten, liegen dort rund 50 Hektar wertvollste zentrumsnahe Gründe das ganze Jahr über ungenutzt brach und laden förmlich dazu ein, daß sie sinnvoll integriert und gestaltet werden. Auf einer Länge von insgesamt 3,5 Kilometern könnte dort ein Kultur- und Freizeitpark eingerichtet werden, und zwar unter voller Beibehaltung des Urfahrer Jahrmarktes. Der Jahrmarkt würde in das Gestaltungskonzept einbezo-

seum, eine Tanzhalle, ein Café und ein Restaurant gruppieren.

Das neue Landestheater würde von der Stromseite her die Silhouette eines langgezogenen Schiffes mit dazugehörigen Aufbauten aufweisen und wäre auf einem drei Meter über der Donau liegenden Basiswerk zu errichten. Im Basisbauwerk könnten eine Tiefgarage für 800 Autos, Bühnenbauten und Magazine untergebracht werden. Der Theatersaal ist für nahezu 1.200 Zuschauer konzi-

Landeshauptmann Dr. Ratzenböck und Bürgermeister Dr. Dobusch sind die Projektunterlagen durch Stadtrat Blöchl zur Kenntnis gebracht worden. Von heute auf morgen kann man eine Entscheidung über diese visionären Vorschläge nicht erwarten. Die Linzer Öffentlichkeit soll jedoch über die aufgezeigten Gestaltungsmöglichkeiten informiert werden, um sich selbst darüber ein Urteil bilden zu können. Es wird in Zusammenhang damit viele Diskussionen und Darlegungen der Für und Wider geben. Ein Reifeprozess wird die Folge davon sein, und vielleicht bildet sich dabei eine Mehrheit von Befürwor-

tern dieser städtebaulich einzigartigen Lösung heraus – der Stadt Linz wäre es zu wünschen.

Jahrmarkt wird integriert

Die lange und bisher vergebliche Suche nach einem geeigneten Standort für ein neues Landestheater könnte ein rasches und für das Linzer Stadtbild segensreiches Ende finden, vorausgesetzt, daß sich Stadtverwaltung und Landesregierung auf die Nutzung der Bauland- und Grünlandreserven entlang der Donau von der Nibelungenbrücke bis zur Heilhamer Au einigen können. Abgesehen von zweimal jährlich Ur-



In einer eigenen Sitzung präsentierte Stadtrat Karl Blöchl mit Architekt Dipl.-Ing. Falkner seinen Parteifreunden die Pläne über die Neugestaltung des Urfahrer Donauufers von der Nibelungenbrücke bis zum Pleschinger See.

Freizeitpark im Entwurf

bezu 3.000 Parkplätze geschaffen werden können.

Gondelbahn bis Plesching

Besonders interessant an diesem Projekt ist jedoch die Erschließung durch zwei Fußgängerbrücken, eine auf der Höhe des Brücknerhauses, die zum Kulturplatz beziehungsweise zum neuen Landestheater führt. Diese Brücke wäre auch mit einem Radweg auszustatten und soll in der Mitte in Form eines Rondels mit Hundumverglasung ein Cafestauraum

falls mit einem Radweg ausgestattet. Als ganz besondere Attraktion ist die Donaulandschaft zum Verweilen einladend. Eine zweite Fußgängerbrücke oberhalb der Autobahnbrücke würde den Jahresmarkt beziehungsweise den Freizeit- und Vergnügungspark erschließen, ebenfalls mit einem Radweg ausgestattet.

Der Donau bis zum Kulturplatz überquert, wo eine Zu- und Absteigmöglichkeit geschaffen



Flußabwärts von der Nilbelungsbahn, sollen eine Gondelbahn und ein Panoramarestaurant die Donau queren.

Die Planskizzen des Architekten Falkner zeigen eine ideale Raumgliederung des Geländes

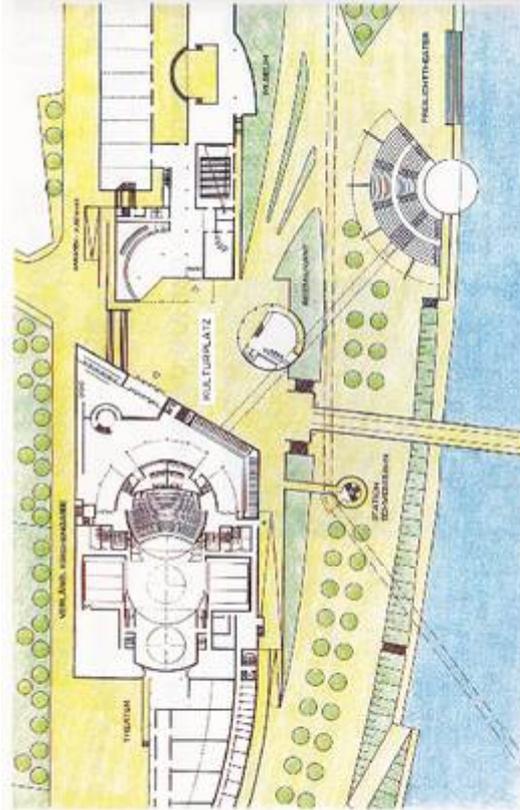
Stellungnahme der Freunde des Linzer Musiktheaters
Herr Stadtrat Blochl!
 Herzlichen Dank für Ihre großartige Initiative für ein Linzer Musiktheater. Wir hoffen mit Ihnen, daß der „Freizeit- und Erholungsraum“ von der Nibelungenhöhe bis zum Pleschinger See bald Wirklichkeit werden kann.

Dr. Gerhard Ritschel

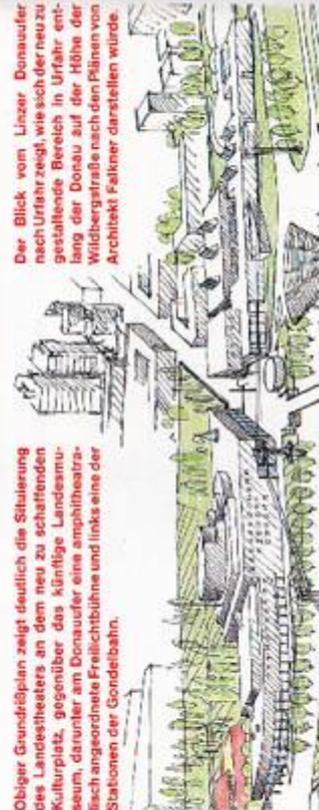
fen wird. Die Gondelbahn führt dann zu einer weiteren Station im Jahrmarktgebiet, anschließend mit noch einer Station den Sport- und Freizeitpark und erreicht mit ihrer Endstation den Pleschinger See.

Finanzierung denkbar

Die Kosten für dieses visionäre Gesamtprojekt zur großzügigen und großstädtischen Gestaltung des Brachlandes entlang des Urfräher Donauufers werden von Architekt Falkner mit knapp drei Milliarden Schilling angegeben. Soweit davon die Kulturbjekte betroffen sind, für deren Bau die öffentliche Hand zu-



Obiger Grundrißplan zeigt deutlich die Situierung des Landestheaters an dem neu zu schaffenden Kulturplatz, gegenüber dem künftige Landesmuseum, darunter am Donauufer eine amphi-theatrisch angeordnete Freilichtbühne und links eine der Stationen der Gondelbahn.



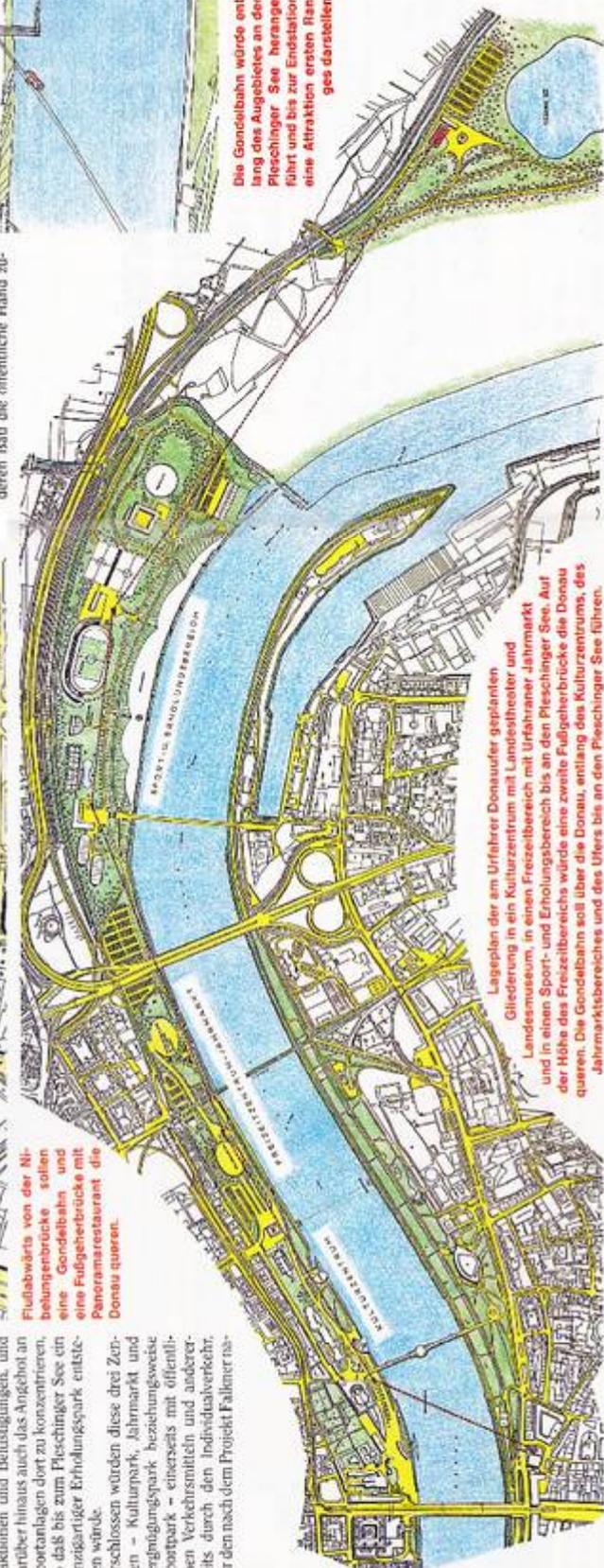
Der Blick vom Linzer Donauufer nach Urfräher zeigt, wie sich der neu zu gestaltende Bereich in Urfräher entlang der Donau auf der Höhe der Wildbergstraße nach dem Plänen von Architekt Falkner darstellen würde.

Visionen der Stadt und ihren Menschen eine wesentliche Herrichtung der Lebensqualität beschreiben. Es ist einsichtig, daß ein solches Projekt nicht von heute auf morgen und nicht innerhalb weniger Jahre verwirklicht werden kann. Die grundsätzliche Zustimmung der maßgeblichen Stellen wäre aber schon ein wichtiger Schritt in Richtung Neugestaltung. Wenn zunächst einmal der Neubau des Landestheaters dort begonnen werden könnte, dann ein Museum, weitere Kulturbauten und die Freizeitanlagen folgten, wäre damit eine große Aufgabe für die Kommunal- und Landespolitiker verbunden. Um den Freizeitwert der Landeshauptstadt spürbar und weiterhin sichtbar anzuhäufeln.

Mehr Freizeitwelt

Ein Projekt dieser Größenordnung und von solcher städtebaulicher Tragweite muß reichlich überlegt und wohl erwogen werden. Da Linz jedoch eher arm an Attraktionen und vor allem seinen Einwohnern auf dem Sektor Freizeitgestaltung und Vergnügungen eher wenig zu bieten hat, würde die Verwirklichung dieser von Architekt Falkner entworfenen

Die Gondelbahn würde entlang des Auegebietes an den Pleschinger See herangeführt und bis zur Endstation eine Attraktion ersten Ranges darstellen.



Lageplan der am Urfräher Donauufer geplanten Gliederung in ein Kulturzentrum mit Landestheater und Landesmuseum, in einen Freizeitbereich mit Urfräherer Jahresmarkt und in einen Sport- und Erholungsraum bis an den Pleschinger See. Auf der Höhe des Freizeitbereichs würde eine zweite Fußgängerbrücke die Donau queren. Die Gondelbahn soll über die Donau, entlang des Kulturzentrums, des Jahresmarktsbereiches und des Ufers bis an den Pleschinger See führen.

riert und mit allen nötigen Nebenräumen ausgestattet. Es soll dies ein Theater für Schauspiel, Oper und Ballett werden, dessen Kombination mit dem Freilichttheater ausdrücklich vorgesehen ist. Im Zuschauerraum würde es über dem Parkett zwei Ränge geben. Der 35 m hohe Bühnenbau ordnet sich maßstäblich in die schiffsförmige Gesamtkonzeption des Kulturbaus ein.

Idealer Standort

Es kann kaum einen optimaleren Standort für so einen zentralen Kulturplatz mit umstehenden Kulturbauten geben als dieses Areal an der Linzer Donau. Es liegt für die Stadt und das Land geradezu eine einmalige Chance, die städtebaulich überaus vorteilhafte Lage an der Donau zu nutzen, eine attraktive Darstellung an der Donau anzustreben und damit eine Lösung zu schaffen, die weit über Läng hinaus Aufsehen erregen würde.

Ein solches Gestaltungskonzept wie es von Architekt Dipl.-Ing. Rupert Falkner ausgearbeitet worden ist, würde die Identität der Stadt Linz in ihrer geographischen Lage am Strom und der damit verbundenen Tradition bewahren und wirkungsvoll in die Neuzzeit transportieren.

Ideales Erholungsland

Es soll aber nicht nur ein Kulturzentrum geschaffen werden; die weitläufigen Wiesen entlang der Donau laden dazu ein, einen Freizeit- und Erholungsraum anzulegen, ausgestattet mit allen nur denkbaren Attraktionen und Belustigungen, und darüber hinaus auch das Angebot an Sportanlagen dort zu konzentrieren, so daß bis zum Pleschinger See ein einseitiger Erholungsraum entstehen würde. Erschlossen würden diese drei Zentren - Kulturpark, Jahresmarkt und Sportpark - einerseits mit öffentlichen Verkehrsmitteln und andererseits durch den Individualverkehr, für den nach dem Projekt Falkners

Eine Frau, die ihren Mann stellt

Innungsmeisterin der Kleidermacher geht in die Politik

Sie hat sich entschlossen, politische Verantwortung zu übernehmen und diese genauso zu tragen wie männliche Politiker. Sie will sich nicht als „für Frauenfragen zuständig“ etikettieren lassen. „Mich hat in meiner langjährigen Tätigkeit in der Wirtschaft nie jemand danach beurteilt, ob ich eine Frau bin, sondern immer nur danach, ob ich mein Fach verstehe und erfolgreich bin“, bekennt Frau Renate Spornbauer nicht ohne Stolz, denn sie hat im Laufe ihres Lebens einen hochangesehenen Modosalon in Linz aufgebaut und zusätzlich ihre Familie mit zwei Kindern musterartig betreut.



Renate Spornbauer stellt sich der politischen Herausforderung

Foto: Okay

Voll Tatendrang

„Auch in der Politik will ich nicht von vornherein als Frau etikettiert werden und womöglich in jene Ecke gestellt werden, wo es um Quotenregelung, Emanzipation und Frauenrechte geht“, bezieht Frau Spornbauer eine klare Position. Sie ist von der ÖVP nach für sie erfolgreich verlaufener Vorwahl für die Wahl in den Linzer Gemeinderat aufgestellt worden und will diese Funk-

tion ohne Rücksicht auf ihr Geschlecht so ausüben, daß dabei Sachfragen und Anliegen der Bevölkerung im Vordergrund stehen. Sie will sich der politischen Herausforderung stellen und dabei im kommunalen Bereich im Rahmen der Familienpolitik, der Wirtschaftspolitik mit Schwerpunkt Gewerbe sowie Steuern und Abgaben, aber auch für Verkehrspolitik und Kulturpolitik tä-

tig werden. Was das bei Frau Spornbauer heißt, die vor Temperament und Tatendrang sprüht, kann sich jeder vorstellen, der diese unternehmungslustige und vielseitig interessierte Modeschöpferin kennt.

Auch Kulturpolitik wichtig

Vor allem gegen die Bagatelsteuern will sich Frau Spornbauer wenden, für deren Einhebung der administrative Aufwand höher ist als die zu erzielenden Einnahmen. Das Gewerbe will sie in dessen Kampf ums Überleben im innerstädtischen Bereich unterstützen und für entsprechende Förderungsmaßnahmen eintreten. Daß Linz endlich und dringend ein umfassendes Verkehrskonzept braucht, wird eine ihrer wichtigsten Forderungen an den Gemeinderat sein. Bisherige „Probegalopps“ hätten keine Lösungen gebracht, man müsse vielmehr zuallererst eine gründliche Diagnose anstellen und dann erst mit einer darauf abgestimmten Therapie einsetzen.

In der Kulturpolitik tritt Frau Spornbauer für maßvolle und sparsame Förderung nach den Grundsätzen des ordentlichen Kaufmannes ein, wobei die Förderungen mehr als bisher selektiver und an der Qualität orientiert werden sollten, etwa nach

dem Grundsatz, daß weniger mehr sein kann.

Im eigenen Betrieb erfolgreich

Wenn es ums Geld geht, um die Führung von Gewerbebetrieben und Fragen der Wirtschaft, weiß Frau Spornbauer besonders genau, wovon sie spricht. Nicht nur daß sie jahrzehntelang ihren Modosalon erfolgreich führt und dabei 30 Lehrlinge bestens ausgebildet hat, sie war auch drei Jahre im Landesinnungsausschuß ihrer Branche tätig, hat zwei Perioden hindurch die Funktion eines Landesinnungsmeisters-Stellvertreters ausgeübt und ist für die gegenwärtige Periode zum Innungsmeister für die Damen- und Herrenschneider ganz Oberösterreichs gewählt worden.

In der Schneiderei läßt Frau Spornbauer den Unterschied zwischen Mann und Frau ansonsten schon gelten, weil die Damensparte immer größer wird und die Herrensparte eher schrumpft. Es gibt für Herrenschneider zuwenig Nachwuchs, sagt sie, obwohl es mehr als genug an Arbeit gäbe. „In wenigen Jahren“, resümiert Frau Spornbauer die Lage in der Herrenschneiderei, „werden die Herrenschneider in Linz Kaiser sein.“ Derzeit gibt es in Oberösterreich 380 Gewerbebetriebe der Kleidermacher mit rund 3.000 qualifizierten Mitarbeitern.

Das Gewerbe der Kleidermacher floriert überall, und zwar trotz der Konkurrenz durch die Konfektion. Daran dürfte sich auch in Zukunft nichts ändern, freut sich die lebensfrohe und optimistische Modemacherin aus Leidenschaft und geht auch mit Optimismus in die Politik.

Familien ein besonderes Anliegen



Nicht nur hier in der Landesfrauenklinik, auch in seiner gesamten politischen Haltung sind Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Karl Eckmayr die Familien ein besonderes Anliegen. Er findet dabei tatkräftige Unterstützung durch die innerhalb der ÖVP tätigen Frauen, die für eine stärkere Berücksichtigung der Frauen in Beruf und Familie eintreten.

Foto: Landespresse/Linschinger

215 Sektionen in der Union

Sport-Union Linz hat es auf 61 Vereine mit 25.000 Mitgliedern gebracht

Eine stolze Erfolgsbilanz kann die Sport-Union Linz-Stadt vorweisen: Von 33 Vereinen ist sie innerhalb der vergangenen Jahre auf 61 Vereine mit 215 Sektionen und 25.000 Mitgliedern angewachsen. Vater dieses Erfolges ist Bezirksobmann Peter Müller, vom Beruf Direktor des Julius-Raab-Studentenheimes in Linz. Somit ist die Union Linz hinter der ASKÖ mit ihren rund 75 Vereinen zur zweitgrößten Sportorganisation in Linz aufgestiegen.

Peter Müller verweist nicht ohne Stolz auf die traditionsreiche Vergangenheit der Union und auf die nicht minder erfolgreiche Gegenwart, die der Union allein in Linz jährlich zwölf

bis fünfzehn Staatsmeistertitel beschert. Müller versichert, daß in den meisten der 42 innerhalb der Union ausgeübten Sportarten ernsthaftes Training und echter Leistungssport

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann!

Das Projekt "Linzer Kultur- und Freizeitpark" von Urfahr Ost bis zur Heilhamer Au findet meine Zustimmung, weil es u. a. eine rasche, großzügige und stadtgestaltende Entscheidung der Standortfrage des Linzer Musiktheaters herbeiführt.

Ich ersuche Sie als Landeshauptmann und verantwortlichen Kulturreferenten, diesem Projekt Ihre volle Unterstützung zu gewähren und den Bau des Musiktheaters ehestens in die Wege zu leiten.

Mit freundlichen Grüßen

Ort, Datum

Unterschrift

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Das Projekt "Linzer Kultur- und Freizeitpark" von Urfahr Ost bis zur Heilhamer Au findet meine Zustimmung, weil es u. a. eine rasche, großzügige und stadtgestaltende Entscheidung der Standortfrage des Linzer Musiktheaters herbeiführt.

Ich ersuche Sie als Bürgermeister und verantwortlichen Kulturreferenten, diesem Projekt Ihre volle Unterstützung zu gewähren.

Mit freundlichen Grüßen

Ort, Datum

Unterschrift

Absender:

S 4.50

An
Herrn
Landeshauptmann
Dr. Josef Ratzenböck

Klosterstraße 7
4020 Linz

Absender:

S 4.50

An
Herrn
Bürgermeister
Dr. Franz Dobusch

Altes Rathaus
Hauptplatz 1
4020 Linz